

**Datenauswertung zur Qualitätssicherung in  
der medizinischen Rehabilitation nach  
§ 299 Abs. 3 SGB V und verbundene  
Unterstützungsleistungen**

**Jahresbericht**

**des**

**BQS Instituts für Qualität  
und Patientensicherheit**

**Berichtszeitraum:**

**1. April 2019 bis 30. April 2020**

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Hintergrund und Zielsetzung</b>	<b>10</b>
<b>2</b>	<b>Leseanleitung zu den Tabellen</b>	<b>11</b>
2.1	Kennzeichnung der Qualitätsbereiche	11
2.1.1	Ergebnisqualität	11
2.1.2	Patientenzufriedenheit	13
2.1.3	Prozessqualität	14
2.2	Ergebnisdarstellung	14
2.2.1	Risikoadjustierte Ergebnisse der Einrichtungen	14
2.2.2	Effektstärken – Darstellung nicht risikoadjustierter Ergebnisse	15
2.2.3	Qualitätssynopse	15
2.2.4	Box-and-Whisker-Plot	16
2.3	Einschränkungen	18
	<b>Vergleich der durchschnittlichen Ergebnisse aller teilgenommenen Fachabteilungen</b>	<b>19</b>
<b>3</b>	<b>Drop-out-Analyse</b>	<b>19</b>
3.1	Teilnahme	19
3.2	Gründe für Drop-Out	20
<b>4</b>	<b>Beschreibung der Stichprobe</b>	<b>21</b>
4.1	Soziodemografische Merkmale	21
4.2	Eingangsbefunde	23
<b>5</b>	<b>Qualitätssynopse der jeweiligen Indikationsbereiche</b>	<b>27</b>
5.1	Kardiologie stationär	32
5.2	Kardiologie ambulant	33
5.3	Muskuloskeletale Erkrankungen stationär	34
5.4	Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant	35
5.5	Pneumologie	36
5.6	Neurologie	37
5.7	Psychische und psychosomatische Erkrankungen	38
5.8	Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation	39
5.9	Mutter-/Vater-Kind Vorsorge	41
5.10	Kinder- und Jugendrehabilitation	43
5.11	Geriatric stationär	45
5.12	Geriatric ambulant	47
<b>6</b>	<b>Ergebnisqualität in den einzelnen Qualitätsunterdimensionen</b>	<b>49</b>
6.1	Somatische Leistungsbereiche	49
6.1.1	Qualitätsunterdimension „Somatische Gesundheit“	49
6.1.2	Qualitätsunterdimension „Schmerzen“	51
6.1.3	Qualitätsunterdimension „Funktionsfähigkeit im Alltag“	53
6.1.4	Qualitätsunterdimension „Psychisches Befinden“	55
6.1.5	Qualitätsunterdimension „Soziale Integration“	57
6.1.6	Qualitätsunterdimension „Gesundheitsverhalten“	59

6.1.7	Qualitätsunterdimension „Krankheitsbewältigung“	61
6.1.8	Qualitätsunterdimension „Summenscore Reha-Status“	63
6.2	Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen	65
6.3	Ambulante somatische Leistungsbereiche	67
6.3.1	Kardiologie ambulant	67
6.3.2	Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant	71
6.4	Mutter-/Vater-Kind Bereich	74
6.4.1	Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation	74
6.4.2	Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation - Kinder	78
6.4.3	Mutter-/Vater-Kind Vorsorge	80
6.4.4	Mutter-/Vater-Kind Vorsorge - Kinder	82
6.5	Kinder- und Jugendrehabilitation	84
6.6	Geriatric (stationär und ambulant)	86
<b>7</b>	<b>Patientenzufriedenheit</b>	<b>96</b>
7.1	Somatische Leistungsbereiche	96
7.1.1	Qualitätsunterdimension „Ärztliche Betreuung“	96
7.1.2	Qualitätsunterdimension „Betreuung durch die Pflegekräfte“	98
7.1.3	Qualitätsunterdimension „Psychologische Betreuung“	100
7.1.4	Qualitätsunterdimension „Behandlungen“	102
7.1.5	Qualitätsunterdimension „Schulungen“	104
7.1.6	Qualitätsunterdimension „Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung“	106
7.1.7	Qualitätsunterdimension „Freizeitmöglichkeiten“	108
7.1.8	Qualitätsunterdimension „Rehabilitationsergebnis“	110
7.1.9	Qualitätsunterdimension „Summenscore Zufriedenheit“	112
7.2	Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen	114
7.3	Ambulante somatische Leistungsbereiche	118
7.3.1	Kardiologie ambulant	118
7.3.2	Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant	121
7.4	Mutter-/Vater-Kind Bereich	124
7.4.1	Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation	124
7.4.2	Mutter-/Vater-Kind Vorsorge	125
7.5	Kinder- und Jugendrehabilitation	126
7.6	Geriatric stationär	127
7.7	Geriatric ambulant	131
<b>8</b>	<b>Glossar wichtiger statistischer Begriffe</b>	<b>135</b>

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Qualitätsunterdimensionen der Ergebnisqualität der somatischen und psychosomatischen Indikationsbereiche (nicht Indikationsbereich Neurologie)	11
Tabelle 2:	Qualitätsunterdimensionen der Ergebnisqualität im Mutter-/Vater-Kind Bereich	12
Tabelle 3:	Qualitätsunterdimensionen der Patientenzufriedenheit der somatischen und psychosomatischen Indikationsbereiche	13
Tabelle 4:	Qualitätsunterdimensionen der Patientenzufriedenheit im Mutter-/Vater-Kind Bereich	13
Tabelle 5:	Qualitätsunterdimensionen der Prozessqualität der somatischen und psychosomatischen Indikationsbereiche	14
Tabelle 6:	Rücklauf	19
Tabelle 7:	Gründe für Drop-Out nach Angabe der Behandler im Behandlerbogen	20
Tabelle 8:	Soziodemografische Merkmale	22
Tabelle 9:	Eingangsbefunde (somatische Indikationsbereiche)	24
Tabelle 10:	Eingangsbefunde (Indikationsbereich psychische und psychosomatische Erkrankungen)	26
Tabelle 11:	Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Kardiologie	32
Tabelle 12:	Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Kardiologie ambulant	33
Tabelle 13:	Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen	34
Tabelle 14:	Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen	35
Tabelle 15:	Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Pneumologie	36
Tabelle 16:	Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Neurologie	37
Tabelle 17:	Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen	38
Tabelle 18:	Qualitätssynopse der Basiskriterien im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation	39
Tabelle 19:	Qualitätssynopse der Basiskriterien im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge	41
Tabelle 20:	Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Kinder- und Jugendrehabilitation	43
Tabelle 21:	Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Geriatrie stationär	45
Tabelle 22:	Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Geriatrie ambulant	47
Tabelle 23:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Somatische Gesundheit“	50
Tabelle 24:	Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Somatische Gesundheit“	50
Tabelle 25:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Schmerzen“	52
Tabelle 26:	Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Schmerzen“	52
Tabelle 27:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Funktionsfähigkeit im Alltag“	54
Tabelle 28:	Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Funktionsfähigkeit im Alltag“	54
Tabelle 29:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Psychisches Befinden“	56
Tabelle 30:	Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Psychisches Befinden“	56
Tabelle 31:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Soziale Integration“	58
Tabelle 32:	Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Soziale Integration“	58
Tabelle 33:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Gesundheitsverhalten“	60

Tabelle 34:	Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Gesundheitsverhalten“	60
Tabelle 35:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Krankheitsbewältigung“	62
Tabelle 36:	Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Krankheitsbewältigung“	62
Tabelle 37:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Summenscore Reha-Status“	64
Tabelle 38:	Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Summenscore Reha-Status“	64
Tabelle 39:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen	66
Tabelle 40:	Effektstärken der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen	66
Tabelle 41:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Kardiologie ambulant	69
Tabelle 42:	Effektstärken der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Kardiologie ambulant	70
Tabelle 43:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant	72
Tabelle 44:	Effektstärken der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant	73
Tabelle 45:	Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation - Qualitätsunterdimension	75
Tabelle 46:	Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation – Einzelfrage	77
Tabelle 47:	Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation – Kinder bis 11 Jahre	78
Tabelle 48:	Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation – Kinder ab zwölf Jahre	79
Tabelle 49:	Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge	81
Tabelle 50:	Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge – Einzelfrage	82
Tabelle 51:	Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge - Kinder bis 11 Jahre	83
Tabelle 52:	Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge - Kinder ab zwölf Jahre	83
Tabelle 53:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant	88
Tabelle 54:	Effektstärken der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant	89
Tabelle 55:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)	91
Tabelle 56:	Effektstärken der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)	92
Tabelle 57:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)	94
Tabelle 58:	Effektstärken der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)	95
Tabelle 59:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Ärztliche Betreuung“	97
Tabelle 60:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Ärztliche Betreuung“	97
Tabelle 61:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Betreuung durch die Pflegekräfte“	99
Tabelle 62:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Betreuung durch die Pflegekräfte“	99
Tabelle 63:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Psychologische Betreuung“	101

Tabelle 64:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Psychologische Betreuung“	101
Tabelle 65:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Behandlungen“	103
Tabelle 66:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Behandlungen“	103
Tabelle 67:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Schulungen“	105
Tabelle 68:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Schulungen“	105
Tabelle 69:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung“	107
Tabelle 70:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung“	107
Tabelle 71:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Freizeitmöglichkeiten“	109
Tabelle 72:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Freizeitmöglichkeiten“	109
Tabelle 73:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Rehabilitationsergebnis“	111
Tabelle 74:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Rehabilitationsergebnis“	111
Tabelle 75:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Summenscore Zufriedenheit“	113
Tabelle 76:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Summenscore Zufriedenheit“	113
Tabelle 77:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen	114
Tabelle 78:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen	116
Tabelle 79:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Kardiologie ambulant	118
Tabelle 80:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Kardiologie ambulant	120
Tabelle 81:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant	121
Tabelle 82:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant	123
Tabelle 83:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation	124
Tabelle 84:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge	125
Tabelle 85:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie stationär	129
Tabelle 86:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie stationär	130
Tabelle 87:	Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie ambulant	133
Tabelle 88:	Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie ambulant	134

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Box-and-Whisker-Plot (Legendenerklärung)	16
Abbildung 2: Box-and-Whisker-Plot (Beispiel)	17
Abbildung 3: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Somatische Gesundheit“	49
Abbildung 4: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Somatische Gesundheit“	50
Abbildung 5: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Schmerzen“	51
Abbildung 6: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Schmerzen“	52
Abbildung 7: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Funktionsfähigkeit im Alltag“	53
Abbildung 8: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Funktionsfähigkeit im Alltag“	54
Abbildung 9: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Psychisches Befinden“	55
Abbildung 10: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Psychisches Befinden“	56
Abbildung 11: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Soziale Integration“	57
Abbildung 12: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Soziale Integration“	58
Abbildung 13: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Gesundheitsverhalten“	59
Abbildung 14: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Gesundheitsverhalten“	60
Abbildung 15: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Krankheitsbewältigung“	61
Abbildung 16: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Krankheitsbewältigung“	62
Abbildung 17: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Summenscore Reha-Status“	63
Abbildung 18: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Summenscore Reha-Status“	64
Abbildung 19: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen	65
Abbildung 20: Effektstärken der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen	66
Abbildung 21: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Kardiologie ambulant	68
Abbildung 22: Effektstärken der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Kardiologie ambulant	69
Abbildung 23: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant	71
Abbildung 24: Effektstärken der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant	72
Abbildung 25: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation - Qualitätsunterdimension	75
Abbildung 26: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation - Einzelfrage	77
Abbildung 27: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation – Kinder bis 11 Jahre	78
Abbildung 28: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation – Kinder ab zwölf Jahre	79
Abbildung 29: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge - Qualitätsunterdimension	80
Abbildung 30: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge - Einzelfrage	81
Abbildung 31: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge – Kinder bis elf Jahre	82
Abbildung 32: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge – Kinder ab zwölf Jahre	83

Abbildung 33: Mittelwerte der einzelnen Qualitätsunterdimensionen - Kinder und Jugendliche ab 11 Jahren	84
Abbildung 34: Mittelwerte der einzelnen Qualitätsunterdimensionen - Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren	85
Abbildung 35: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant	87
Abbildung 36: Effektstärken der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant	88
Abbildung 37: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)	90
Abbildung 38: Effektstärken der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)	91
Abbildung 39: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)	93
Abbildung 40: Effektstärken der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)	94
Abbildung 41: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Ärztliche Betreuung“	96
Abbildung 42: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Ärztliche Betreuung“	97
Abbildung 43: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Betreuung durch die Pflegekräfte“	98
Abbildung 44: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Betreuung durch die Pflegekräfte“	99
Abbildung 45: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Psychologische Betreuung“	100
Abbildung 46: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Psychologische Betreuung“	101
Abbildung 47: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Behandlungen“	102
Abbildung 48: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Behandlungen“	103
Abbildung 49: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Schulungen“	104
Abbildung 50: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Schulungen“	105
Abbildung 51: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung“	106
Abbildung 52: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung“	107
Abbildung 53: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Freizeitmöglichkeiten“	108
Abbildung 54: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Freizeitmöglichkeiten“	109
Abbildung 55: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Rehabilitationsergebnis“	110
Abbildung 56: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Rehabilitationsergebnis“	111
Abbildung 57: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Summenscore Zufriedenheit“	112
Abbildung 58: Mittelwerte der Indikationsbereiche der Qualitätsunterdimension „Summenscore Zufriedenheit“	113
Abbildung 59: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen	115
Abbildung 60: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen	117
Abbildung 61: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Kardiologie ambulant	119
Abbildung 62: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Kardiologie ambulant	120
Abbildung 63: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant	122



Abbildung 64: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant	123
Abbildung 65: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation	124
Abbildung 66: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge	125
Abbildung 67: Mittelwerte der einzelnen Qualitätsunterdimensionen - Kinder bis 11 Jahre (Fragebogen wurde von den Eltern ausgefüllt)	126
Abbildung 68: Mittelwerte der einzelnen Qualitätsunterdimensionen - Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren	126
Abbildung 69: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie stationär	128
Abbildung 70: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie stationär	129
Abbildung 71: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie ambulant	132
Abbildung 72: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie stationär	133

#### Hinweis zur Gleichstellung:

Um die Texte in diesem Bericht verständlich und gut lesbar zu gestalten, verwenden wir überwiegend die männliche Sprachform. In solchen Fällen sind jedoch stets beide Geschlechter gemeint.

## 1 Hintergrund und Zielsetzung

Der GKV-Spitzenverband (GKV-SV) hat – in Abstimmung mit den Dachorganisationen der Rehabilitationseinrichtungen – das BQS Institut für Qualität und Patientensicherheit als unabhängige Institution mit der Umsetzung der **externen Qualitätssicherung** in Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen (QS-Reha<sup>®</sup>-Verfahren) beauftragt. Laut Vertrag erstellt das BQS Institut jährlich einen Jahresbericht, in welchem die in dem jeweiligen Erhebungsjahr vorliegenden QS-Ergebnisse der teilnehmenden Einrichtungen dargestellt werden.<sup>1</sup> Die Ergebnisse werden sowohl innerhalb der Indikationsgruppen miteinander verglichen, als auch mit den durchschnittlichen Ergebnissen der Fachabteilungen anderer Indikationen.

Der vorliegende Bericht umfasst den Zeitraum vom 1. April 2019 bis zum 30. April 2020 und schließt somit an den Vorjahresbericht an. In den Berichtszeitraum fallen der Abschluss und die Auswertung der Behandler- und Patientenbefragung. Im Gegensatz zum 2. Zyklus werden in dem vorliegenden Bericht auch die Ergebnisse der neu hinzugekommenen teilnehmenden Einrichtungen der Indikationen Geriatrie und Kinder- und Jugendrehabilitation ausgewertet.

Die Visitationen der teilnehmenden Fachabteilungen wurden alle durchgeführt, sodass eine abschließende Darstellung der Erfüllungsgrade der Kriterien zur Struktur- und Prozessqualität für alle teilnehmenden Indikationsbereiche erfolgen kann.

Die Ergebnisse werden zunächst anhand der **Qualitätssynapse** für die jeweiligen Indikationen im Überblick dargestellt (Kap. 5). Darauf folgend werden die Ergebnisse der Qualitätsunterdimensionen der **Ergebnisqualität** (Kap. 6) und der **Patientenzufriedenheit** (Kap. 7) vergleichend für die jeweiligen Indikationsbereiche vorgestellt. Es wird jeweils die Streuung der risikoadjustierten Werte über die Einrichtungen und die Mittelwerte der Effektstärken (Ergebnisqualität) und der Patientenzufriedenheit dargestellt.

Erläuterungen zur Darstellung und Interpretation der Ergebnisse befinden sich in der folgenden Kurzversion der Leseanleitung.

---

<sup>1</sup> Siehe §7 Abs. 1 des Vertrages vom September 2011 zwischen dem GKV-SV und dem BQS Institut.

## 2 Leseanleitung zu den Tabellen

### 2.1 Kennzeichnung der Qualitätsbereiche

Im vorliegenden Bericht werden die Gesamtergebnisse der Behandler- und Patientenbefragung im QS-Reha<sup>®</sup>-Verfahren in den Qualitätsbereichen Ergebnisqualität, Patientenzufriedenheit und Prozessqualität für die jeweiligen Indikationsbereiche vergleichend dargestellt. Vorangestellt sind die Gesamtergebnisse der Drop-out-Analyse und die Beschreibung der jeweiligen Stichprobe.

#### 2.1.1 Ergebnisqualität

Zur Messung der Ergebnisqualität wurden die Patienten zu Beginn und sechs Wochen nach Rehabilitationsende zu ihrem somatischen, funktionalen und psychosozialen Status bzw. zu zentralen Aspekten ihrer psychosozialen Gesundheit befragt. Die Veränderungen des Gesundheitsstatus der Patienten werden in folgenden Qualitätsunterdimensionen<sup>2,3</sup> analysiert:

Tabelle 1: Qualitätsunterdimensionen der Ergebnisqualität der somatischen und psychosomatischen Indikationsbereiche ( nicht Indikationsbereich Neurologie)

Somatische Indikationsbereiche	Psychosomatische Indikationsbereiche
Somatische Gesundheit	Psychische und somatoforme Beschwerden
Schmerzen	Psychisches Wohlbefinden
Funktionsfähigkeit im Alltag	Interaktionelle Schwierigkeiten
	Selbstwirksamkeit
Psychisches Befinden	Aktivität und Partizipation
Soziale Integration*	
Gesundheitsverhalten*	
Krankheitsbewältigung*	
Neurologische Symptome (von Experten entwickelte Zusatzskala – nur Indikationsbereich Neurologie)	
Summenscore Reha-Status (über alle aufgeführten Qualitätsunterdimensionen)	

Einrichtungsvergleichende Analysen der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind erfolgen für die folgenden Qualitätsunterdimensionen im Patientenbogen:

<sup>2</sup> vgl. für die somatischen Indikationsbereiche: Frey, C., Bührlen, B., Gerdes, N. & Jäckel, W. H. (2007). Handbuch zum IRES-3. Indikatoren des Reha-Status, Version 3 mit IRES-24 (Kurzversion). Regensburg: Roderer.

<sup>3</sup> vgl. für den Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen: Rabung, S., Harfst, T., Kawski, S., Koch, U., Wittchen, H.-U., Schulz, H. (2008) Psychometrische Überprüfung einer verkürzten Version der "Hamburger Module zur Erfassung allgemeiner Aspekte psychosozialer Gesundheit für die therapeutische Praxis" (HEALTH-49). Zeitschrift für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, 55, 162-179.

Tabelle 2: Qualitätsunterdimensionen der Ergebnisqualität im Mutter-/Vater-Kind Bereich

Mutter-/Vater-Kind Bereich
Depressivität (erfasst über die entsprechende Subskala des PHQ-D)
Somatische Symptome (erfasst über die entsprechende Subskala des PHQ-D)
Zufriedenheit mit der Gesundheit (erfasst über Subskala des FLZ-M)
Handlungsorientierte Bewältigung (erfasst über die Subskalen „emotionale Unterstützung“, „aktive Bewältigung“, „instrumentelle Unterstützung“, „Ausleben von Emotionen“ und „Planung“ des Brief COPE)
Selbstwert (erfasst über die Rosenberg-Selbstwert-Skala)
Suche nach sozialer Unterstützung (erfasst über die entsprechende Subskala der BSSS)
Funktionsfähigkeit im Alltag (erfasst über die entsprechende Subskala des IRES-24)
Elternspezifische Belastungsfaktoren (erfasst über die entsprechenden Items des IRES-MF)
Umweltbedingte Belastungsfaktoren (erfasst über die entsprechenden Items des IRES-MF)
Familienbezogene Sorgen (erfasst über die entsprechenden Items des IRES-MF)
Erziehungsbezogene Selbstwirksamkeit (erfasst über die entsprechende Subskala des FKE)
Reha-/Vorsorge-Status (Summenscore)

Die Indikationsbereiche Geriatrie stationär sowie Geriatrie ambulant unterscheiden sich deutlich von den somatischen und psychosomatischen Indikationsbereichen. So wird zur Bestimmung der Ergebnisqualität ein Vorher-Nachher-Vergleich der für die einzelnen Patienten spezifisch ausgewählten Reha-Zielkategorien (RZK) durchgeführt. Aus 33 RZK können patientenspezifisch 3 bis 10 RZK aus mindestens drei Rehabilitations-Zielkategorien der Ebene I (vergleichbar mit den ICF-Domänen) ausgewählt werden. Zur Deltamessung wird der Leistungsstatus für die ausgewählten RZK zu Reha-Beginn (t0) und zwei Wochen nach Reha-Ende (t2) ermittelt (indirekte Veränderungsmessung). Ausführlichere Informationen können dem Methodenhandbuch entnommen werden.

## 2.1.2 Patientenzufriedenheit

Sechs bzw. zwei Wochen (Geriatric) nach Rehabilitationsende wurden die Patienten zu ihrer Zufriedenheit mit dem Angebot und den Leistungen ihrer Rehabilitationseinrichtung befragt. Die Items des Fragebogens zur Patientenzufriedenheit sind inhaltlich folgenden Qualitätsunterdimensionen zugeordnet:

Tabelle 3: Qualitätsunterdimensionen der Patientenzufriedenheit der somatischen und psychosomatischen Indikationsbereiche

Somatische Indikationsbereiche	Psychosomatische Indikationsbereiche
Ärztliche Betreuung	Pflegerische Betreuung
Betreuung durch die Pflegekräfte	Ärztliche Betreuung
Psychologische Betreuung	Psychotherapeutische Betreuung
Behandlungen	Klima in der Einrichtung
Schulungen	Schulungen, Vorträge und Beratungen
Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung	Behandlungen im engeren Sinne (auch: Behandlungen I)
Freizeitmöglichkeiten	Behandlungen im weiteren Sinne (auch: Behandlungen II)
Rehabilitationsergebnis	Behandlungen: Sport- und Bewegungstherapie, Krankengymnastik, physikalische Anwendungen (auch: Behandlungen III)
	Organisation
	Entlassung und Vorbereitung auf die Zeit nach der Rehabilitation
	Unterbringung, Verpflegung und Service
	Attraktivität und Empfehlung
Summenscore Zufriedenheit (globales Maß der Patientenzufriedenheit, umfasst die vier Bereiche „Ärztliche Betreuung“, „Betreuung durch die Pflegekräfte“, „Psychologische Betreuung“ und „Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung“)	Summenscore Zufriedenheit (globales Maß der Patientenzufriedenheit, umfasst alle vorgenannten Bereiche)

Tabelle 4: Qualitätsunterdimensionen der Patientenzufriedenheit im Mutter-/Vater-Kind Bereich

Mutter-/Vater-Kind Bereich
Allgemeine Zufriedenheit mit der Behandlung
Bewertung der Umsetzung der Maßnahmenziele in der Einrichtung

### 2.1.3 Prozessqualität

Die Messung der Prozessqualität basiert im Wesentlichen auf der Selbstbewertung der Einrichtungen zur Struktur- und Prozessqualität, in der prozessbezogene Kriterien erhoben werden. Mit der Patientenbefragung wurden weitere Aspekte der Prozessqualität von stationären Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen erfasst. Die prozessbezogenen Items der Patientenbefragung liefern Informationen über Ereignisse, die eng mit wichtigen Prozessen des Rehabilitationsverlaufs verknüpft sind und erfassen folgende Bereiche:

Tabelle 5: Qualitätsunterdimensionen der Prozessqualität der somatischen und psychosomatischen Indikationsbereiche

Somatische Indikationsbereiche	Psychosomatische Indikationsbereiche
Behandler-Patient-Kommunikation	Kommunikation mit dem Patienten
Therapie und Pflege	Therapieablauf
Nachsorge	

Im Bereich Mutter-/Vater-Kind werden mittels des Patientenbogens die folgenden Phasen des sog. „idealen Prozesses“ betrachtet:

- „Die Ankunft in der Klinik“
- „Die Planung Ihrer Therapie“
- „Ihre Behandlungen“
- „Der Alltag in der Klinik“
- „Das Ende Ihres Aufenthaltes in der Klinik“

Zur Auswertung wurden die Angaben der Patienten bei den einzelnen Items dichotomisiert, d.h. für die verschiedenen Antwortstufen eines Items wurde festgelegt, ob es sich eher um eine positive Ausprägung (im Sinne einer Erfüllung des Kriteriums) oder eine negative Ausprägung (im Sinne einer Nicht-Erfüllung des Kriteriums) handelte.

Die Prozessqualität kann auf dieser Basis über den mittleren Erfüllungsgrad der patienten-seitig abgefragten Kriterien beschrieben werden. Sie ist in diesem Bericht in den Qualitätssynopsen der Indikationsbereiche dargestellt.

## 2.2 Ergebnisdarstellung

### 2.2.1 Risikoadjustierte Ergebnisse der Einrichtungen

Die Ergebnisse der Ergebnisqualität und Patientenzufriedenheit hängen nicht nur von der Qualität der Versorgung in den einzelnen Einrichtungen ab, sondern sie werden auch von patientenbezogenen Einflussfaktoren beeinflusst. Daher sorgt erst eine angemessene Berücksichtigung unterschiedlicher Risiken im Patientenkollektiv für einen fairen Vergleich einzelner Einrichtungen.

Bei der Risikoadjustierung werden die für die jeweilige Einrichtung aufgrund der Zusammensetzung des Patientenkollektives zu erwartenden Werte ( $E = \text{expected/erwartet}$ ) von den beobachteten Ergebnissen ( $O = \text{observed/beobachtet}$ ) subtrahiert ( $O - E$ ). Werte größer Null der Kennzahl „ $O - E$ “ bedeuten daher, dass das Ergebnis der jeweiligen Einrichtung besser

ist als erwartet und Werte kleiner Null, dass das Ergebnis der jeweiligen Einrichtung schlechter ist als erwartet.

Die risikoadjustierten Ergebnisse der Referenzeinrichtungen werden mittels der Qualitätssynopsen (Kap. 2.2.3) und Box-and-Whisker-Plots (Kap. 2.2.4) dargestellt.

„Referenzeinrichtungen“ sind alle Einrichtungen, für die im jeweiligen Leistungsbereich mindestens 50 auswertbare Behandler- und Patientenfragebögen vorliegen.

## 2.2.2 Effektstärken – Darstellung nicht risikoadjustierter Ergebnisse

Die Risikoadjustierung ermöglicht einen fairen Einrichtungsvergleich. Allerdings ist auf Grundlage risikoadjustierter Ergebnisse eine Darstellung der von allen Einrichtungen durchschnittlich erreichten Ergebnisse nicht möglich, da der tatsächliche Wert nicht mehr direkt erkennbar ist.

Daher werden zusätzlich nicht-risikoadjustierte Ergebnisse dargestellt. Dies sind insbesondere die Effektstärken der Ergebnisqualität und die Mittelwerte der Qualitätsunterdimensionen der Patientenzufriedenheit und Prozessqualität.

### 2.2.2.1 Effektstärken

Die Effektstärken werden angegeben, um den Unterschied in den Qualitätsunterdimensionen der Ergebnisqualität zu Beginn der Rehabilitation und zum Zeitpunkt der Nachbefragung (sechs Wochen nach der Rehabilitation<sup>4</sup>) in einem vergleichbaren Format darzustellen.

Für jede Qualitätsunterdimension der Ergebnisqualität wird die Effektstärke (Cohens d) angegeben. Cohens d wird berechnet, indem für jeden Patienten der Indexeinrichtung die Differenz aus Qualitätsunterdimensionenwert zum Zeitpunkt der Nachbefragung und Qualitätsunterdimensionenwert zu Beginn der Rehabilitation ermittelt wird. Anschließend wird der Mittelwert dieser Differenzen durch die Standardabweichung dieser Differenzen dividiert. Auf diese Weise lässt sich für die Indexeinrichtung die (relative) Größe des Unterschiedes der Qualitätsunterdimensionenwerte zwischen Rehabilitationsbeginn und Nachbefragung beurteilen. Werte zwischen 0,2 und 0,5 werden als kleiner Effekt bezeichnet, Werte zwischen 0,5 und 0,8 als mittlerer und Werte über 0,8 als großer Effekt.

In den Tabellen zur Ergebnisqualität werden die durchschnittlichen Effektstärken dargestellt.


### 2.2.2.2 Patientenzufriedenheit und Prozessqualität

Zur Darstellung der insgesamt von den Referenzeinrichtungen erzielten Ergebnisse werden hinsichtlich der Qualitätsunterdimensionen der Patientenzufriedenheit und Prozessqualität die Mittelwerte über alle patientenindividuellen Ergebnisse dargestellt.

## 2.2.3 Qualitätssynopse

Die Qualitätssynopse fasst die Ergebnisse aus den Qualitätsdimensionen Struktur- und Prozessqualität, Ergebnisqualität und Patientenzufriedenheit in kurzer Form zusammen.

**Struktur- und Prozessqualität:** Es werden der Durchschnitt und der Interquartilrange der Referenzeinrichtungen angegeben. Er wird nach unten vom 25%-Perzentil und nach oben vom 75%-Perzentil begrenzt, so dass 50% der Einrichtungen mit ihren Ergebnissen innerhalb dieses Bereichs liegen.

**Ergebnisqualität und Patientenzufriedenheit:** Es wird der Anteil der Referenzeinrichtungen angegeben, deren Ergebnisse statistisch signifikant über- (Symbol: ) oder unterdurch-

---

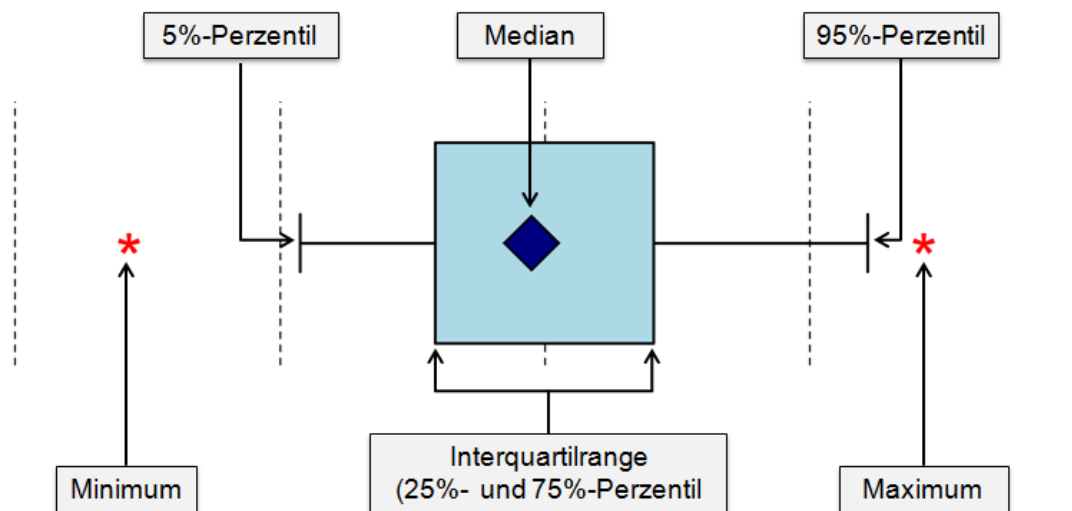
<sup>4</sup> Bei den geriatrischen Einrichtungen sind es zwei Wochen nach der Rehabilitation

schnittlich (Symbol: ▼) bzw. durchschnittlich (Symbol: ●) in Bezug auf die Referenzeinrichtungen waren.

## 2.2.4 Box-and-Whisker-Plot

Im Box-and-Whisker-Plot wird die Verteilung der Einrichtungsergebnisse anhand von Perzentilen dargestellt.

Abbildung 1: Box-and-Whisker-Plot (Legendenerklärung)



Die hellgraue Box wird begrenzt durch das 25%- und das 75%-Perzentil (Interquartilrange). Sie umfasst die mittleren 50% der Verteilung.

Die „Whisker“ sind vertikale, dünne „Schnurrhaar“-Linien. Sie verbinden zum einen das 25%-Perzentil mit dem 5%-Perzentil und zum anderen das 75%-Perzentil mit dem 95%-Perzentil.

Der Median wird über alle Patienten der Referenzeinrichtungen berechnet und ist durch eine blaue Raute gekennzeichnet.

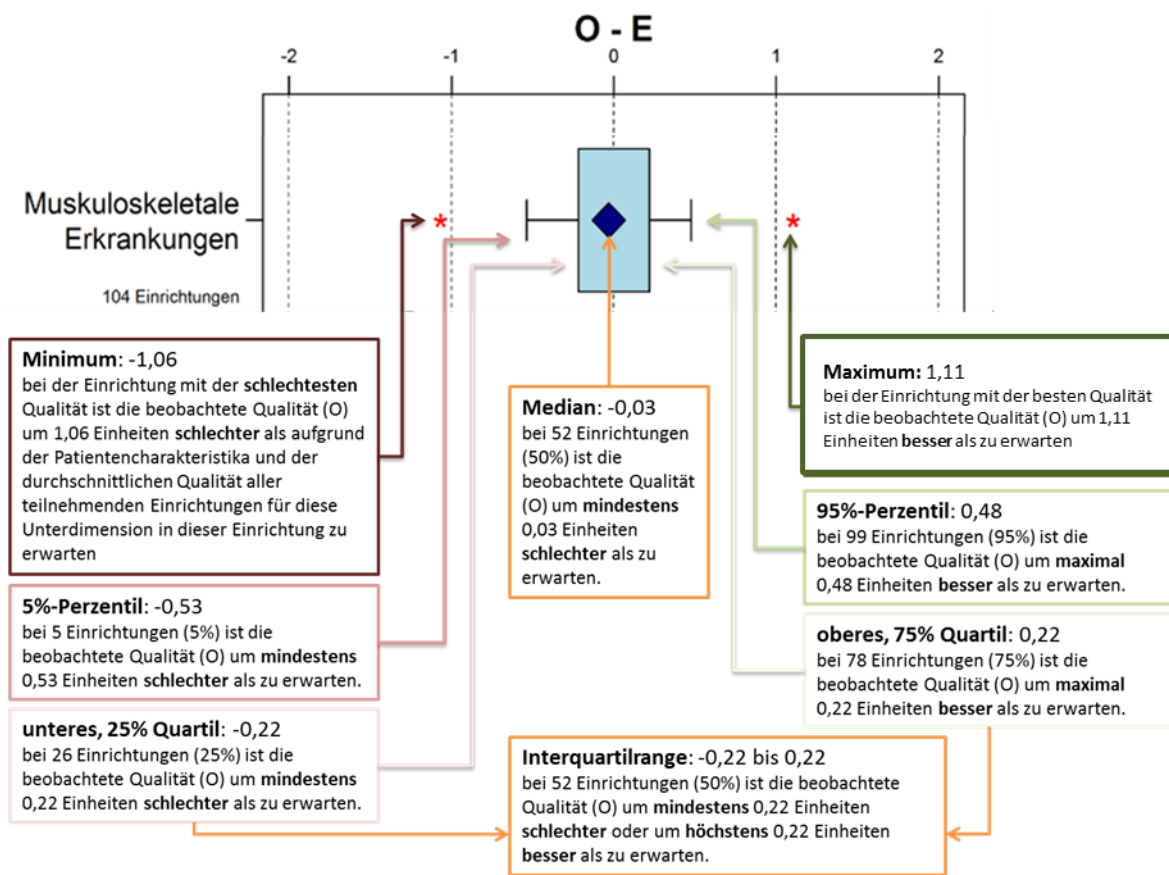
Minimum und Maximum werden jeweils durch einen Stern gekennzeichnet.

### Beispiel und Interpretation der Box-and-Whisker-Plots

Am Beispiel der Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Somatische Gesundheit“ im Leistungsbereich „Muskuloskeletale Erkrankungen“ werden die Box-and-Whisker-Plots erläutert (siehe Abbildung 2).



Abbildung 2: Box-and-Whisker-Plot (Beispiel)



Das Ergebnis einer Indexeinrichtung in einer Qualitätsunterdimension kann im Kontext mit den Ergebnissen aller anderen Einrichtungen aus dem gleichen Indikationsgebiet interpretiert werden. So lässt sich die Frage beantworten, wie die eigene Einrichtung im Vergleich zu den anderen Einrichtungen abgeschnitten hat. Hat eine Einrichtung z. B. einen Wert für O-E, der exakt auf dem 75%-Perzentil liegt, dann bedeutet dies, dass 75% der Einrichtungen ein schlechteres oder höchstens genauso gutes Ergebnis erzielt haben. Anhand der Box-and-Whisker-Plots lässt sich zudem die Verteilung der Einrichtungsergebnisse in einer Qualitätsunterdimension einschätzen. Beispielsweise geht aus Abbildung 2 hervor, dass 20% der Einrichtungen Werte für O-E zwischen 0,22 (75%-Perzentil) und 0,48 (95%-Perzentil) aufweisen. Andererseits haben 20% der Einrichtungen Werte zwischen -0,53 (5%-Perzentil) und -0,22 (25%-Perzentil).

Allerdings muss betont werden, dass es im QS-Reha<sup>®</sup>-Verfahren keine Definition „guter“ oder „schlechter“ Qualität gibt. Es kann nur festgestellt werden, ob das Ergebnis einer Einrichtung im Vergleich zu allen übrigen besser oder schlechter ist.

Dabei gilt: Je geringer (größer) die Streuung, umso ähnlicher (unterschiedlicher) die Qualität der Einrichtungen.

## 2.3 Einschränkungen

Aus Gründen des Datenschutzes werden zusammenfassende Ergebnisübersichten und Diagramme nur für Indikationsbereiche erstellt, bei denen für mindestens fünf Fachabteilungen mindestens 50 vollständige und somit auswertbare Datensätze vorliegen. Diese Mindestvoraussetzungen sind für die Indikationsbereiche Dermatologie, Gastroenterologie und Onkologie nicht gegeben.

Im Indikationsbereich **Dermatologie** haben insgesamt sieben Fachabteilungen am QS-Reha<sup>®</sup>-Verfahren teilgenommen, von einer Fachabteilung wurden mehr als 50 auswertbare Datensätze übermittelt.

Im Indikationsbereich **Gastroenterologie** haben insgesamt 21 Fachabteilungen am QS-Reha<sup>®</sup>-Verfahren teilgenommen, es wurden allerdings nur von 4 Fachabteilungen mehr als 50 auswertbare Datensätze übermittelt.

Im Indikationsbereich **Onkologie** haben insgesamt acht Fachabteilungen teilgenommen, aber lediglich aus zwei Fachabteilungen wurden mehr als 50 auswertbare Datensätze übermittelt.

## Vergleich der durchschnittlichen Ergebnisse aller teilgenommenen Fachabteilungen

### 3 Drop-out-Analyse

Datenausfälle können dazu führen, dass die Patienten mit vollständigen Datensätzen nicht mehr repräsentativ für die Gesamtstichprobe sind. Deshalb wird in diesem Abschnitt auf Basis der Angaben des Behandlerbogens geprüft, ob die Patienten, die zu irgendeinem Zeitpunkt aus der Erhebung ausgeschieden sind („Drop-Out-Patienten“), sich systematisch bezüglich relevanter Merkmale von den in der Erhebung verbliebenen Patienten („Erhebungspatienten“) unterscheiden.

#### 3.1 Teilnahme

Die Rücklaufquote liegt in allen Indikationsbereichen im Durchschnitt bei 65% (siehe Tabelle 6). Sie bezeichnet den Anteil der von den Patienten an die Einrichtung zurück gesandten Nachbefragungsbögen an den Patientenbögen, die bei Aufnahme in der Rehabilitationseinrichtung ausgefüllt wurden. Beispielsweise wurden im Indikationsbereich Kardiologie bei Aufnahme von 6.973 Personen die Patientenbögen bearbeitet. Von diesen 6.973 Patienten sendeten 4.845 den Nachbefragungsbogen zurück. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 69,5%.

Tabelle 6: Rücklauf

Indikationsbereich	Patientenbogen			Beh.-bogen	Kompl. Datensätze	Drop-Out-Beh.-bogen
	Aufnahme	Nachbetr.	Rücklauf			
Kardiologie	6.973	4.845	69,5%	7.891	4.757	918
Muskuloskeletale Erkrankungen	14.965	10.908	72,9%	17.038	10.724	2.073
Neurologie	8.421	5.180	61,5%	10.117	5.066	1.696
Pneumologie	2.359	1.625	68,9%	2.716	1.613	357
Psych./psychosom. Erkrankungen	1.584	1.026	64,8%	1.725	1001	141
MSK ambulant	4.865	3.361	69,1%	5.593	3.241	728
Kardiologie ambulant	709	485	68,4%	750	477	41
MVK Reha	10.251	7.217	70,4%	11.727	7.143	1.476
MVK Reha - Kind	4.788	2.953	61,7%	6.264	2.887	1.476
MVK Vorsorge	7.272	5.041	69,3%	8.331	5.010	1.059
MVK Vorsorge - Kind	3.411	2.034	59,6%	4.470	2.004	1.059
Kinder- und Jugendrehabilitation	1.381	733	53,1%	1.562	733	181
Geriatrie stationär	16.288	10.270	63,1%	21.590	10.009	5.302
Geriatrie ambulant	1.433	1.114	77,7%	1.993	1.091	560

### 3.2 Gründe für Drop-Out

In fast allen Indikationsbereichen (ausgenommen: Mutter-/Vater-Kind Reha: Kind) ist der häufigste Grund für den Drop-Out, dass die Patienten die „Teilnahme verweigert“ haben. Im Indikationsbereich „Mutter-/Vater-Kind Reha: Kind“ sind es „kognitive/physische Einschränkungen“, die mit 57,1% den größten Drop-Out-Anteil ausmachen (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7: Gründe für Drop-Out nach Angabe der Behandler im Behandlerbogen<sup>5</sup>

Indikationsbereich	Drop-Out	Gründe für Drop-Out nach Angaben der Behandler					Nicht reg. Ende		
		Teiln. Verw.	kogn./psych. h. Einschr.	sprachl. Probl.	andere	ohne Ang.			
Kardiologie	843	45,6%	16,3%	10,8%	4,6%	22,8%			
Muskuloskeletale Erkrankungen	1.937	57,7%	10,3%	8,1%	3,1%	20,8%			
Neurologie	1.254	29,8%	27,2%	14,1%	3,0%	25,9%			
Pneumologie	297	54,2%	14,8%	5,4%	7,4%	18,2%			
MSK ambulant	566	57,8%	8,5%	9,5%	7,8%	16,4%			
Kardiologie ambulant	33	54,5%	3,0%	27,3%	3,0%	12,1%			
MVK Reha	1.492	63,9%	2,8%	5,8%	4,9%	22,6%			
MVK Reha - Kind	105	25,7%	57,1%	3,8%	1,0%	12,4%			
MVK Vorsorge	1.064	74,7%	1,4%	4,1%	6,5%	13,5%			
MVK Vorsorge - Kind	112	46,4%	0,0%	0,9%	0,0%	52,7%			
Geriatric stationär	4.068	29,6%	23,8%	3,4%	14,0%	20,5%	8,7%		
Geriatric ambulant	317	39,4%	15,5%	5,0%	12,3%	9,8%	18,0%		
		Teiln. Verw.	kogn./sprachl. Einschr.	vorz. Abreise	Verl.	Therapieabbr.	andere	ohne Ang.	
Psych./psychosom. Erkrankungen	68	45,6%	4,4%	0,0%	1,5%	1,5%	0,0%	47,1%	

<sup>5</sup> Im Bereich Kinder- und Jugendrehabilitation gibt es keinen Behandlerbogen.

## **4 Beschreibung der Stichprobe**

### **4.1 Soziodemografische Merkmale**

Die Muskuloskeletalen Erkrankungen stellen mit 10.182 Patienten den größten Indikationsbereich und mit 394 Patienten stellt Kardiologie ambulant den kleinste Indikationsbereich im QS-Reha<sup>®</sup>-Verfahren dar (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8: Soziodemografische Merkmale<sup>6</sup>

	Kardiologie	Muskuloskeletale Erkrankungen	Neurologie	Pneumologie	Psych./psychosom. Erkrankungen	MSK ambulant	Kardiologie ambulant	MVK Reha <sup>7</sup>	MVK Reha - Kind <sup>2</sup>	MVK Vorsorge	MVK Vorsorge-Kind <sup>8</sup>	Geriatric stationär	Geriatric ambulant
<b>Anzahl Patienten</b>	4.441	10.182	4.421	1.494	589	2.772	394	6.779	4.263	4.734	3.049	9.120	773
<b>Alter</b>													
Mittelwert	72,9	72,1	69,2	68,4	64,2	71,1	72,4	39,5	7,6	38,8	7,2	81,3	81,3
Standardabweichung	7,5	8,2	12,2	9,4	11,7	9,1	8,3	7,0	3,3	6,5	3,4	6,9	6,4
<b>Geschlecht</b>													
Frauen	34,7%	63,8%	47,6%	53,9%	78,4%	54,2%	25,4%		45,5%		46,4%	69,3%	60,7%
Männer	65,3%	36,2%	52,4%	46,1%	21,6%	45,8%	74,6%		54,5%		53,6%	30,7%	39,3%
<b>Schulabschluss</b>													
noch in der Schule	0,4%	0,4%	0,4%	0,4%	0,0%	0,3%	0,8%						
Hauptschulabschluss/ Volksschulabschluss	54,5%	54,1%	48,3%	49,3%	39,9%	50,8%	57,2%						
Realschulabschluss (mittlere Reife)/ Polytechnische Oberschule	23,3%	26,5%	29,5%	31,2%	33,1%	27,8%	16,4%						
Fachabitur/Abitur	14,8%	12,7%	15,9%	13,5%	21,7%	14,9%	15,4%						
sonstiges	5,5%	5,1%	4,2%	4,6%	4,5%	5,2%	7,3%						
kein Schulabschluss	1,5%	1,1%	1,8%	1,1%	0,9%	1,1%	2,9%						
<b>Partnersituation: ohne festen Partner</b>					30,7%								

<sup>6</sup> Im Bereich Kinder- und Jugendrehabilitation gibt es keinen Behandlerbogen.

<sup>7</sup> Anzahl Patienten in der Stichprobe ist auf Mütter eingeschränkt

<sup>8</sup> Anzahl Patienten bezieht sich auf sämtliche vom Behandler der Einrichtung als medizinisch behandlungsbedürftig eingestuft Kinder

Die im Mittel ältesten Patienten stammen aus den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (jeweils 81,3 Jahre), die jüngsten Patienten aus den Bereichen MVK Reha und MVK Vorsorge. Hier liegt das durchschnittliche Alter der befragten Patienten bei 39,5 bzw 38,8 Jahren und den zugehörigen Kindern bei 7,6 bzw. 7,2 Jahren.

In den Indikationsbereichen Psychische und psychosomatische Erkrankungen, Muskuloskeletale Erkrankungen stationär sowie Geriatrie stationär und ambulant ist der Anteil der Frauen deutlich höher als der Anteil der Männer (78,4%, 63,8%, 69,3% und 60,7%). Der Anteil der Männer in diesen Bereichen ist folglich besonders niedrig (21,6%, 36,2%, 30,7% und 39,3%). In den Indikationsbereichen Kardiologie ambulant, Kardiologie stationär und Neurologie ist dagegen der Männer-Anteil am höchsten (74,6%, 65,3% und 52,4%).

Hinsichtlich des höchsten Schulabschlusses ist in allen Indikationsbereichen der Anteil der Patienten mit „Hauptschulabschluss“ am größten (39,9% bis 57,2%). Im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen weisen jedoch auch 33,1% einen Realschulabschluss und 21,7% das Fachabitur/Abitur auf.

## 4.2 Eingangsbefunde

Die „Art der Maßnahme“ ist in den somatischen Indikationsbereichen bei den meisten Patienten AHB/AR<sup>9</sup> (siehe Tabelle 9).

Besonders hoch ist dieser Anteil in der Kardiologie ambulant (99,7%), bei den Muskuloskeletalen Erkrankungen ambulant (92,1%) und Kardiologie stationär (91,5%). Im Indikationsbereich Pneumologie ist der Anteil der Patienten mit HV<sup>10</sup> am höchsten (51,5%) im Vergleich zu anderen Indikationsbereichen bei dieser Art der Maßnahme.

Die „Reha-Motivation bei Behandlungsbeginn“ liegt bei allen Indikationsbereichen um 8 (auf einer Skala von 0 = geringe Motivation bis 10 = hohe Motivation).

---

<sup>9</sup> Anschlussheilbehandlung/Anschlussrehabilitation

<sup>10</sup> Heilverfahren

Tabelle 9: Eingangsbefunde (somatische Indikationsbereiche)<sup>11</sup>

	Kardiologie	Muskuloskeletale Erkrankungen	Neurologie	Pneumologie	Psych./psychosom. Erkrankungen	MSK ambulant	Kardiologie ambulant	MVK Reha	MVK Vorsorge	Geriatric stationär	Geriatric ambulant
<b>Art der Maßnahme</b>											
AHB/AR	91,5%	85,4%	68,3%	45,5%		92,1%	99,7%				
HV	8,3%	14,3%	29,4%	51,5%		7,9%	0,3%				
Sonstiges	0,2%	0,3%	2,3%	3,0%		0,0%	0,0%				
<b>Komorbidität</b>											
<b>(KoMo-Gesamtscore)</b>											
Anzahl Patienten mit gültigen Angaben	4.441	10.182	4.421	1.494		2.772	394				
Mittelwert	0,9	0,7	0,8	1,0		0,6	0,9				
Standardabweichung	0,7	0,6	0,6	0,7		0,5	0,6				
<b>Reha-Status bei Behandlungsbeginn</b>											
Anzahl Patienten mit gültigen Angaben	4.256	9.768	4.379	1.427		2.684	375				
gravierend	26,2%	34,4%	45,5%	46,7%		24,6%	15,5%				
auffällig	33,6%	36,5%	22,4%	31,3%		37,2%	27,2%				
unauffällig	40,1%	29,0%	32,1%	21,9%		38,2%	57,3%				

<sup>11</sup> Im Bereich Kinder- und Jugendrehabilitation gibt es keinen Behandlerbogen.



	Kardiologie	Muskuloskeletale Erkrankungen	Neurologie	Pneumologie	Psych./psychosom. Erkrankungen	MSK ambulant	Kardiologie ambulant	MVK Reha	MVK Vorsorge	Geriatric stationoär	Geriatric ambulant
<b>Reha-Motivation bei Behandlungsbeginn</b> (Skala von 0 bis 10) <sup>12</sup>											
Anzahl Patienten mit gültigen Angaben	4.438	10.180	4.421	1.494	589	2.772	394	6.779	4.734	8.343	726
Mittelwert	8,3	8,7	8,4	8,4	8,3	8,7	8,5	8,6	8,8	8,0	7,8
Standardabweichung	1,7	1,5	1,7	2,0	1,8	1,6	1,5	1,4	1,5	1,6	1,6

<sup>12</sup> Im Indikationsbereich MVK ist damit Vorsorge-/Reha-Motivation bei Behandlungsbeginn gemeint.

Im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen sind frühere Rehabilitationsbehandlungen und depressive Störungen die am häufigsten diagnostizierten Eingangsbefunde (65,6% und 51,6%) (siehe Tabelle 10). Bei ca. einem Drittel der Patienten (35,3%) dieses Indikationsbereichs beträgt die Chronifizierungsdauer mehr als 5 Jahre.

Tabelle 10: Eingangsbefunde (Indikationsbereich psychische und psychosomatische Erkrankungen)

Eingangsbefund	Häufigkeit
Frühere Rehabilitationsbehandlungen	65,6%
Depressive Störungen (F32-F33; F34.1)	51,6%
Angststörungen (F40-F41)	12,4%
Somatoforme Störungen (F45)	16,3%
Essstörungen (F50)	1,2%
Persönlichkeitsstörungen (F60-F62)	1,7%
Chronifizierungsdauer (über 5 Jahre)	35,3%

## 5 Qualitätssynopse der jeweiligen Indikationsbereiche

### Struktur- und Prozessqualität

In allen Indikationsbereichen beträgt das Gesamtergebnis der einrichtungs- und patienten-  
seitig erhobenen Struktur- und Prozessqualität ca. 90% (Werte von 89,0% bis 95,3%) (siehe  
Tabelle 11 bis Tabelle 22).

Von den über den Einrichtungsbogen erhobenen Qualitätsunterdimensionen wurde die „**In-  
terne Kommunikation und Personalentwicklung**“ in den somatischen Indikationsberei-  
chen (ausgenommen Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant und Kardiologie ambulant)  
insgesamt am besten bewertet. Hier beträgt in allen Indikationsbereichen der Durch-  
schnittswert 98%. Das bedeutet, dass in allen Rehabilitationseinrichtungen die entsprechen-  
den Kriterien nahezu vollständig erfüllt sind.

In den somatischen Indikationsbereichen liegt der Durchschnittswert der Qualitätsunterdi-  
mension „**Konzeptionelle Grundlagen**“ bei über 96,7%. Bei den Einrichtungen des Indikati-  
onsbereiches „**Kardiologie ambulant**“ liegt der Durchschnittswert bei 100,0%. Das 25%-  
und das 75%-Perzentil haben ebenfalls den Wert 100%. In den Einrichtungen aus dem Be-  
reich Kardiologie ambulant sind also die Kriterien der „Konzeptionellen Grundlagen“ voll-  
ständig erfüllt.

Hinsichtlich der Qualitätsunterdimension „**Patientenorientierung**“ beträgt in allen somati-  
schen Indikationsbereichen das 25%-Perzentil 100%. In mindestens 75% der Einrichtungen  
der jeweiligen Indikationsbereiche sind also alle Kriterien dieser Qualitätsunterdimension er-  
füllt.

Das 25%-Perzentil beträgt bei der Qualitätsunterdimension „**Interne Organisation**“ in allen  
Indikationsbereichen (ausgenommen sind Psychische und psychosomatische Erkrankungen)  
100%. In mindestens 75% der Einrichtungen der jeweiligen Indikationsbereiche sind die  
entsprechenden Kriterien also zu 100% erfüllt. In allen Indikationsbereichen hat das 75%-  
Perzentil den Wert 100%. Das bedeutet, dass in mindestens 25% der Einrichtungen die Kri-  
terien dieser Qualitätsunterdimension vollständig erfüllt sind.

Hinsichtlich der Qualitätsunterdimensionen „**Allgemeine Merkmale und räumliche Aus-  
stattung**“ hat in allen Indikationsbereichen das 75%-Perzentil den Wert 100%. Auch bei den  
Einrichtungen des Indikationsbereiches Psychische und psychosomatische Erkrankungen  
beträgt der Wert 100%. Damit sind in mindestens 25% der Einrichtungen dieses Indikations-  
bereichs die Kriterien dieser Qualitätsunterdimension vollständig erfüllt.

In fast allen somatischen Indikationsbereichen hat das 75%-Perzentil der Qualitätsunterdi-  
mension „**Medizinisch-technische Ausstattung**“ den Wert 100%. Lediglich bei der  
Pneumologie beträgt es 96,4 %.

Bei der Qualitätsunterdimension „**Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patien-  
tenbetreuung**“ liegt nur in den Indikationsbereichen Pneumologie, Psychische und psycho-  
somatische Erkrankungen und Muskuloskeletale Erkrankungen der Wert des 75%-Perzentils  
mit 98,0%, 95,6% und 95,0% unterhalb von 100%. Die Durchschnittswerte liegen zwischen  
88,9% (Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant) und 97,5% (Kardiologie stationär).

Nur in den Indikationsbereichen Pneumologie und Psychische und psychosomatische Er-  
krankungen hat das 75%-Perzentil der Qualitätsunterdimension „**Personelle Ausstattung**“  
einen Wert unter 100%, und zwar 93,3% und 96,9%.

Vergleicht man die drei über den **Patientenbogen erfassten Qualitätsunterdimensionen** der Prozessqualität miteinander, so wurde in den somatischen Indikationsbereichen (ausgenommen Kardiologie ambulant und Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant) die „Therapie und Pflege“ mit Durchschnittswerten von 88,4% (Kardiologie) bis 91,9% (Muskuloskeletale Erkrankungen) am besten bewertet.

Mit Ausnahme der Muskuloskeletalen Erkrankungen weist in diesen Indikationsbereichen die „Behandler-Patient-Kommunikation“ mit Durchschnittswerten zwischen 67,4% (Neurologie) und 82,2% (Kardiologie ambulant) jeweils die zweithöchste Bewertung auf. In der Qualitätsunterdimension „Nachsorge“ liegen die Durchschnittswerte zwischen 60,0% (Neurologie) und 79,2% (Kardiologie ambulant).

Im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen wird die patienten-seitig erfasste Struktur- und Prozessqualität nur anhand der zwei Qualitätsunterdimensionen „Kommunikation mit dem Patienten“ und „Therapieablauf“ bewertet. Die entsprechenden Durchschnittswerte betragen 74,4% und 87,8%

Die Bereiche Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation und Mutter-/Vater-Kind Vorsorge beinhalten Qualitätsunterdimensionen, die sich inhaltlich von den somatischen Indikationsbereichen und den Indikationsbereichen Psychische und psychosomatische sowie geriatrische Erkrankungen unterscheiden. Dies gilt auch für die Abschnitte „Ergebnisqualität“ und „Patientenzufriedenheit“.

Im Mutter-/Vater-Kind Bereich Rehabilitation und Vorsorge beträgt das Gesamtergebnis der Struktur- und Prozessqualität (erfasst über Einrichtungsbogen und Behandlerbogen) im Durchschnitt 92,3% bzw. 90,3%.

Bei den über den Einrichtungsbogen erfassten Qualitätsunterdimensionen zeigen sich bei **„Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung“** die höchsten Durchschnittswerte. So beträgt der Durchschnittswert des Kern- und indikationsspezifischen Fragebogens im Rehabilitationsbereich 97,8% und im Vorsorgebereich 95,7%. Beim Kinder- und interaktionsspezifischen Fragebogens beträgt der Wert für diese Qualitätsunterdimension im Rehabilitationsbereich 98,6% und im Vorsorgebereich 98,1%. Bei den über den Behandlerbogen erfassten Qualitätsunterdimensionen (Prozessqualität – Idealer Prozess) weisen sowohl in der Rehabilitation als auch in der Vorsorge „weiterer Kontakt nach Aufnahmeuntersuchung“ und „weiterer Kontakt nach Aufnahmeuntersuchung – Kind“ mit jeweils 100% den höchsten Durchschnittswert auf.

Auch der Indikationsbereich **Kinder- und Jugendrehabilitation** beinhaltet Qualitätsdimensionen, die sich inhaltlich von den somatischen Bereichen, den Psychischen und psychosomatischen sowie geriatrischen Erkrankungen und den Mutter-/Vater-Kind Bereichen unterscheiden.

Im Bereich Kinder- und Jugendrehabilitation beträgt das Gesamtergebnis der Struktur- und Prozessqualität im Durchschnitt 95,3%. Bei den über den Einrichtungsbogen erfassten Qualitätsunterdimensionen zeigen sich bei „Interne Kommunikation und Personalentwicklung“ die höchsten Durchschnittswerte (100%), gefolgt von „Konzeptionelle Grundlagen“ (98,0%).

Wie bereits erwähnt, weist der Indikationsbereich Geriatrie und Geriatrie ambulant ebenfalls Qualitätsunterdimensionen auf, welche sich inhaltlich von denen der anderen Indikationsbe-

reiche unterscheiden. Das Gesamtergebnis der Struktur- und Prozessqualität beträgt 95,3% bzw. 95,0%.

Bei den über den Einrichtungsbogen erfassten Qualitätsunterdimensionen zeigen sich im Indikationsbereich **Geriatric** bei „Räumliche Ausstattung der Station, Patientenzimmer und therapeutischer Räumlichkeiten“ mit 98% die höchsten Durchschnittswerte, gefolgt von „Behandlungs- und Versorgungsangebot, Leistungsspektrum“ mit 97,8%. Im ambulanten Bereich zeigen die Qualitätsunterdimension „Behandlungs- und Versorgungsangebot, Leistungsspektrum“ mit 96,6% und „Personelle Ausstattung“ mit 94,4% die höchsten Durchschnittswerte.

Hinsichtlich der erfassten Qualitätsunterdimension über den Patientenbogen wurde in der stationären Geriatric und ambulanten Geriatric „Reha-Grundlagen erfragen und ermitteln“ am besten bewertet (92,2% bzw. 93,5%), gefolgt von „Medizinische Informationen mit Patient besprechen“ (82,1% bzw. 88,7%).

### Ergebnisqualität

In der Qualitätssynopse beziehen sich die Angaben zur Ergebnisqualität auf die risikoadjustierten Ergebnisse.

In den Indikationsbereichen **Kardiologie, Muskuloskeletale Erkrankungen und Neurologie** gibt es in jeder Qualitätsunterdimension Einrichtungen, die statistisch signifikant unter oder über dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen liegen. In der Kardiologie ist der Anteil der Einrichtungen, die auf dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen liegen, zwischen 72,5% („Gesundheitsverhalten“) und 86,3% („Somatische Gesundheit“ und „Schmerzen“) verteilt. Bei den Muskuloskeletalen Erkrankungen liegt der Anteil zwischen 70,8% („Somatische Gesundheit“) und 84,0% („Soziale Intergration“) und bei der Neurologie liegt der Anteil zwischen 71,4% („Funktionsfähigkeit im Alltag“) und 85,7% („Somatische Gesundheit“).

Bei der **Pneumologie** gibt es in der Qualitätsunterdimension „Gesundheitsverhalten“ keine Einrichtungen, die signifikant vom Durchschnitt der Referenzeinrichtungen abweichen. Bei den anderen Qualitätsunterdimensionen liegt der Anteil der Einrichtungen, die auf dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen liegen zwischen 75,0% („Funktionsfähigkeit im Alltag“) und 93,8% („Psychisches Befinden“).

Beim Indikationsbereich **Psychische und psychosomatische Erkrankungen** gibt es eine Qualitätsunterdimension („Interaktionelle Schwierigkeiten“), in der alle Einrichtungen auf dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen liegen. Der Anteil der Einrichtungen, die signifikant unter bzw. über dem Durchschnitt liegen, beträgt zwischen 50,0% („Aktivität und Partizipation“) und 87,5% („Selbstwirksamkeit“).

Im Indikationsbereich **Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant** gibt es in jeder Qualitätsunterdimension Einrichtungen, die signifikant unter oder über dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen liegen. Bei den Qualitätsunterdimensionen beträgt der Durchschnitt zwischen 79,4% („Krankheitsbewältigung“) und 94,1% („Gesundheitsverhalten“).

Im Indikationsbereich **Kardiologie ambulant** gibt es in drei Qualitätsunterdimension Einrichtungen, die signifikant unter oder über dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen liegen. Der Anteil der Einrichtungen, die auf dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen liegen, beträgt 80,0% („Somatische Gesundheit“, „Gesundheitsverhalten“ und „Krankheitsbewältigung“).

Im Indikationsbereich **Geriatric** und **Geriatric ambulant** gibt es eine bzw. zwei Qualitätsunterdimensionen in der keine Einrichtung signifikant vom Durchschnitt der Referenzeinrichtungen abweicht. Es handelt sich um die Qualitätsunterdimensionen „Lesen“ bzw. „Lesen“ und „Kommunikationsgeräte benutzen“. Der Anteil der Einrichtungen, die signifikant über oder unter den Durchschnittswerten der Referenzeinrichtungen liegen, liegt in beiden Indikationsbereichen zwischen 70,4% („Reha-Zielerreichung“) und 97,9% („Sprechen“).

Da für den Mutter-/Vater-Kind Bereich keine risikoadjustierten Werte vorhanden sind, beziehen sich die Angaben zur Ergebnisqualität auf die nicht-risikoadjustierten Ergebnisse. Es werden die Effektstärken der einzelnen Qualitätsunterdimensionen als Cohen's d dargestellt.

Sowohl im Bereich **Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation** als auch im im Bereich **Mutter-/Vater-Kind Vorsorge** weist jeweils die Qualitätsunterdimension „Depressivität“ (0,87 und 0,91) den höchsten Durchschnittswert auf. Der kleinste Durchschnittswert von 0,23 ist im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation bei der „Handlungsorientierten Bewältigung“ zu beobachten. Auch im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge zeigt sich bei dieser Qualitätsunterdimension der kleinste Durchschnittswert (0,26).

In beiden Mutter-/Vater-Kind Bereichen (Rehabilitation und Vorsorge) liegen fast alle unteren und oberen Quartile unter 1,0. Die Ausnahme bilden die oberen Quartile der Qualitätsunterdimensionen „Depressivität“ mit 1,06 bei Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation und 1,08 bei Mutter-/Vater-Kind Vorsorge.

Da auch für den Indikationsbereich „**Kinder- und Jugendrehabilitation**“ keine risikoadjustierten Werte vorhanden sind, beziehen sich die Angaben zur Ergebnisqualität auf die nicht-risikoadjustierten Ergebnisse. In der Qualitätssynopse werden die Ergebnisse analog zur Patientenzufriedenheit als Erfüllungsgrade in Prozent ausgewiesen. Effektstärken können nicht bestimmt werden, weil es hier keine Vorher-Nacher-Messungen gibt.

Die Qualitätsunterdimension „Reha-Erfolg“ weist mit 77,9% den höchsten Durchschnittswert bei **Kinder und Jugendlichen ab 12 Jahren** auf. Der kleinste Durchschnittswert ist beim „Schulunterricht“ zu beobachten (56,5%).

Bei **Kindern bis 11 Jahre**, weist die Qualitätsunterdimension „Kontakt“ mit 87,2% den höchsten und die Qualitätsunterdimension „Therapien, Behandlungen und Schulungen II (Elternperspektive)“ mit 50,4% den niedrigsten Durchschnittswert auf.

### **Patientenzufriedenheit**

In den **somatischen Indikationsbereichen** sind es die Qualitätsunterdimensionen „Psychologische Betreuung“, „Behandlungen“ und „Schulungen“, bei denen der Anteil der Einrichtungen, die signifikant unter oder über dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen liegen, am kleinsten ist.

In der **Kardiologie** ist es die Qualitätsunterdimension „Schulungen“, bei der der Anteil der Einrichtungen, die auf dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen liegen, mit 84,3% am höchsten ist. Den zweithöchsten Wert weist mit 82,0% die „Psychologische Betreuung“ auf.

Bei den **Muskuloskeletalen Erkrankungen** stationär liegen in den Qualitätsunterdimensionen „Psychologische Betreuung“, „Behandlungen“ und „Schulungen“ 88,5%, 80,2% und 85,6% der Einrichtungen auf dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen.

Hinsichtlich der „Psychologischen Betreuung“, der „Behandlungen“ und der „Schulungen“ liegen im Indikationsbereich **Pneumologie** 13,3%, 12,5% sowie 12,5% der Einrichtungen signifikant über dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen.

Auch in der **Neurologie** gehören die „Schulungen“, die „psychologische Betreuung“ und die „Behandlungen“ zu den drei Qualitätsunterdimensionen mit dem höchsten Anteil an Einrichtungen (90,6%, 91,1% und 89,3%), die auf dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen liegen.

Im Indikationsbereich **Psychische und psychosomatische Erkrankungen** gibt es 13 Qualitätsunterdimensionen, die zudem inhaltlich von denen der anderen Indikationsbereiche abweichen. Bei den Qualitätsunterdimensionen beträgt der Anteil der Einrichtungen, die auf dem Durchschnitt liegen, zwischen 12,5% („Pflegerische Betreuung“ und „Klima“) und 75,0% („Behandlungen II“).

Bei den **„Muskuloskeletalen Erkrankungen ambulant“** liegen in den Qualitätsunterdimension „Schulungen“ 85,3% der Einrichtungen auf dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen. Den zweithöchsten Wert weist mit 80,0% die Qualitätsunterdimension „Psychologische Betreuung“ auf.

Bei den Qualitätsunterdimensionen im Indikationsbereich **„Kardiologie ambulant“** beträgt der Anteil der Einrichtungen, die auf dem Durchschnitt liegen, zwischen 60,0% („Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung“) und 80,0% („Ärztliche Betreuung“, „Betreuung durch die Therapeuten“ und „Maßnahmen-Organisation“).

Die Indikationsbereiche **Geriatric** und **Geriatric ambulant** unterscheiden sich hinsichtlich der Qualitätsunterdimensionen von den anderen Indikationsbereichen. In der Geriatric beträgt der Anteil der Einrichtungen, die auf dem Durchschnitt der Referenzeinrichtungen liegen, zwischen 54,2% („Hotelleistungen“) und 82,5% („Belastung durch Therapien“). Im ambulanten Bereich variieren die Werte zwischen 60% („Respekt des Klinikpersonals“) und 90% („Diskretion des Klinikpersonals“ und „Belastung durch die Therapien“).

Da für den Mutter-/Vater-Kind Bereich keine risikoadjustierten Werte vorhanden sind, wurde der durchschnittliche Erfüllungsgrad der einzelnen Qualitätsunterdimensionen in Prozent dargestellt. Sowohl im Bereich **Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation** als auch im **Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge** liegen die Durchschnittswerte aller Qualitätsunterdimensionen bei 66,7%.

Da auch für den Indikationsbereich **„Kinder- und Jugendrehabilitation“** keine risikoadjustierten Werte vorhanden sind, wird auch hier der durchschnittliche Erfüllungsgrad der einzelnen Qualitätsunterdimensionen in Prozent dargestellt. Die in der Synopse ausgewiesenen Prozentwerte entsprechen den mittleren Erfüllungsgraden im Ergebnisteil.

Bei **Kinder- und Jugendlichen ab 12 Jahren** beträgt der Anteil der Einrichtungen, die auf dem Durchschnitt liegen, zwischen 73,0% („Zufriedenheit“) und 78,6% („Therapien, Behandlungen und Schulungen“).

Bei **Kindern bis 11 Jahre** liegen die Durchschnittswerte zwischen 75,4% („Zufriedenheit“) und 80,5% („Therapien, Behandlungen und Schulungen“).

## 5.1 Kardiologie stationär

Tabelle 11: Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Kardiologie

Struktur- und Prozessqualität	Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>91,1%</b>	<b>89,9%</b>	<b>92,8%</b>
Erfasst über Einrichtungsbogen			
Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung	98,9%	100,0%	100,0%
Medizinisch-technische Ausstattung	93,1%	88,9%	100,0%
Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung	97,5%	95,9%	100,0%
Personelle Ausstattung	95,7%	93,3%	100,0%
Konzeptionelle Grundlagen	98,4%	100,0%	100,0%
Interne Kommunikation und Personalentwicklung	100,0%	100,0%	100,0%
Patientenorientierung	98,0%	100,0%	100,0%
Interne Organisation	97,1%	100,0%	100,0%
Erfasst über Patientenbogen			
Behandler-Patient-Kommunikation	70,3%	64,0%	74,5%
Therapie und Pflege	88,4%	85,0%	91,2%
Nachsorge	64,4%	57,1%	69,5%
Ergebnisqualität	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>15,7%</b>	<b>74,5%</b>	<b>9,8%</b>
Somatische Gesundheit	9,8%	86,3%	3,9%
Schmerzen	7,8%	86,3%	5,9%
Funktionsfähigkeit im Alltag	11,8%	78,4%	9,8%
Psychisches Befinden	7,8%	82,4%	9,8%
Soziale Integration	5,9%	82,4%	11,8%
Gesundheitsverhalten	15,7%	72,5%	11,8%
Krankheitsbewältigung	9,8%	78,4%	11,8%
Patientenzufriedenheit	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>21,6%</b>	<b>51,0%</b>	<b>27,5%</b>
Ärztliche Betreuung	23,5%	54,9%	21,6%
Betreuung durch die Pflegekräfte	17,6%	60,8%	21,6%
Psychologische Betreuung	10,0%	82,0%	8,0%
Behandlungen	11,8%	78,4%	9,8%
Schulungen	7,8%	84,3%	7,8%
Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung	27,5%	39,2%	33,3%
Freizeitmöglichkeiten	25,5%	54,9%	19,6%
Rehabilitationsergebnis	15,7%	54,9%	29,4%



## 5.2 Kardiologie ambulant

Tabelle 12: Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Kardiologie ambulant

Struktur- und Prozessqualität	Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>92,8%</b>	<b>90,1%</b>	<b>94,5%</b>
Erfasst über Einrichtungsbogen			
Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung	93,1%	96,2%	100,0%
Medizinisch-technische Ausstattung	96,0%	93,3%	100,0%
Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung	94,1%	90,2%	100,0%
Personelle Ausstattung	97,8%	100,0%	100,0%
Konzeptionelle Grundlagen	100,0%	100,0%	100,0%
Patientenorientierung	92,0%	100,0%	100,0%
Interne Organisation	100,0%	100,0%	100,0%
Erfasst über Patientenbogen			
Behandler-Patient-Kommunikation	82,2%	80,0%	86,8%
Behandlung/Therapie	93,5%	91,9%	94,4%
Nachsorge	79,2%	74,3%	82,4%
Ergebnisqualität	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0,0%</b>	<b>100,0%</b>	<b>0,0%</b>
Somatische Gesundheit	20,0%	80,0%	0,0%
Schmerzen	0,0%	100,0%	0,0%
Funktionsfähigkeit im Alltag	0,0%	100,0%	0,0%
Psychisches Befinden	0,0%	100,0%	0,0%
Soziale Integration	0,0%	100,0%	0,0%
Gesundheitsverhalten	0,0%	80,0%	20,0%
Krankheitsbewältigung	0,0%	80,0%	20,0%
Patientenzufriedenheit	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>0,0%</b>	<b>80,0%</b>	<b>20,0%</b>
Ärztliche Betreuung	0,0%	80,0%	20,0%
Betreuung durch die Therapeuten	0,0%	80,0%	20,0%
Psychologische Betreuung	0,0%	100,0%	0,0%
Behandlungen	0,0%	100,0%	0,0%
Schulungen	0,0%	100,0%	0,0%
Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung	20,0%	60,0%	20,0%
Maßnahmen-Organisation	0,0%	80,0%	20,0%
Rehabilitationsergebnis	0,0%	100,0%	0,0%
Attraktivität und Empfehlungen	0,0%	100,0%	0,0%

### 5.3 Muskuloskeletale Erkrankungen stationär

Tabelle 13: Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen

Struktur- und Prozessqualität	Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>91,7%</b>	<b>89,9%</b>	<b>93,7%</b>
<b>Erfasst über Einrichtungsbogen</b>			
Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung	96,3%	93,8%	100,0%
Medizinisch-technische Ausstattung	92,2%	91,7%	100,0%
Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung	95,7%	95,6%	100,0%
Personelle Ausstattung	94,3%	93,3%	100,0%
Konzeptionelle Grundlagen	97,8%	100,0%	100,0%
Interne Kommunikation und Personalentwicklung	100,0%	100,0%	100,0%
Patientenorientierung	97,2%	100,0%	100,0%
Interne Organisation	96,9%	100,0%	100,0%
<b>Erfasst über Patientenbogen</b>			
Behandler-Patient-Kommunikation	72,1%	67,1%	77,1%
Therapie und Pflege	91,9%	89,5%	94,7%
Nachsorge	74,5%	67,9%	80,2%
Ergebnisqualität	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>19,8%</b>	<b>68,9%</b>	<b>11,3%</b>
Somatische Gesundheit	17,9%	70,8%	11,3%
Schmerzen	16,0%	74,5%	9,4%
Funktionsfähigkeit im Alltag	14,2%	74,5%	11,3%
Psychisches Befinden	13,2%	74,5%	12,3%
Soziale Integration	4,7%	84,0%	11,3%
Gesundheitsverhalten	9,4%	79,2%	11,3%
Krankheitsbewältigung	14,2%	74,5%	11,3%
Patientenzufriedenheit	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>25,5%</b>	<b>51,9%</b>	<b>22,6%</b>
Ärztliche Betreuung	21,7%	58,5%	19,8%
Betreuung durch die Pflegekräfte	17,9%	63,2%	18,9%
Psychologische Betreuung	7,3%	88,5%	4,2%
Behandlungen	10,4%	80,2%	9,4%
Schulungen	7,7%	85,6%	6,7%
Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung	22,6%	50,9%	26,4%
Freizeitmöglichkeiten	27,4%	41,5%	31,1%
Rehabilitationsergebnis	17,9%	65,1%	17,0%

## 5.4 Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant

Tabelle 14: Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen

Struktur- und Prozessqualität	Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>90,6%</b>	<b>88,1%</b>	<b>93,4%</b>
Erfasst über Einrichtungsbogen			
Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung	95,1%	90,3%	100,0%
Medizinisch-technische Ausstattung	93,1%	88,9%	100,0%
Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung	88,9%	85,0%	95,0%
Personelle Ausstattung	96,8%	90,9%	100,0%
Konzeptionelle Grundlagen	98,5%	100,0%	100,0%
Patientenorientierung	93,5%	100,0%	100,0%
Interne Organisation	92,2%	100,0%	100,0%
Erfasst über Patientenbogen			
Behandler-Patient-Kommunikation	78,8%	73,7%	85,1%
Behandlung/Therapie	92,6%	90,2%	95,4%
Nachsorge	76,9%	70,7%	80,8%
Ergebnisqualität	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>8,8%</b>	<b>79,4%</b>	<b>11,8%</b>
Somatische Gesundheit	5,9%	85,3%	8,8%
Schmerzen	5,9%	82,4%	11,8%
Funktionsfähigkeit im Alltag	8,8%	82,4%	8,8%
Psychisches Befinden	8,8%	85,3%	5,9%
Soziale Integration	0,0%	91,2%	8,8%
Gesundheitsverhalten	2,9%	94,1%	2,9%
Krankheitsbewältigung	8,8%	79,4%	11,8%
Patientenzufriedenheit	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>26,5%</b>	<b>44,1%</b>	<b>29,4%</b>
Ärztliche Betreuung	20,6%	52,9%	26,5%
Betreuung durch die Therapeuten	17,6%	61,8%	20,6%
Psychologische Betreuung	10,0%	80,0%	10,0%
Behandlungen	14,7%	73,5%	11,8%
Schulungen	8,8%	85,3%	5,9%
Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung	29,4%	41,2%	29,4%
Maßnahmen-Organisation	14,7%	61,8%	23,5%
Rehabilitationsergebnis	8,8%	73,5%	17,6%
Attraktivität und Empfehlungen	11,8%	73,5%	14,7%

## 5.5 Pneumologie

Tabelle 15: Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Pneumologie

Struktur- und Prozessqualität	Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>89,0%</b>	<b>87,1%</b>	<b>92,9%</b>
Erfasst über Einrichtungsbogen			
Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung	95,0%	92,3%	100,0%
Medizinisch-technische Ausstattung	85,9%	80,4%	96,4%
Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung	92,9%	89,8%	98,0%
Personelle Ausstattung	82,9%	73,3%	93,3%
Konzeptionelle Grundlagen	90,6%	91,7%	100,0%
Interne Kommunikation und Personalentwicklung	100,0%	100,0%	100,0%
Patientenorientierung	97,5%	100,0%	100,0%
Interne Organisation	100,0%	100,0%	100,0%
Erfasst über Patientenbogen			
Behandler-Patient-Kommunikation	76,8%	70,8%	82,5%
Therapie und Pflege	90,7%	88,6%	95,4%
Nachsorge	67,0%	60,5%	72,5%
Ergebnisqualität	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>6,3%</b>	<b>87,5%</b>	<b>6,3%</b>
Somatische Gesundheit	12,5%	87,5%	0,0%
Schmerzen	0,0%	87,5%	12,5%
Funktionsfähigkeit im Alltag	12,5%	75,0%	12,5%
Psychisches Befinden	0,0%	93,8%	6,3%
Soziale Integration	6,3%	87,5%	6,3%
Gesundheitsverhalten	0,0%	100,0%	0,0%
Krankheitsbewältigung	12,5%	81,3%	6,3%
Patientenzufriedenheit	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>25,0%</b>	<b>50,0%</b>	<b>25,0%</b>
Ärztliche Betreuung	12,5%	56,3%	31,3%
Betreuung durch die Pflegekräfte	25,0%	62,5%	12,5%
Psychologische Betreuung	6,7%	80,0%	13,3%
Behandlungen	6,3%	81,3%	12,5%
Schulungen	0,0%	87,5%	12,5%
Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung	31,3%	37,5%	31,3%
Freizeitmöglichkeiten	18,8%	56,3%	25,0%
Rehabilitationsergebnis	12,5%	62,5%	25,0%

## 5.6 Neurologie

Tabelle 16: Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Neurologie

Struktur- und Prozessqualität	Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>90,4%</b>	<b>89,0%</b>	<b>92,9%</b>
Erfasst über Einrichtungsbogen			
Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung	96,9%	93,3%	100,0%
Medizinisch-technische Ausstattung	96,8%	94,1%	100,0%
Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung	95,8%	93,0%	100,0%
Personelle Ausstattung	96,2%	93,8%	100,0%
Konzeptionelle Grundlagen	98,8%	100,0%	100,0%
Interne Kommunikation und Personalentwicklung	98,2%	100,0%	100,0%
Patientenorientierung	98,2%	100,0%	100,0%
Interne Organisation	96,0%	100,0%	100,0%
Erfasst über Patientenbogen			
Behandler-Patient-Kommunikation	67,4%	59,8%	73,5%
Therapie und Pflege	89,6%	86,6%	92,9%
Nachsorge	60,0%	51,5%	67,5%
Ergebnisqualität	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>10,7%</b>	<b>82,1%</b>	<b>7,1%</b>
Somatische Gesundheit	7,1%	85,7%	7,1%
Schmerzen	3,6%	91,1%	5,4%
Funktionsfähigkeit im Alltag	19,6%	71,4%	8,9%
Psychisches Befinden	8,9%	80,4%	10,7%
Neurologische Symptome	10,7%	78,6%	10,7%
Patientenzufriedenheit	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>19,6%</b>	<b>62,5%</b>	<b>17,9%</b>
Ärztliche Betreuung	19,6%	60,7%	19,6%
Betreuung durch die Pflegekräfte	14,3%	67,9%	17,9%
Psychologische Betreuung	5,4%	91,1%	3,6%
Behandlungen	7,1%	89,3%	3,6%
Schulungen	1,9%	90,6%	7,5%
Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung	16,1%	58,9%	25,0%
Freizeitmöglichkeiten	23,2%	58,9%	17,9%
Rehabilitationsergebnis	14,3%	62,5%	23,2%

## 5.7 Psychische und psychosomatische Erkrankungen

Tabelle 17: Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen

Struktur- und Prozessqualität	Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>89,0%</b>	<b>87,1%</b>	<b>92,9%</b>
Erfasst über Einrichtungsbogen			
Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung	95,0%	92,3%	100,0%
Medizinisch-technische Ausstattung	85,9%	80,4%	96,4%
Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung	92,9%	89,8%	98,0%
Personelle Ausstattung	82,9%	73,3%	93,3%
Konzeptionelle Grundlagen	90,6%	91,7%	100,0%
Interne Kommunikation und Personalentwicklung	100,0%	100,0%	100,0%
Patientenorientierung	97,5%	100,0%	100,0%
Interne Organisation	100,0%	100,0%	100,0%
Erfasst über Patientenbogen			
Behandler-Patient-Kommunikation	76,8%	70,8%	82,5%
Therapie und Pflege	90,7%	88,6%	95,4%
Nachsorge	67,0%	60,5%	72,5%
Ergebnisqualität	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>6,3%</b>	<b>87,5%</b>	<b>6,3%</b>
Somatische Gesundheit	12,5%	87,5%	0,0%
Schmerzen	0,0%	87,5%	12,5%
Funktionsfähigkeit im Alltag	12,5%	75,0%	12,5%
Psychisches Befinden	0,0%	93,8%	6,3%
Soziale Integration	6,3%	87,5%	6,3%
Gesundheitsverhalten	0,0%	100,0%	0,0%
Krankheitsbewältigung	12,5%	81,3%	6,3%
Patientenzufriedenheit	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>25,0%</b>	<b>50,0%</b>	<b>25,0%</b>
Ärztliche Betreuung	12,5%	56,3%	31,3%
Betreuung durch die Pflegekräfte	25,0%	62,5%	12,5%
Psychologische Betreuung	6,7%	80,0%	13,3%
Behandlungen	6,3%	81,3%	12,5%
Schulungen	0,0%	87,5%	12,5%
Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung	31,3%	37,5%	31,3%
Freizeitmöglichkeiten	18,8%	56,3%	25,0%
Rehabilitationsergebnis	12,5%	62,5%	25,0%

## 5.8 Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation

Tabelle 18: Qualitätssynopse der Basiskriterien im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation

Struktur- und Prozessqualität	Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
Erfasst über Einrichtungsbogen und Behandlerbogen			
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>92,3%</b>	<b>89,0%</b>	<b>96,2%</b>
Erfasst über Einrichtungsbogen			
<b>Gesamtergebnis Struktur- und Prozessqualität</b>	<b>91,0%</b>	<b>89,3%</b>	<b>95,5%</b>
Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung	98,1%	97,4%	100,0%
kern- und indikationsspezifischer Fragebogen	97,8%	95,8%	100,0%
kinder- und interaktionsbezogener Fragebogen	98,6%	100,0%	100,0%
Medizinisch-technische Ausstattung			
kern- und indikationsspezifischer Fragebogen	83,6%	80,0%	96,8%
Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung	91,9%	89,5%	97,6%
kern- und indikationsspezifischer Fragebogen	91,2%	89,4%	97,2%
kinder- und interaktionsbezogener Fragebogen	98,5%	100,0%	100,0%
Personelle Ausstattung	78,9%	70,0%	85,0%
Kernfragebogen	77,0%	66,7%	83,3%
kinder- und interaktionsbezogener Fragebogen	97,9%	100,0%	100,0%
Konzeptionelle Grundlagen	96,6%	95,7%	100,0%
Kernfragebogen	96,6%	93,3%	100,0%
kinder- und interaktionsbezogener Fragebogen	96,7%	93,8%	100,0%
Interne Kommunikation und Personalentwicklung			
Kernfragebogen	96,9%	100,0%	100,0%
Prozessqualität - Idealer Prozess	Anteil Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
Erfasst über Behandlerbogen			
<b>Gesamtergebnis Prozessqualität</b>	<b>93,1%</b>	<b>87,5%</b>	<b>98,4%</b>
Aufnahmeuntersuchung	98,3%	97,8%	100,0%
erste Behandlung	93,4%	96,8%	100,0%
weiterer Arztkontakt nach der Aufnahmeuntersuchung	100,0%	100,0%	100,0%
weiterer Arztkontakt nach der Aufnahmeuntersuchung - Kind	100,0%	100,0%	100,0%
interdisziplinäre Fallbesprechungen	78,8%	61,7%	100,0%
Anzahl nicht ausgefallener Behandlungen	87,7%	77,6%	100,0%
Wurden der Patientin/dem Patienten Empfehlungen für die Nachsorge gegeben?	91,5%	95,2%	100,0%
Entlassungsgespräch	92,6%	93,7%	99,1%
Ausgabe eines Entlassungsberichts	95,8%	98,0%	100,0%
Ergebnisqualität	Anteil Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
<b>Gesamtergebnis Ergebnisqualität</b>	<b>0,69</b>	<b>0,57</b>	<b>0,83</b>
Funktionsfähigkeit im Alltag	0,49	0,34	0,64

Zufriedenheit mit der Gesundheit	0,46	0,36	0,58
Selbstwert	0,57	0,43	0,68
Suche nach sozialer Unterstützung	0,38	0,27	0,48
Handlungsorientierte Bewältigung	0,23	0,11	0,35
Depressivität	0,87	0,74	1,06
Somatische Symptome	0,79	0,65	0,96
Elternspezifische Belastungsfaktoren	0,48	0,37	0,56
Umweltbezogene Belastungsfaktoren	0,38	0,23	0,50
Familienbezogene Sorgen	0,37	0,26	0,48
Erziehungsbezogene Selbstwirksamkeit	0,55	0,42	0,70
<b>Patientenzufriedenheit</b>	<b>Anteil Referenzeinrichtungen</b>		
	<b>Durchschnitt</b>	<b>Interquartilrange</b>	
<b>Gesamtergebnis Patientenzufriedenheit</b>	<b>78,3%</b>	<b>68,8%</b>	<b>93,8%</b>
Allgemeine Behandlungszufriedenheit	79,2%	66,7%	95,8%
Erreichen der Maßnahmenziele	77,4%	66,7%	91,7%



## 5.9 Mutter-/Vater-Kind Vorsorge

Tabelle 19: Qualitätssynopse der Basiskriterien im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge

Struktur- und Prozessqualität	Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
Erfasst über Einrichtungsbogen und Behandlerbogen			
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>90,3%</b>	<b>85,3%</b>	<b>94,6%</b>
Erfasst über Einrichtungsbogen			
<b>Gesamtergebnis Struktur- und Prozessqualität</b>	<b>87,4%</b>	<b>82,3%</b>	<b>94,3%</b>
Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung	96,7%	94,9%	100,0%
kern- und indikationsspezifischer Fragebogen	95,7%	91,7%	100,0%
kinder- und interaktionsbezogener Fragebogen	98,1%	100,0%	100,0%
Medizinisch-technische Ausstattung			
kern- und indikationsspezifischer Fragebogen	68,2%	50,0%	84,7%
Therapeutische Behandlungen, Schulungen, Patientenbetreuung	86,1%	82,7%	94,6%
kern- und indikationsspezifischer Fragebogen	85,2%	81,1%	94,2%
kinder- und interaktionsbezogener Fragebogen	94,3%	100,0%	100,0%
Personelle Ausstattung	88,4%	80,0%	100,0%
Kernfragebogen	88,0%	80,8%	100,0%
kinder- und interaktionsbezogener Fragebogen	90,7%	100,0%	100,0%
Konzeptionelle Grundlagen	94,0%	93,2%	100,0%
Kernfragebogen	93,5%	93,1%	100,0%
kinder- und interaktionsbezogener Fragebogen	94,9%	93,8%	100,0%
Interne Kommunikation und Personalentwicklung			
Kernfragebogen	90,9%	83,3%	100,0%
Prozessqualität - Idealer Prozess	Anteil Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
Erfasst über Behandlerbogen			
<b>Gesamtergebnis Prozessqualität</b>	<b>92,2%</b>	<b>86,1%</b>	<b>97,1%</b>
Aufnahmeuntersuchung	98,5%	98,1%	100,0%
erste Behandlung	92,2%	94,5%	99,6%
weiterer Arztkontakt nach der Aufnahmeuntersuchung	100,0%	100,0%	100,0%
weiterer Arztkontakt nach der Aufnahmeuntersuchung - Kind	100,0%	100,0%	100,0%
interdisziplinäre Fallbesprechungen	79,6%	67,2%	100,0%
Anzahl nicht ausgefallener Behandlungen	86,8%	81,3%	100,0%
Wurden der Patientin/dem Patienten Empfehlungen für die Nachsorge gegeben?	84,6%	89,7%	100,0%
Entlassungsgespräch	90,3%	87,0%	99,1%
Ausgabe eines Entlassungsberichts	97,6%	96,5%	100,0%
Ergebnisqualität	Anteil Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
<b>Gesamtergebnis Ergebnisqualität</b>	<b>0,70</b>	<b>0,59</b>	<b>0,85</b>
Funktionsfähigkeit im Alltag	0,48	0,36	0,58

Zufriedenheit mit der Gesundheit	0,51	0,38	0,58
Selbstwert	0,59	0,49	0,71
Suche nach sozialer Unterstützung	0,41	0,29	0,47
Handlungsorientierte Bewältigung	0,26	0,14	0,34
Depressivität	0,91	0,82	1,08
Somatische Symptome	0,80	0,68	0,99
Elternspezifische Belastungsfaktoren	0,51	0,39	0,60
Umweltbezogene Belastungsfaktoren	0,42	0,24	0,51
Familienbezogene Sorgen	0,40	0,29	0,50
Erziehungsbezogene Selbstwirksamkeit	0,57	0,48	0,72
<b>Patientenzufriedenheit</b>	<b>Anteil Referenzeinrichtungen</b>		
	<b>Durchschnitt</b>	<b>Interquartilrange</b>	
<b>Gesamtergebnis Patientenzufriedenheit</b>	<b>78,2%</b>	<b>68,8%</b>	<b>93,3%</b>
Allgemeine Behandlungszufriedenheit	79,4%	66,7%	95,8%
Erreichen der Maßnahmenziele	77,0%	66,7%	91,7%

## 5.10 Kinder- und Jugendrehabilitation

Tabelle 20: Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Kinder- und Jugendrehabilitation

Struktur- und Prozessqualität	Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>95,3%</b>	<b>91,0%</b>	<b>98,8%</b>
Erfasst über Einrichtungsbogen			
Allgemeine Merkmale und räumliche Ausstattung	96,2%	93,8%	100,0%
Medizinisch-technische Ausstattung	92,6%	88,9%	100,0%
Patientenbetreuung, Diagnostik, Therapeutische Behandlungen, Schulungen	95,6%	93,3%	97,6%
Personelle Ausstattung	89,4%	84,0%	95,2%
Konzeptionelle Grundlagen	98,0%	100,0%	100,0%
Interne Kommunikation und Personalentwicklung	100,0%	100,0%	100,0%
Ergebnisqualität	Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
<b>Gesamtergebnis Ergebnisqualität</b>	<b>70,4%</b>	<b>66,4%</b>	<b>71,8%</b>
Erfasst über Patientenbogen			
<b>Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren</b>			
<b>Gesamtergebnis Ergebnisqualität</b>	<b>69,0%</b>	<b>62,5%</b>	<b>71,2%</b>
Schulunterricht	56,5%	33,3%	66,7%
Ziele und Erfolg	74,1%	66,7%	91,7%
Problemverbesserung	57,1%	38,9%	77,8%
Schulungen und Anleitungen	69,9%	50,0%	100,0%
Umgang mit der Erkrankung	64,6%	50,0%	83,3%
Reha-Erfolg	77,9%	75,0%	100,0%
<b>Gesamtergebnis Patientenzufriedenheit</b>			
Zufriedenheit	73,0%	66,7%	88,9%
Therapien, Behandlungen und Schulungen	78,6%	66,7%	88,9%
<b>Kinder bis 11 Jahre</b>			
<b>Gesamtergebnis Ergebnisqualität</b>	<b>71,4%</b>	<b>67,3%</b>	<b>75,0%</b>
Therapien, Behandlungen und Schulungen II (Elternperspektive)	50,4%	33,3%	66,7%
Ziele und Erfolg	73,8%	60,0%	93,3%
Problemverbesserung	60,3%	41,7%	80,0%
Schulunterricht	57,4%	44,4%	77,8%
Schulungs- und Gesprächsangebote I	73,6%	66,7%	100,0%
Schulungs- und Gesprächsangebote II	71,6%	55,6%	100,0%
Umgang mit der Erkrankung	81,6%	66,7%	100,0%
Alltag	64,7%	66,7%	66,7%
Kontakt	87,2%	75,0%	100,0%

---

Reha-Erfolg	79,8%	66,7%	100,0%
<b>Gesamtergebnis Patientenzufriedenheit</b>			
Zufriedenheit	75,4%	66,7%	100,0%
Therapien, Behandlungen und Schulungen	80,5%	70,8%	94,4%

---

## 5.11 Geriatrie stationär

Tabelle 21: Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Geriatrie stationär

Struktur- und Prozessqualität	Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>95,3%</b>	<b>93,3%</b>	<b>97,8%</b>
<b>Erfasst über Einrichtungsbogen</b>			
Allgemeine Merkmale und allgemeine räumliche Ausstattung	92,7%	88,9%	100,0%
Räumliche Ausstattung der Station, Patientenzimmer und therapeutischer Räumlichkeiten	98,0%	96,7%	100,0%
Apparative und medizintechnische Ausstattung	93,8%	92,9%	100,0%
Behandlungs- und Versorgungsangebot, Leistungsspektrum	97,8%	97,0%	100,0%
Personelle Ausstattung	94,2%	90,5%	100,0%
<b>Erfasst über Patientenbogen</b>			
Allgemeine Informationen zu Reha-Beginn geben	78,9%	74,2%	83,3%
Reha-Grundlagen erfragen und vermitteln	92,2%	90,0%	94,7%
Medizinische Informationen mit Patient besprechen	82,1%	77,0%	87,0%
Therapieplanänderungen	77,3%	72,0%	81,9%
Informationen für die Zeit nach der Reha geben	66,2%	59,0%	72,2%
Ergebnisqualität	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>24,0%</b>	<b>61,6%</b>	<b>14,4%</b>
<b>Körperfunktionen</b>			
Schmerzen	14,4%	76,8%	8,8%
Nahrungsaufnahme, Schlucken	5,0%	90,0%	5,0%
Defäkationsfunktion	2,4%	95,2%	2,4%
Miktionsfunktion	2,0%	96,0%	2,0%
<b>Lernen und Wissensaneignung</b>			
Lesen	0,0%	100,0%	0,0%
Problemlösen	0,0%	92,3%	7,7%
Konzentration	5,4%	86,0%	8,6%
<b>Kommunikation</b>			
Sprechen	2,1%	97,9%	0,0%
Sprache	3,3%	86,7%	10,0%
Kommunikation	2,1%	93,8%	4,2%
Kommunikationsgeräte benutzen	0,0%	100,0%	0,0%
<b>Mobilität</b>			
Körperposition wechseln	4,3%	90,6%	5,1%
In einer Körperposition verbleiben	2,7%	91,9%	5,4%
Gegenstände anheben und tragen	1,2%	90,2%	8,5%
Händegebrauch	1,9%	87,6%	10,5%
Rollstuhlgebrauch	5,7%	92,5%	1,9%
Gangsicherheit	13,6%	76,8%	9,6%
Gehen im Innenbereich	8,1%	84,6%	7,3%

Treppensteigen	6,5%	83,9%	9,7%
Gehen im Außenbereich	10,5%	82,3%	7,3%
Transportmittel nutzen	2,5%	93,7%	3,8%
<b>Selbstversorgung</b>			
Sich waschen	8,9%	82,3%	8,9%
Körperpflege	7,4%	87,7%	4,9%
Toilettenbenutzung	6,1%	86,0%	7,9%
Sich kleiden	6,4%	86,4%	7,2%
Essen	2,0%	92,2%	5,9%
Trinken	6,3%	87,5%	6,3%
<b>Häusliches Leben</b>			
Mahlzeiten zubereiten	8,3%	84,3%	7,4%
Hausarbeiten erledigen	8,2%	84,4%	7,4%
Beschaffen von Waren und Dienstleistungen	8,4%	84,2%	7,4%
<b>Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen</b>			
Private Beziehungen	7,6%	85,9%	6,5%
<b>Bedeutende Lebensbereiche</b>			
Wirtschaftliches Leben	3,6%	89,1%	7,3%
<b>Gemeinschafts- und soziales Leben</b>			
Gemeinschaftsleben, Erholung und Freizeit	7,9%	83,3%	8,8%
<b>Globalbewertung</b>			
Reha-Zielerreichung	15,2%	70,4%	14,4%
<b>Patientenzufriedenheit</b>		<b>Anteil Referenzeinrichtungen</b>	
		↓	•
			↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>9,2%</b>	<b>85,8%</b>	<b>5,0%</b>
Zuverlässigkeit/Zugewandtheit des Klinikpersonals	13,3%	70,8%	15,8%
Respekt des Klinikpersonals	8,3%	75,0%	16,7%
Diskretion des Klinikpersonals	10,0%	73,3%	16,7%
Leistungen der Therapeuten	5,8%	80,0%	14,2%
Belastung durch die Therapien	8,3%	82,5%	9,2%
Hotelleistungen	20,0%	54,2%	25,8%
Zufriedenheit mit dem Sozialdienst	7,5%	80,0%	12,5%
Globalbewertung der Reha-Einrichtung	10,0%	75,8%	14,2%

## 5.12 Geriatrie ambulant

Tabelle 22: Qualitätssynopse der Basiskriterien im Indikationsbereich Geriatrie ambulant

Struktur- und Prozessqualität	Referenzeinrichtungen		
	Durchschnitt	Interquartilrange	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>95,0%</b>	<b>94,7%</b>	<b>96,9%</b>
<b>Erfasst über Einrichtungsbogen</b>			
Allgemeine Merkmale und allgemeine räumliche Ausstattung	93,8%	87,5%	100,0%
Räumliche Ausstattung der Station, Patientenzimmer und therapeutischer Räumlichkeiten	94,5%	90,0%	95,0%
Apparative und medizintechnische Ausstattung	95,6%	92,6%	100,0%
Behandlungs- und Versorgungsangebot, Leistungsspektrum	97,5%	96,9%	100,0%
Personelle Ausstattung	93,9%	94,4%	100,0%
<b>Erfasst über Patientenbogen</b>			
Allgemeine Informationen zu Reha-Beginn geben	90,8%	88,4%	93,8%
Reha-Grundlagen erfragen und vermitteln	96,0%	93,5%	97,9%
Medizinische Informationen mit Patient besprechen	92,1%	88,7%	95,9%
Therapieplanänderungen	87,9%	85,9%	91,3%
Informationen für die Zeit nach der Reha geben	72,0%	65,8%	80,8%
Ergebnisqualität	Anteil Referenzeinrichtungen		
	↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>24,0%</b>	<b>61,6%</b>	<b>14,4%</b>
<b>Körperfunktionen</b>			
Schmerzen	14,4%	76,8%	8,8%
Nahrungsaufnahme, Schlucken	5,0%	90,0%	5,0%
Defäkationsfunktion	2,4%	95,2%	2,4%
Miktionsfunktion	2,0%	96,0%	2,0%
<b>Lernen und Wissensaneignung</b>			
Lesen	0,0%	100,0%	0,0%
Problemlösen	0,0%	92,3%	7,7%
Konzentration	5,4%	86,0%	8,6%
<b>Kommunikation</b>			
Sprechen	2,1%	97,9%	0,0%
Sprache	3,3%	86,7%	10,0%
Kommunikation	2,1%	93,8%	4,2%
Kommunikationsgeräte benutzen	0,0%	100,0%	0,0%
<b>Mobilität</b>			
Körperposition wechseln	4,3%	90,6%	5,1%
In einer Körperposition verbleiben	2,7%	91,9%	5,4%
Gegenstände anheben und tragen	1,2%	90,2%	8,5%
Händegebrauch	1,9%	87,6%	10,5%
Rollstuhlgebrauch	5,7%	92,5%	1,9%
Gangsicherheit	13,6%	76,8%	9,6%
Gehen im Innenbereich	8,1%	84,6%	7,3%

Treppensteigen	6,5%	83,9%	9,7%	
Gehen im Außenbereich	10,5%	82,3%	7,3%	
Transportmittel nutzen	2,5%	93,7%	3,8%	
<b>Selbstversorgung</b>				
Sich waschen	8,9%	82,3%	8,9%	
Körperpflege	7,4%	87,7%	4,9%	
Toilettenbenutzung	6,1%	86,0%	7,9%	
Sich kleiden	6,4%	86,4%	7,2%	
Essen	2,0%	92,2%	5,9%	
Trinken	6,3%	87,5%	6,3%	
<b>Häusliches Leben</b>				
Mahlzeiten zubereiten	8,3%	84,3%	7,4%	
Hausarbeiten erledigen	8,2%	84,4%	7,4%	
Beschaffen von Waren und Dienstleistungen	8,4%	84,2%	7,4%	
<b>Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen</b>				
Private Beziehungen	7,6%	85,9%	6,5%	
<b>Bedeutende Lebensbereiche</b>				
Wirtschaftliches Leben	3,6%	89,1%	7,3%	
<b>Gemeinschafts- und soziales Leben</b>				
Gemeinschaftsleben, Erholung und Freizeit	7,9%	83,3%	8,8%	
<b>Globalbewertung</b>				
Reha-Zielerreichung	15,2%	70,4%	14,4%	
<b>Patientenzufriedenheit</b>		<b>Anteil Referenzeinrichtungen</b>		
		↓	•	↑
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>10,0%</b>	<b>70,0%</b>	<b>20,0%</b>	
Zuverlässigkeit/Zugewandtheit des Klinikpersonals	10,0%	70,0%	20,0%	
Respekt des Klinikpersonals	10,0%	60,0%	30,0%	
Diskretion des Klinikpersonals	0,0%	90,0%	10,0%	
Leistungen der Therapeuten	0,0%	100,0%	0,0%	
Belastung durch die Therapien	10,0%	90,0%	0,0%	
Hotelleistungen	0,0%	70,0%	30,0%	
Zufriedenheit mit dem Sozialdienst	0,0%	80,0%	20,0%	
Globalbewertung der Reha-Einrichtung	0,0%	70,0%	30,0%	



## 6 Ergebnisqualität in den einzelnen Qualitätsunterdimensionen

### 6.1 Somatische Leistungsbereiche

#### 6.1.1 Qualitätsunterdimension „Somatische Gesundheit“

Betrachtet man die risikoadjustierten Ergebnisse, so ist im Indikationsbereich Neurologie und im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen die Streuung nach dem Interquartilrange am größten (siehe Tabelle 23 und Abbildung 3). 50% der Einrichtungen haben im Bereich Neurologie Werte zwischen -0,20 (unteres Quartil) und 0,28 (oberes Quartil) und im Bereich Muskuloskeletale Erkrankungen liegen die Werte zwischen -0,77 (unteres Quartil) und -0,30 (oberes Quartil). Die Einrichtung mit dem insgesamt größten Wert für O - E (2,19) stammt aus dem Indikationsbereich „Neurologie“.

Die Indikationsbereiche Kardiologie, Muskuloskeletale Erkrankungen stationär und Pneumologie weisen mit Werten zwischen 0,1 und 0,3 keine bis kleine Effektstärken auf (siehe Tabelle 24 und Abbildung 4). In der Neurologie ist die Effektstärke negativ (-0,19). Das bedeutet, dass sich die „Somatische Gesundheit“ zwischen Reha-Beginn und Nachbefragung im Mittel verschlechtert hat.

Abbildung 3: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Somatische Gesundheit“

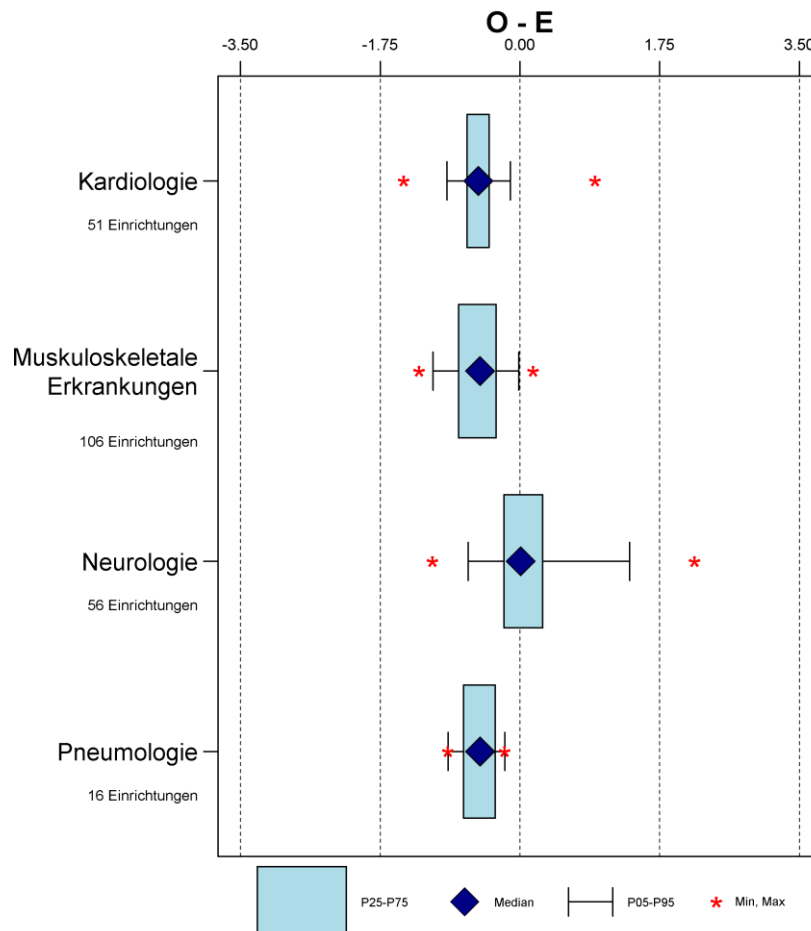


Tabelle 23: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Somatische Gesundheit“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-1,45	-0,66	-0,52	-0,49	-0,39	0,94
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-1,26	-0,77	-0,50	-0,52	-0,30	0,17
Neurologie	56	-1,09	-0,20	0,01	0,09	0,28	2,19
Pneumologie	16	-0,90	-0,71	-0,50	-0,51	-0,31	-0,19

Abbildung 4: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Somatische Gesundheit“

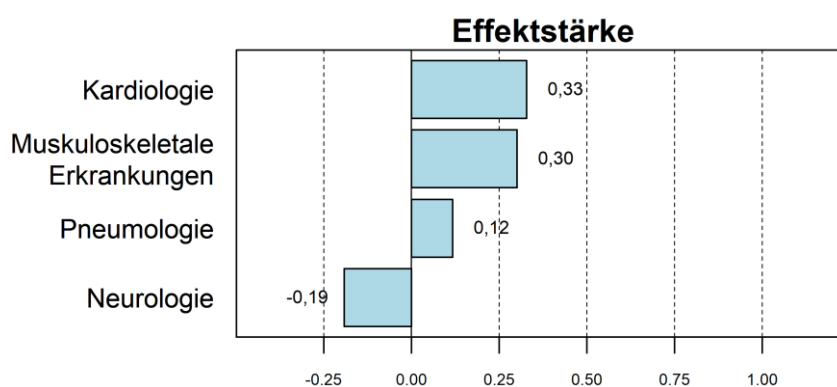


Tabelle 24: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Somatische Gesundheit“

Indikationsbereich	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Kardiologie	4.172	0,57	1,75	0,33
Muskuloskeletale Erkrankungen	9.511	0,52	1,74	0,30
Neurologie	3.956	-0,51	2,64	-0,19
Pneumologie	1.410	0,18	1,55	0,12

### 6.1.2 Qualitätsunterdimension „Schmerzen“

Hinsichtlich der risikoadjustierten Ergebnisse ist die Pneumologie der Indikationsbereich mit der geringsten Streuung nach der Interquartilrange. 50% der Werte liegen zwischen -0,16 und 0,08 (siehe Abbildung 5 und Tabelle 25). Am meisten streuen die Ergebnisse im Bereich Musuloskeletale Erkrankungen. Besonders auffällig ist auch hier das Maximum aus den Indikationsbereichen Kardiologie und Muskuloskeletale Erkrankungen stationär, die die Werte 1,42 und 1,50 aufweisen.

Die größte Effektstärke weist mit einem Wert von 0,71 der Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen stationär auf (siehe Abbildung 6 und Tabelle 26). Die geringste Effektstärke ist mit 0,01 im Indikationsbereich Neurologie zu beobachten.

Abbildung 5: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Schmerzen“

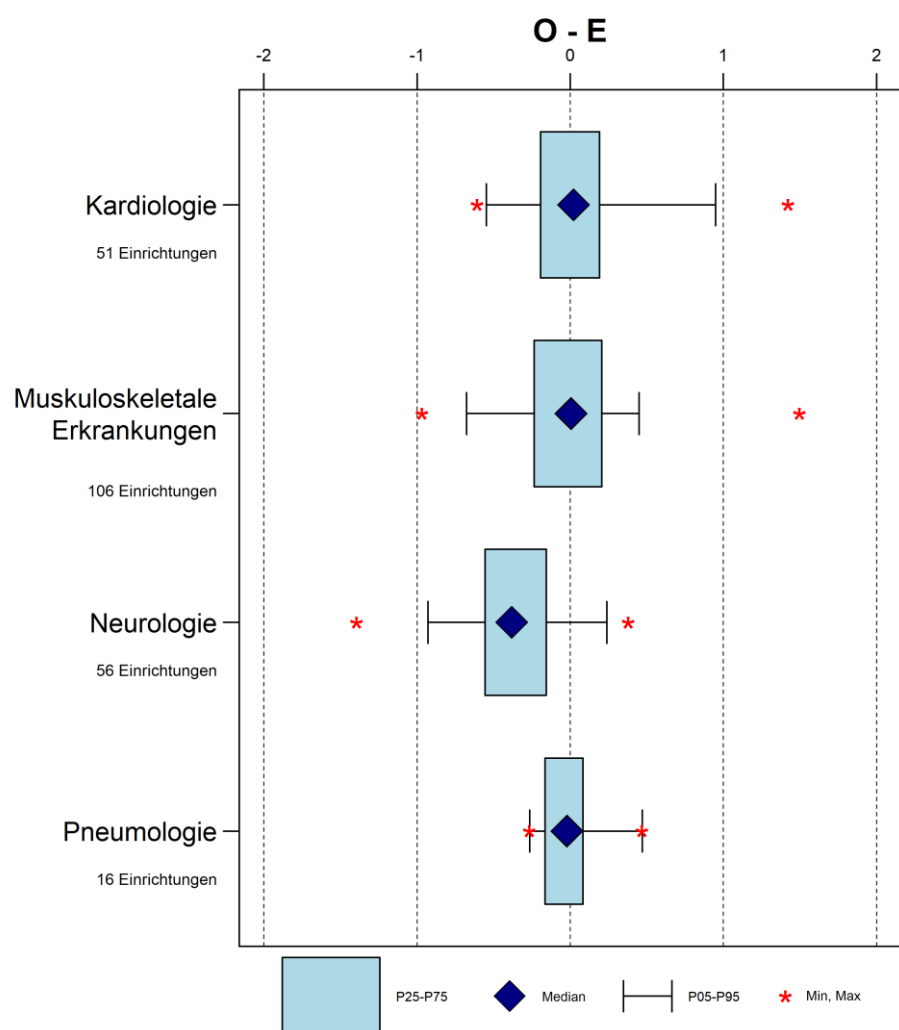


Tabelle 25: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Schmerzen“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-0,61	-0,19	0,02	0,05	0,19	1,42
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-0,97	-0,23	0,01	-0,02	0,21	1,50
Neurologie	56	-1,39	-0,56	-0,38	-0,37	-0,16	0,38
Pneumologie	16	-0,27	-0,16	-0,02	0,01	0,08	0,47

Abbildung 6: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Schmerzen“

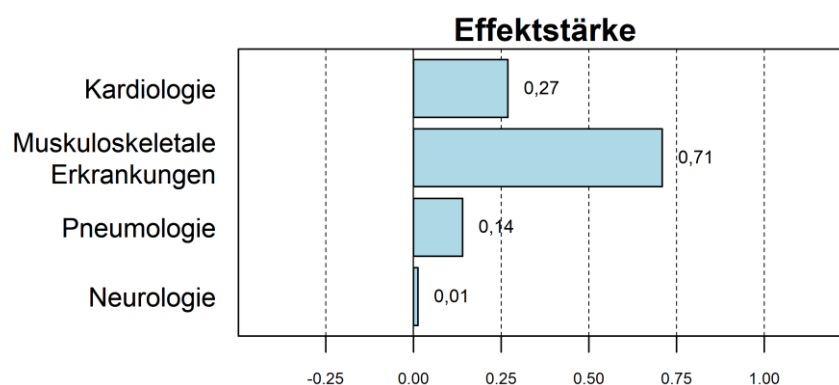


Tabelle 26: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Schmerzen“

Indikationsbereich	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Kardiologie	2.349	0,51	1,90	0,27
Muskuloskeletale Erkrankungen	8.208	1,41	1,98	0,71
Neurologie	4.197	0,03	2,58	0,01
Pneumologie	891	0,22	1,56	0,14

### 6.1.3 Qualitätsunterdimension „Funktionsfähigkeit im Alltag“

Auch in dieser Qualitätsunterdimension ist es der Indikationsbereich Pneumologie, der hinsichtlich der risikoadjustierten Ergebnisse die geringste Streuung nach dem Interquartilrange aufweist (siehe Tabelle 27 und Abbildung 7). So liegen 50% der Ergebnisse zwischen -0,20 (unteres Quartil) und 0,16 (oberes Quartil). Am stärksten streuen die Ergebnisse im Indikationsbereich Neurologie. Mit 2,75 weist dieser Indikationsbereich auch den größten Messwert auf.

Ebenso weist der Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen die größte Effektstärke auf mit einem Wert von 0,51 (siehe Tabelle 28 und Abbildung 8). Die Effektstärken der Kardiologie und Pneumologie liegen zwischen 0,29 und 0,30. Die kleinste Effektstärke ist mit 0,06 in der Neurologie zu beobachten.

Abbildung 7: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Funktionsfähigkeit im Alltag“

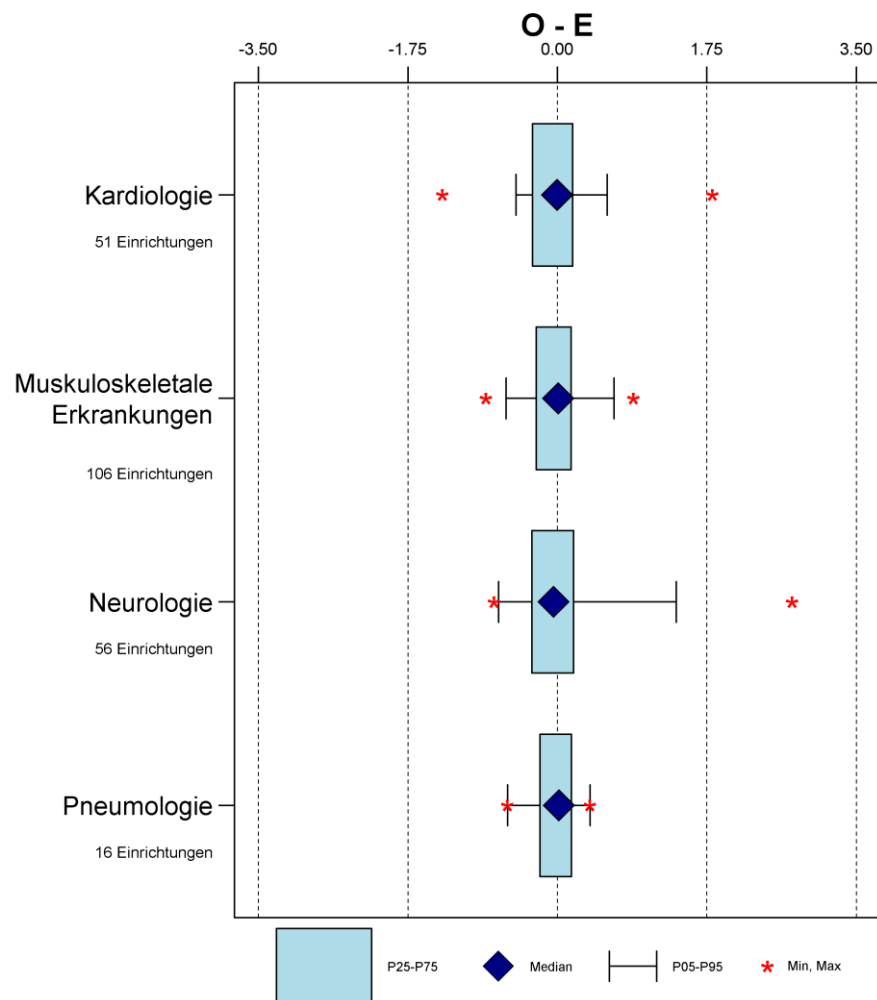


Tabelle 27: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Funktionsfähigkeit im Alltag“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-1,35	-0,29	0,00	-0,01	0,18	1,82
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-0,83	-0,25	0,01	-0,02	0,16	0,89
Neurologie	56	-0,74	-0,30	-0,04	0,04	0,19	2,75
Pneumologie	16	-0,58	-0,20	0,02	-0,03	0,16	0,38

Abbildung 8: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Funktionsfähigkeit im Alltag“

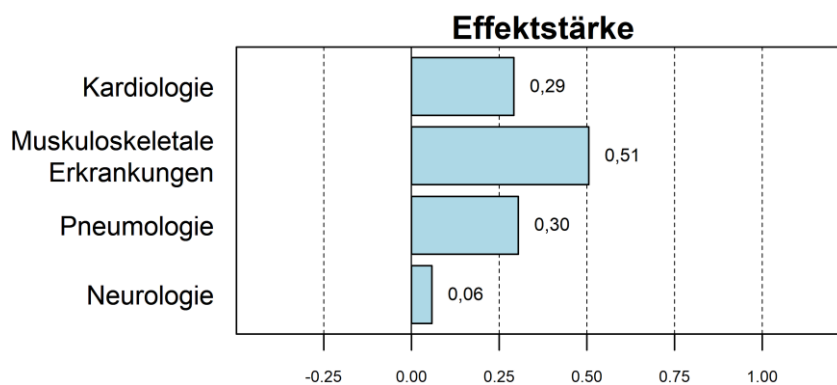


Tabelle 28: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Funktionsfähigkeit im Alltag“

Indikationsbereich	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Kardiologie	4.301	0,60	2,05	0,29
Muskuloskeletale Erkrankungen	9.870	1,02	2,03	0,51
Neurologie	4.140	0,14	2,41	0,06
Pneumologie	1.453	0,46	1,52	0,30

### 6.1.4 Qualitätsunterdimension „Psychisches Befinden“

Hinsichtlich der risikoadjustierten Ergebnisse ist die geringste Streuung nach dem Interquartilrange im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen zu beobachten (siehe Tabelle 29 und Abbildung 9). Am stärksten streuen die Werte wieder im Indikationsbereich Neurologie, in dem 50% der Ergebnisse zwischen -0,29 (unteres Quartil) und 0,29 (oberes Quartil) liegen. Der größte Messwert stammt mit 2,57 ebenfalls aus dem Indikationsbereich Neurologie. Zusätzlich ist auch das Minimum mit einem Wert von -1,09 in diesem Bereich zu beobachten. In der betreffenden Einrichtung ist das „Psychische Befinden“ also über 1 Skalenpunkt schlechter als erwartet.

Mit Werten zwischen 0,25 (Muskuloskeletale Erkrankungen stationär und Pneumologie) und 0,29 (Kardiologie) sind in den somatischen Indikationsbereichen kleine Effektstärken zu beobachten (siehe Tabelle 30 und Abbildung 10). In der Neurologie ist die Effektstärke negativ (-0,07).

Abbildung 9: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Psychisches Befinden“

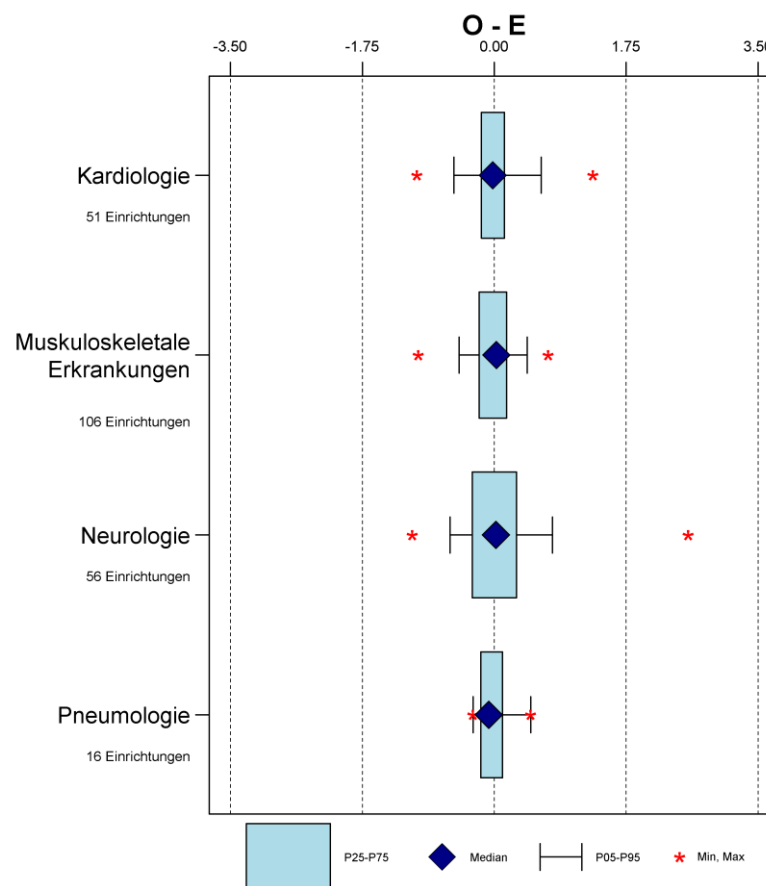


Tabelle 29: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Psychisches Befinden“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-1,03	-0,17	-0,02	0,00	0,13	1,31
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-1,01	-0,20	0,03	-0,02	0,16	0,72
Neurologie	56	-1,09	-0,29	0,02	0,04	0,29	2,57
Pneumologie	16	-0,28	-0,18	-0,07	-0,02	0,11	0,48

Abbildung 10: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Psychisches Befinden“

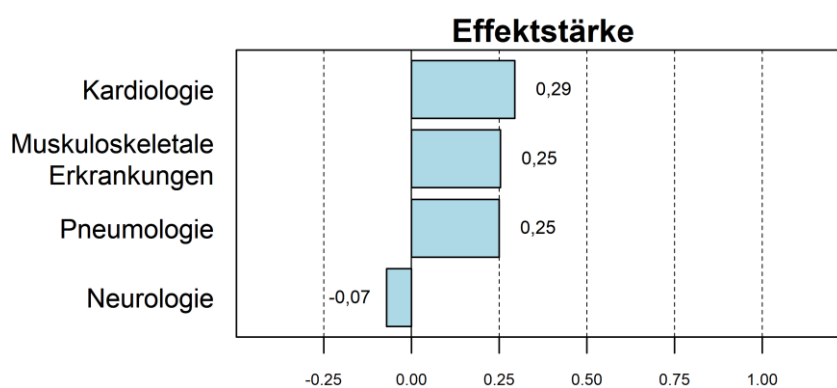


Tabelle 30: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Psychisches Befinden“

Indikationsbereich	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Kardiologie	4.284	0,44	1,50	0,29
Muskuloskeletale Erkrankungen	9.814	0,38	1,50	0,25
Neurologie	4.185	-0,18	2,53	-0,07
Pneumologie	1.456	0,34	1,35	0,25



### 6.1.5 Qualitätsunterdimension „Soziale Integration“

In dieser Qualitätsunterdimension ist es der Indikationsbereich Pneumologie, der hinsichtlich der risikoadjustierten Ergebnisse die geringste Streuung nach dem Interquartilrange aufweist. Auffällig ist, dass die Effektstärken in allen Indikationsbereichen bei -0,01 bzw. -0,03 liegen und somit negativ sind (siehe Abbildung 12 und Tabelle 32).

Im Indikationsbereich Neurologie wurde diese Qualitätsunterdimension nicht erfasst und ist deshalb in den nachfolgenden Abbildungen und Tabellen nicht enthalten.

Abbildung 11: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Soziale Integration“

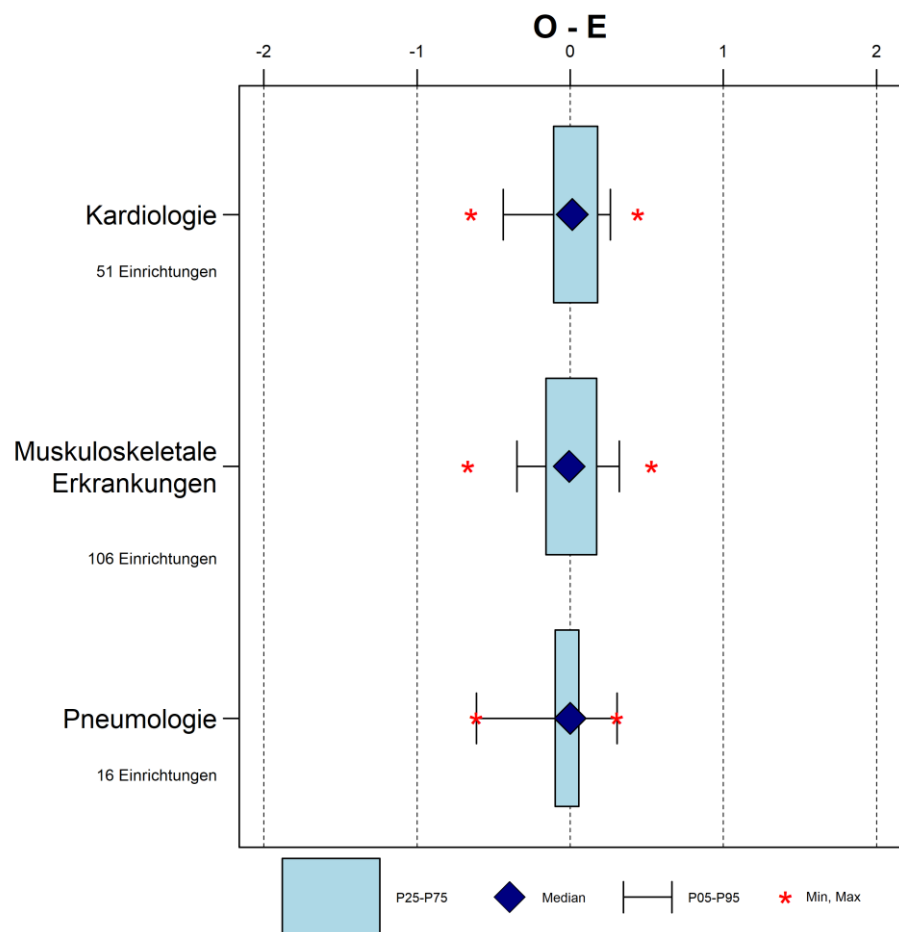


Tabelle 31: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Soziale Integration“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-0,65	-0,11	0,01	0,00	0,18	0,44
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-0,67	-0,16	-0,01	-0,01	0,17	0,53
Pneumologie	16	-0,61	-0,10	0,00	-0,03	0,06	0,31

Abbildung 12: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Soziale Integration“

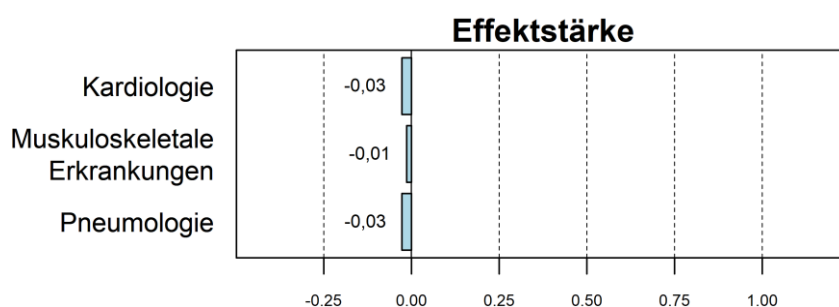


Tabelle 32: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Soziale Integration“

Indikationsbereich	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Kardiologie	4.278	-0,04	1,57	-0,03
Muskuloskeletale Erkrankungen	9.765	-0,02	1,62	-0,01
Pneumologie	1.442	-0,04	1,64	-0,03

### 6.1.6 Qualitätsunterdimension „Gesundheitsverhalten“

Hinsichtlich der risikoadjustierten Ergebnisse hat der Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen die geringste Streuung nach dem Interquartilrange. 50% der Werte liegen zwischen -0,14 und 0,15 (siehe Tabelle 33 und Abbildung 13). Besonders auffällig ist das Maximum aus dem Indikationsbereich Kardiologie, das den Wert 1,28 aufweist.

Die größten Effektstärken sind mit Werten von 0,21 und 0,31 in den Indikationsbereichen Kardiologie und Pneumologie zu beobachten (siehe Tabelle 34 und Abbildung 14). Der Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen stationär weist mit 0,10 die geringste Effektstärke auf.

Im Indikationsbereich Neurologie wurde diese Qualitätsunterdimension nicht erfasst.

Abbildung 13: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Gesundheitsverhalten“

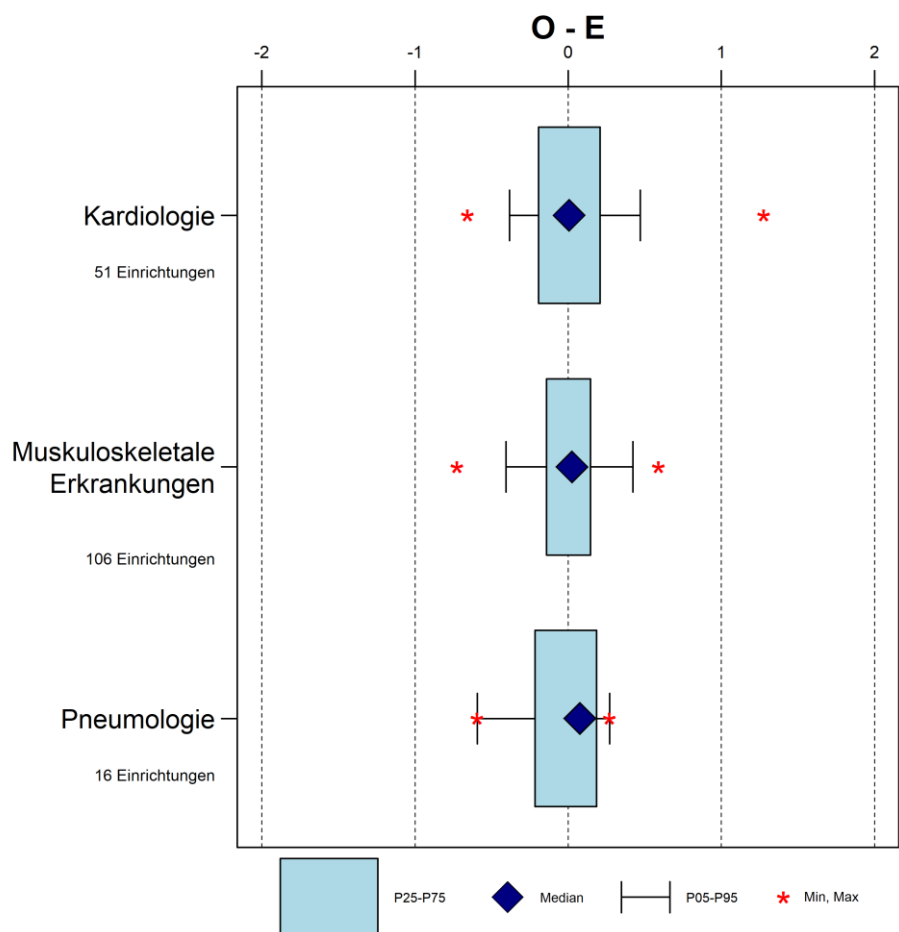


Tabelle 33: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Gesundheitsverhalten“

Indikationsbereich	n	Min	1.Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-0,66	-0,19	0,01	0,03	0,21	1,28
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-0,72	-0,14	0,03	0,00	0,15	0,59
Pneumologie	16	-0,59	-0,22	0,08	-0,01	0,18	0,27

Abbildung 14: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Gesundheitsverhalten“

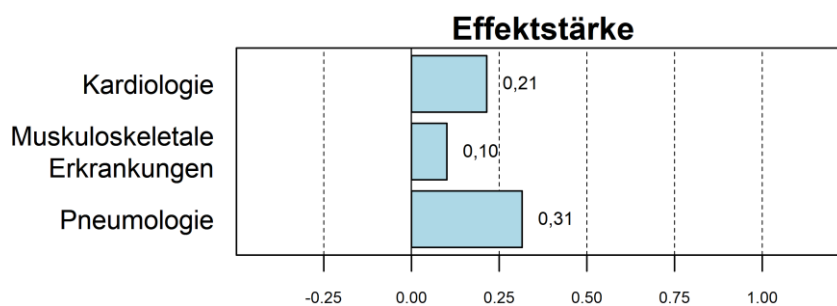


Tabelle 34: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Gesundheitsverhalten“

Indikationsbereich	n	Mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Kardiologie	4.286	0,37	1,73	0,21
Muskuloskeletale Erkrankungen	9.773	0,17	1,74	0,10
Pneumologie	1.449	0,53	1,67	0,31

### 6.1.7 Qualitätsunterdimension „Krankheitsbewältigung“

Hinsichtlich der risikoadjustierten Ergebnisse ist bei allen drei Indikationsbereichen eine fast gleich große Streuung nach dem Interquartilrange zu beobachten (siehe Abbildung 15 und Tabelle 35). So liegen 50% der Ergebnisse zwischen -0,18 (unteres Quartil) und 0,16 (oberes Quartil).

Die Effektstärken sind absteigend wie folgt: Muskuloskeletale Erkrankungen 0,16, Kardiologie 0,10 und Pneumologie 0,02 (siehe Abbildung 16 und Tabelle 36).

Im Indikationsbereich Neurologie wurde diese Qualitätsunterdimension nicht erfasst.

Abbildung 15: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Krankheitsbewältigung“

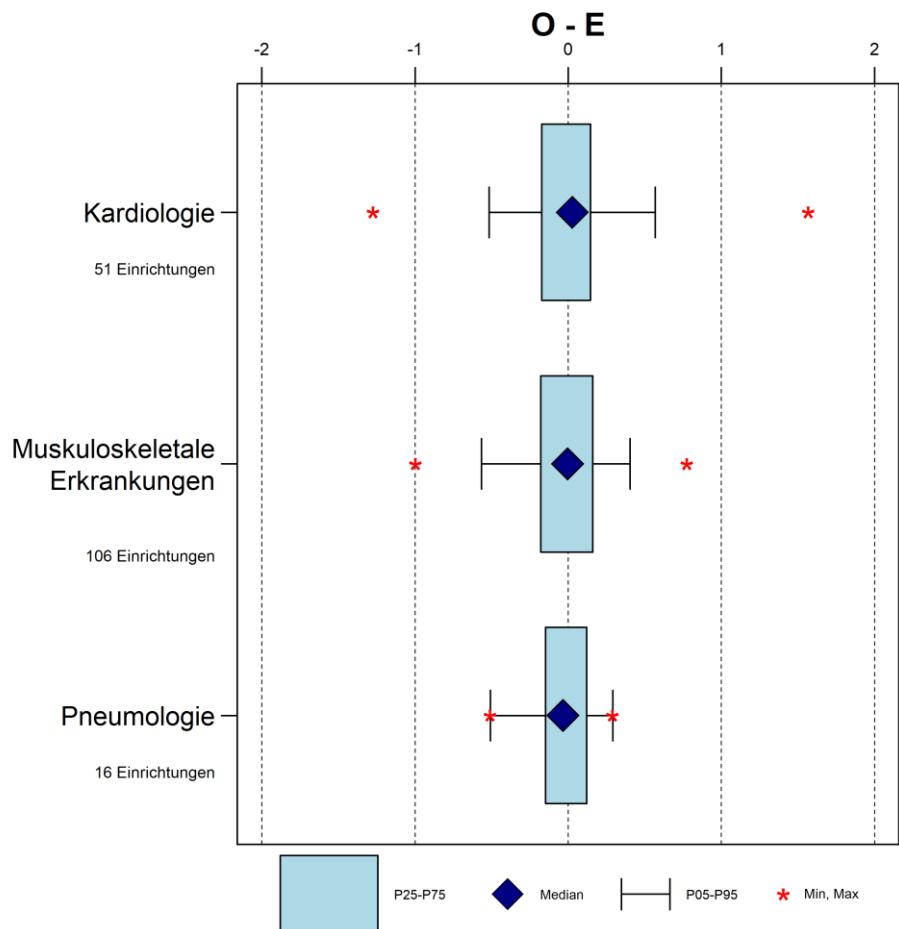


Tabelle 35: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Krankheitsbewältigung“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-1,27	-0,17	0,03	0,02	0,15	1,57
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-1,00	-0,18	0,00	-0,02	0,16	0,78
Pneumologie	16	-0,51	-0,15	-0,03	-0,04	0,12	0,29

Abbildung 16: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Krankheitsbewältigung“

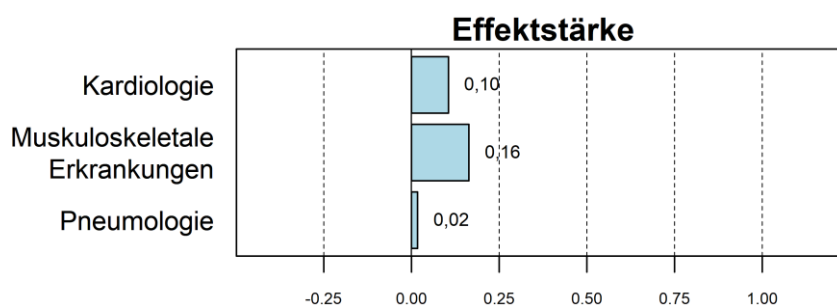


Tabelle 36: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Krankheitsbewältigung“

Indikationsbereich	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Kardiologie	4.328	0,17	1,67	0,10
Muskuloskeletale Erkrankungen	9.884	0,28	1,69	0,16
Pneumologie	1.463	0,02	1,38	0,02

### 6.1.8 Qualitätsunterdimension „Summenscore Reha-Status“

Der Bereich Muskuloskeletale Erkrankungen ist der Indikationsbereich, in dem die risikoadjustierten Ergebnisse die stärkste Streuung nach dem Interquartilrange aufweisen (siehe Abbildung 17 und Tabelle 37). So liegen 50% der Ergebnisse zwischen -0,28 (unteres Quartil) und 0,09 (oberes Quartil). Mit 1,83 ist der größte Messwert beim Indikationsbereich Neurologie zu beobachten. Am wenigsten streuen die Ergebnisse im Indikationsbereich Pneumologie.

“Kleinere” Effekte sind bei den Muskuloskeletalen Erkrankungen stationär (0,49) sowie im Indikationsbereich Kardiologie (0,36) und Pneumologie (0,28) zu verzeichnen (siehe Abbildung 18 und Tabelle 38). Die Effektstärke in der Neurologie ist leicht negativ (-0,08).

Abbildung 17: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Summenscore Reha-Status“

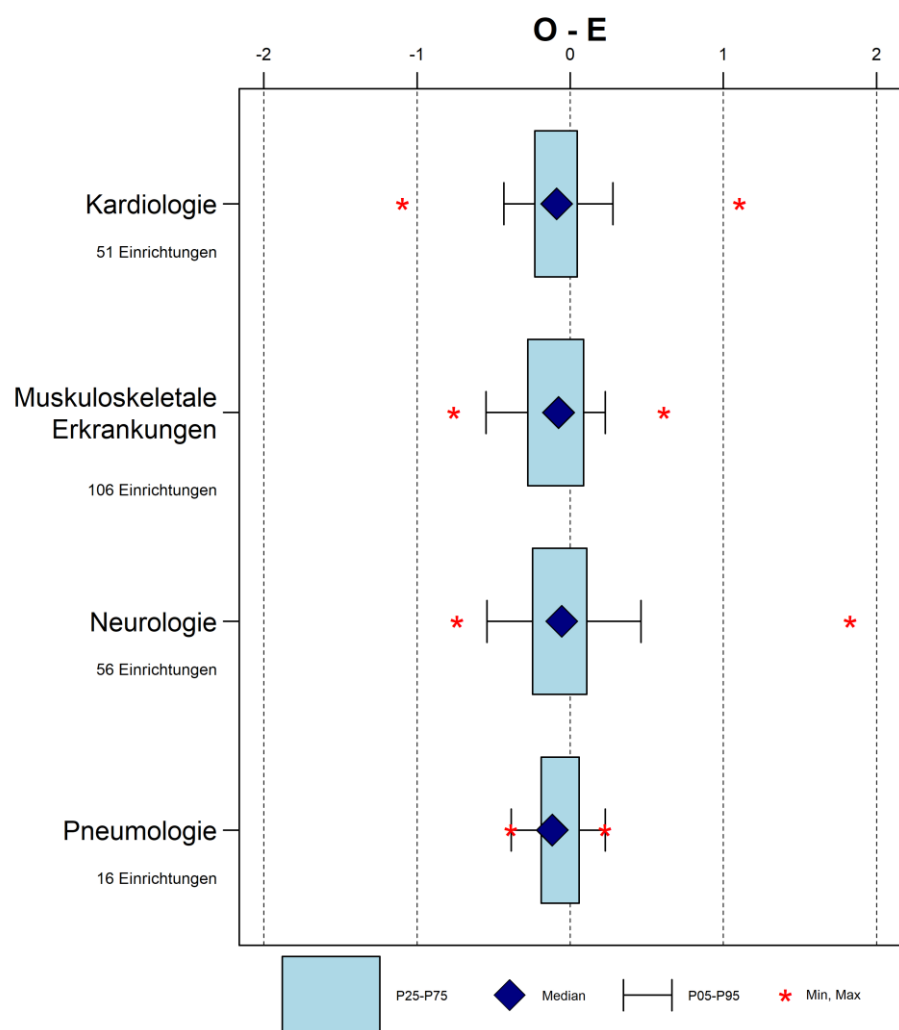


Tabelle 37: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Summscore Reha-Status“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-1,09	-0,23	-0,09	-0,07	0,05	1,11
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-0,76	-0,28	-0,08	-0,10	0,09	0,61
Neurologie	56	-0,74	-0,25	-0,05	-0,04	0,11	1,83
Pneumologie	16	-0,39	-0,19	-0,12	-0,10	0,06	0,23

Abbildung 18: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Summscore Reha-Status“

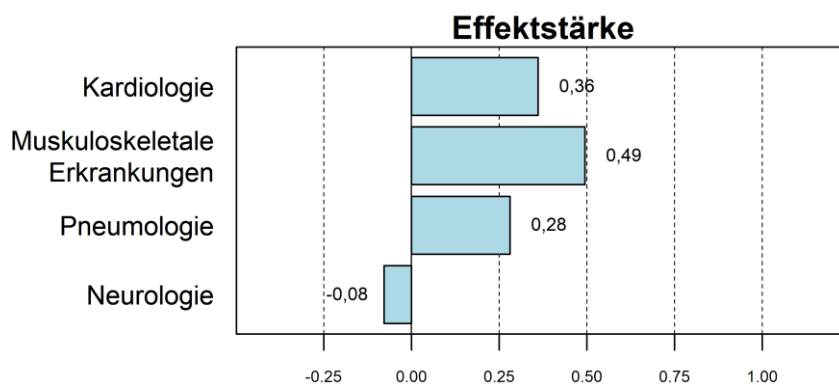


Tabelle 38: Effektstärken der Qualitätsunterdimension „Summscore Reha-Status“

Indikationsbereich	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Kardiologie	4.108	0,40	1,12	0,36
Muskuloskeletale Erkrankungen	9.394	0,57	1,16	0,49
Neurologie	4.273	-0,13	1,67	-0,08
Pneumologie	1.392	0,27	0,96	0,28



## 6.2 Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen

Im diesem Indikationsbereich werden Qualitätsunterdimensionen betrachtet, die sich inhaltlich deutlich von den Dimensionen in den somatischen Indikationsbereichen unterscheiden.

Am stärksten streuen nach dem Interquartilrange die risikoadjustierten Ergebnisse bei den Qualitätsunterdimensionen „Psychisches Wohlbefinden“ und „Aktivität und Partizipation“ (siehe Abbildung 19 und Tabelle 39). In der Qualitätsunterdimension „Interaktionelle Schwierigkeiten“ ist sie vergleichsweise gering (-0,11 und 0,22).

Bei der Qualitätsunterdimension „Summenscore Reha-Status“ ist mit dem Wert von 0,71 die größte Effektstärke zu beobachten (siehe Abbildung 20 und Tabelle 40). Die geringste Effektstärke ist mit 0,47 bei der Qualitätsunterdimension „Selbstwirksamkeit“ zu verzeichnen.

Abbildung 19: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen

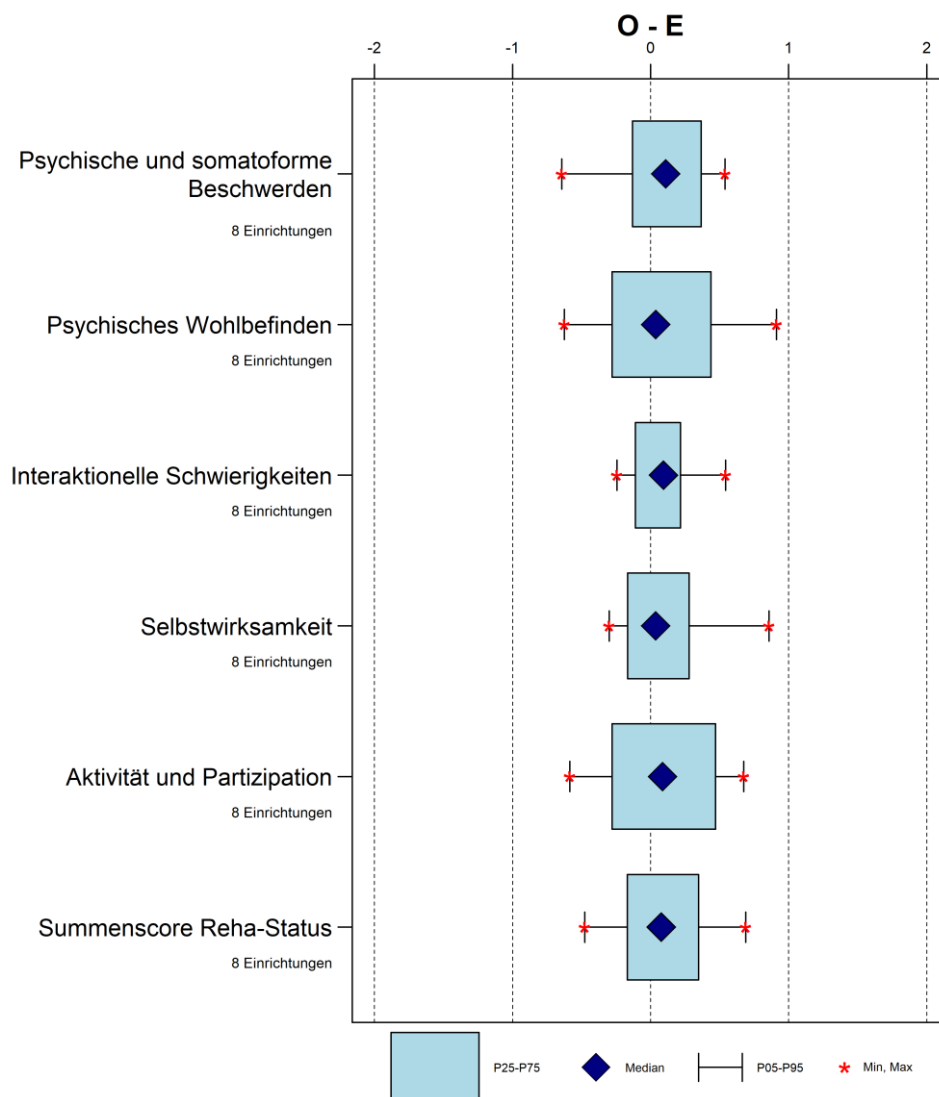


Tabelle 39: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen

Indikationsbereich	n	Min	1.Quartil	Median	Mittelwert	3.Quartil	Max
Psychische und somatoforme Beschwerden	8	-0,64	-0,13	0,11	0,07	0,37	0,54
Psychisches Wohlbefinden	8	-0,62	-0,28	0,04	0,08	0,44	0,91
Interaktionelle Schwierigkeiten	8	-0,24	-0,11	0,09	0,09	0,22	0,54
Selbstwirksamkeit	8	-0,30	-0,17	0,04	0,11	0,28	0,86
Aktivität und Partizipation	8	-0,58	-0,28	0,09	0,08	0,47	0,68
Summenscore Reha-Status	8	-0,48	-0,17	0,08	0,09	0,35	0,69

Abbildung 20: Effektstärken der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen

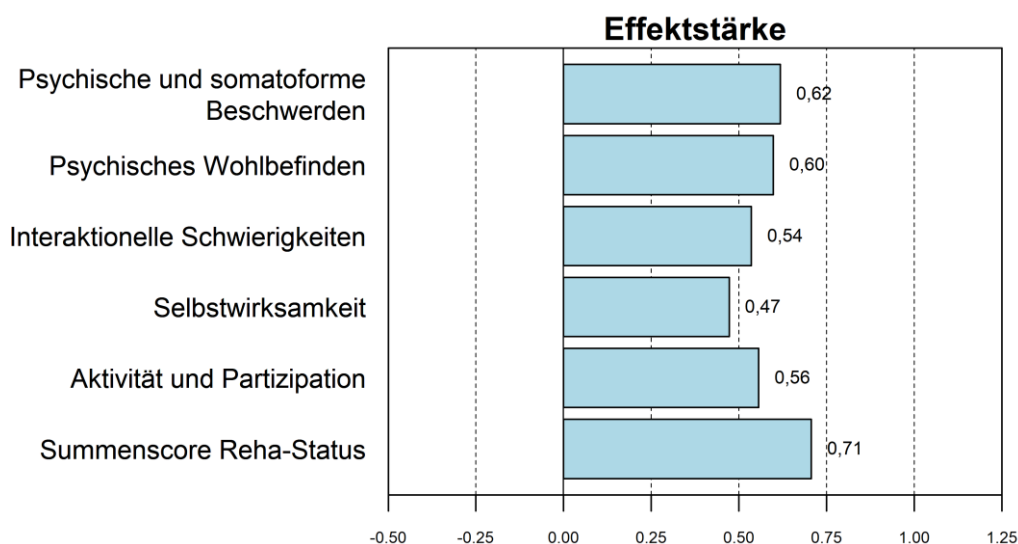


Tabelle 40: Effektstärken der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen

Qualitätsunterdimension	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Psychische und somatoforme Beschwerden	566	0,92	1,49	0,62
Psychisches Wohlbefinden	565	1,26	2,10	0,60
Interaktionelle Schwierigkeiten	569	1,13	2,11	0,54
Selbstwirksamkeit	569	1,01	2,14	0,47
Aktivität und Partizipation	559	1,11	1,99	0,56
Summenscore Reha-Status	577	1,06	1,50	0,71

### 6.3 Ambulante somatische Leistungsbereiche

In den Indikationsbereichen „Kardiologie ambulant“ und „Kardiologie stationär“ sowie „Musculoskeletale Erkrankungen ambulant“ und „Musculoskeletale Erkrankungen stationär“ werden bei der Ergebnisqualität jeweils die selben Qualitätsunterdimensionen betrachtet, bei der Prozessqualität und der Patientenzufriedenheit dagegen unterscheiden sich die Qualitätsunterdimensionen der ambulanten Indikationsbereiche inhaltlich von den stationären Indikationsbereichen.

#### 6.3.1 Kardiologie ambulant

In diesem Indikationsbereich streuen die risikoadjustierten Ergebnisse nach dem Interquartile bei der Qualitätsunterdimension „Schmerzen“ am weitesten (siehe Abbildung 21 und Tabelle 41). In der Qualitätsunterdimension „Somatische Gesundheit“ ist sie vergleichsweise gering.

Bei allen Qualitätsunterdimensionen sind mit Werten von 0,06 bis 0,26 „keine“ bis „kleine“ Effektstärken zu beobachten (siehe Abbildung 22 und Tabelle 42). Die Qualitätsunterdimension „Soziale Integration“ weist zudem mit dem Wert -0,04 eine leicht negative Effektstärke auf.

Abbildung 21: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Kardiologie ambulant

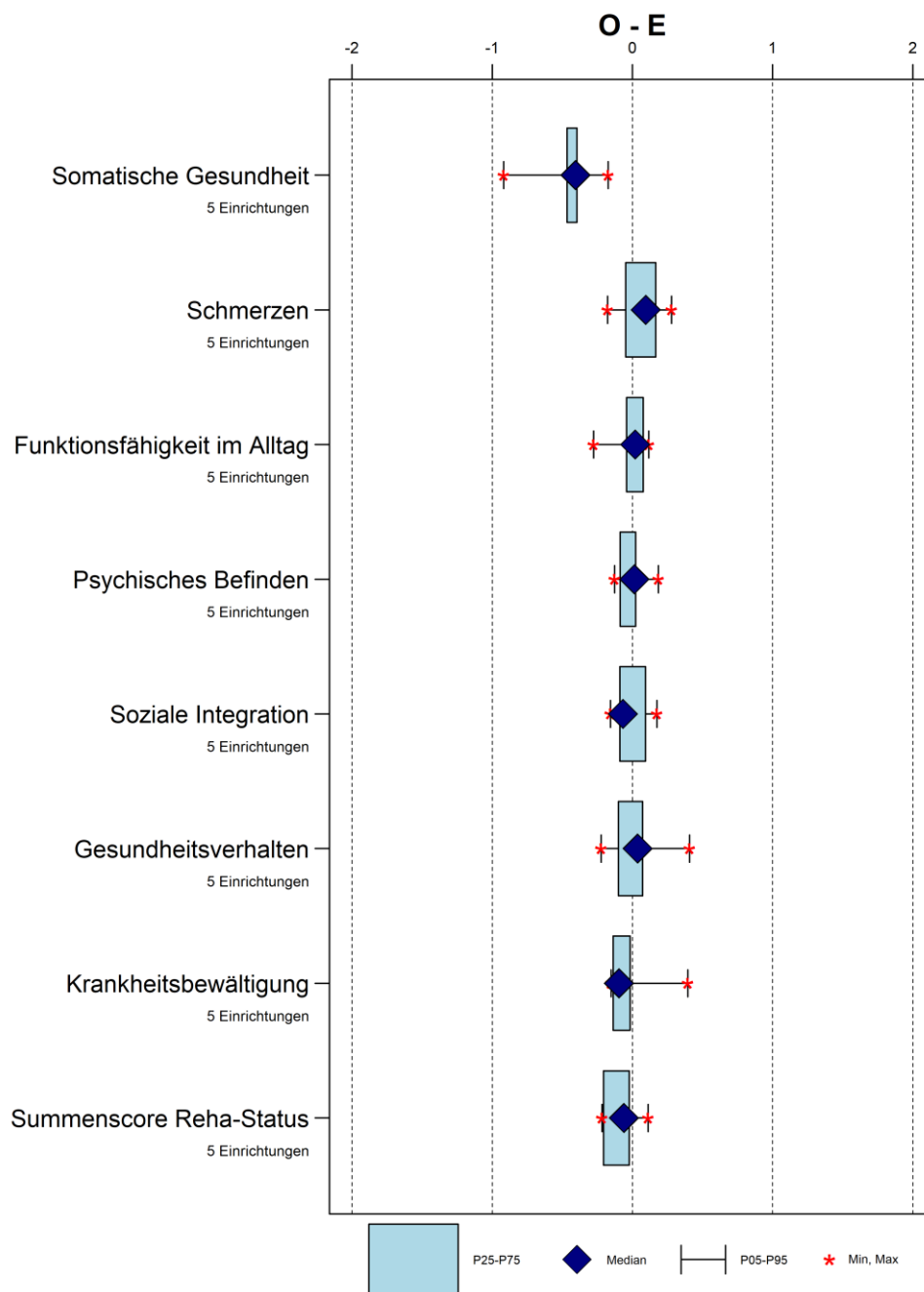


Tabelle 41: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Kardiologie ambulant

Indikationsbereich	n	Min	1.Quartil	Median	Mittelwert	3.Quartil	Max
Somatische Gesundheit	5	-0,92	-0,47	-0,41	-0,47	-0,40	-0,17
Schmerzen	5	-0,18	-0,05	0,10	0,06	0,17	0,28
Funktionsfähigkeit im Alltag	5	-0,28	-0,04	0,02	-0,02	0,08	0,12
Psychisches Befinden	5	-0,13	-0,09	0,01	0,00	0,02	0,19
Soziale Integration	5	-0,16	-0,09	-0,07	-0,01	0,09	0,18
Gesundheitsverhalten	5	-0,22	-0,10	0,04	0,04	0,07	0,41
Krankheitsbewältigung	5	-0,15	-0,14	-0,10	0,00	-0,02	0,39
Summenscore Reha-Status	5	-0,22	-0,21	-0,06	-0,08	-0,02	0,11

Abbildung 22: Effektstärken der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Kardiologie ambulant

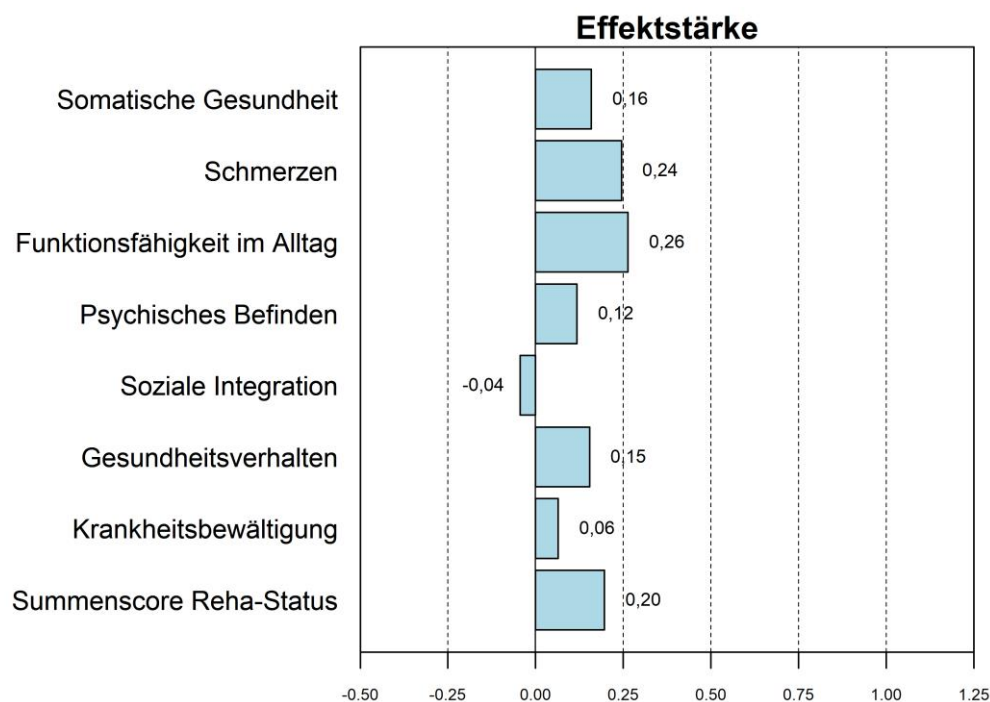


Tabelle 42: Effektstärken der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Kardiologie ambulant

<b>Qualitätsunterdimension</b>	<b>n</b>	<b>mittlere Differenz</b>	<b>Standardabweichung</b>	<b>Effektstärke</b>
Somatische Gesundheit	368	0,27	1,70	0,16
Schmerzen	185	0,48	1,97	0,24
Funktionsfähigkeit im Alltag	376	0,51	1,92	0,26
Psychisches Befinden	380	0,16	1,39	0,12
Soziale Integration	376	-0,07	1,64	-0,04
Gesundheitsverhalten	377	0,25	1,65	0,15
Krankheitsbewältigung	383	0,10	1,55	0,06
Summenscore Reha-Status	356	0,21	1,08	0,20

### 6.3.2 Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant

In diesem Indikationsbereich streuen die risikoadjustierten Ergebnisse bei der Qualitätsunterdimension „Krankheitsbewältigung“ nach dem Interquartilrange am stärksten (siehe Abbildung 23 und Tabelle 43). In der Qualitätsunterdimension „Psychisches Befinden“ ist sie vergleichsweise gering.

Bei allen Qualitätsunterdimensionen sind mit Werten von 0,18 bis 0,70 „kleine bis mittlere“ Effektstärken zu beobachten (siehe Abbildung 24 und Tabelle 44). Die Qualitätsunterdimension „Soziale Integration“ weist zudem mit dem Wert -0,05 eine leicht negative Effektstärke auf.

Abbildung 23: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant

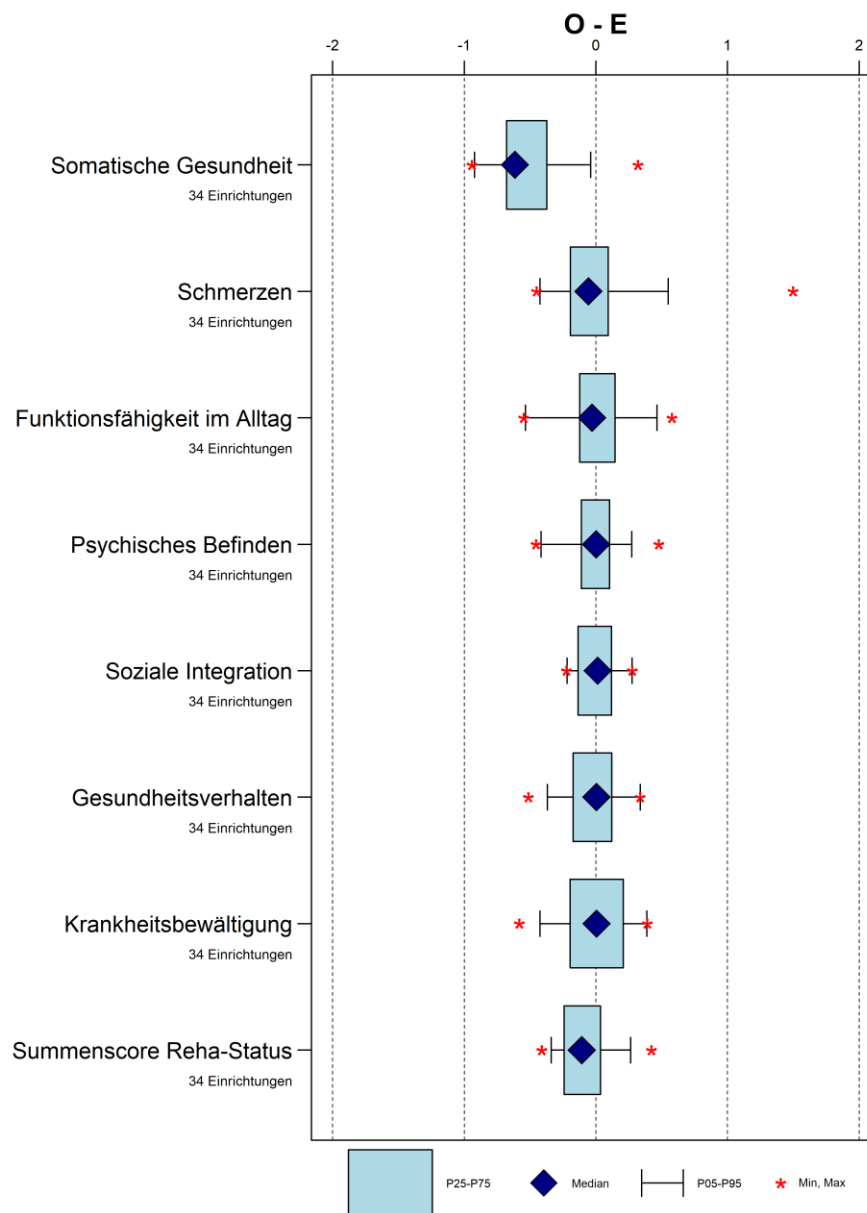


Tabelle 43: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnis Qualität im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant

Indikationsbereich	n	Min	1.Quartil	Median	Mittelwert	3.Quartil	Max
Somatische Gesundheit	34	-0,94	-0,68	-0,61	-0,52	-0,37	0,32
Schmerzen	34	-0,45	-0,19	-0,06	0,02	0,09	1,50
Funktionsfähigkeit im Alltag	34	-0,54	-0,12	-0,03	-0,01	0,15	0,58
Psychisches Befinden	34	-0,45	-0,11	0,00	0,00	0,10	0,48
Soziale Integration	34	-0,22	-0,14	0,01	0,00	0,12	0,28
Gesundheitsverhalten	34	-0,51	-0,17	0,01	0,00	0,12	0,34
Krankheitsbewältigung	34	-0,58	-0,20	0,01	-0,02	0,21	0,39
Summenscore Reha-Status	34	-0,41	-0,24	-0,11	-0,09	0,04	0,43

Abbildung 24: Effektstärken der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant

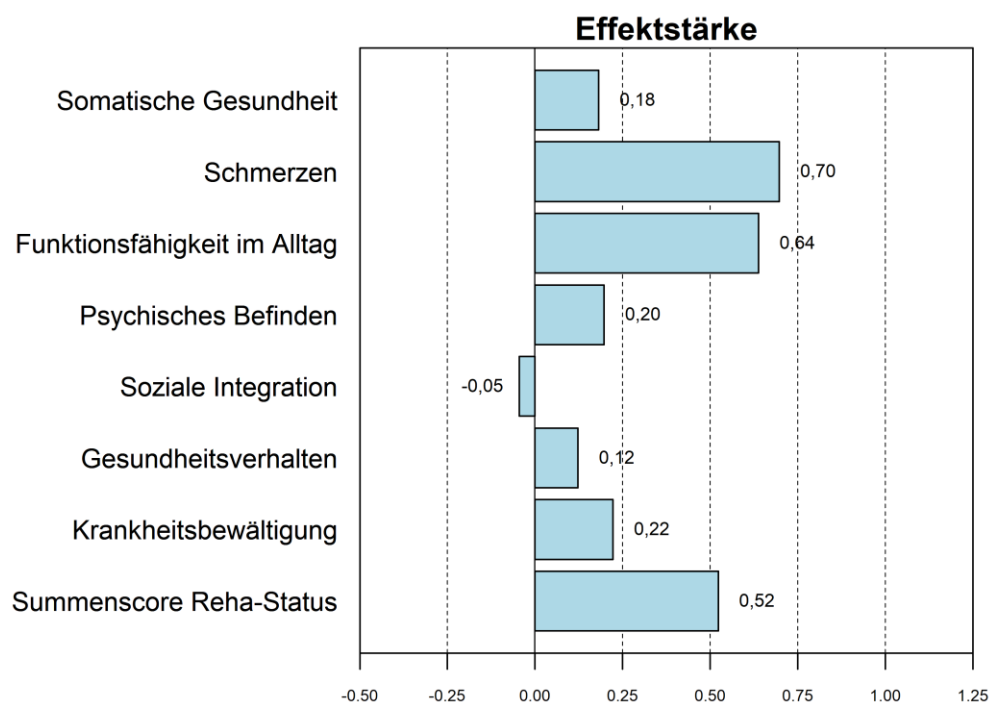




Tabelle 44: Effektstärken der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant

Qualitätsunterdimension	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Somatische Gesundheit	2.647	0,29	1,59	0,18
Schmerzen	2.200	1,36	1,95	0,70
Funktionsfähigkeit im Alltag	2.691	1,24	1,95	0,64
Psychisches Befinden	2.681	0,25	1,26	0,20
Soziale Integration	2.674	-0,06	1,36	-0,05
Gesundheitsverhalten	2.675	0,20	1,66	0,12
Krankheitsbewältigung	2.711	0,34	1,55	0,22
Summenscore Reha-Status	2.585	0,52	0,99	0,52

## 6.4 Mutter-/Vater-Kind Bereich

Die in diesem Bereich vorliegenden Qualitätsunterdimensionen unterscheiden sich inhaltlich von den Qualitätsunterdimensionen in den somatischen und psychosomatischen Indikationsbereichen. Risikoadjustierte Ergebnisse wurden im hier vorgestellten dritten Durchlauf wie auch schon im zweiten Durchlauf aus methodischen Gründen nicht ermittelt. Wegen des hohen Differenzierungsgrades in diesem Indikationsbereich gibt es eine Vielzahl von gering besetzten Zellen, für die keine belastbaren Regressionsmodelle zur Risikoadjustierung bestimmt werden können. Die Resultate werden als nicht-risikoadjustierte Ergebnisse in den einzelnen Qualitätsunterdimensionen dargestellt. Die Auswertung wird nach „Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation“ und „Mutter-/Vater-Kind Vorsorge“ differenziert, zudem wird jeweils separat auf die Ergebnisse, die für behandlungsbedürftige Kinder vorliegen, eingegangen.

### 6.4.1 Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation

Die Effektstärken der Qualitätsunterdimensionen im Bereich „Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation“ liegen zwischen 0,23 und 0,87 (siehe Abbildung 25 und Tabelle 45). Somit weist keine Qualitätsunterdimension eine negative Effektstärke auf. Die kleinsten Effektstärken sind mit 0,23 und 0,37 bei „Handlungsorientierte Bewältigung“ und „Familienbezogene Sorgen“ festzustellen. Die höchste Effektstärke mit 0,87 ist bei „Depressivität“ zu verzeichnen.

Abbildung 25: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation - Qualitätsunterdimension

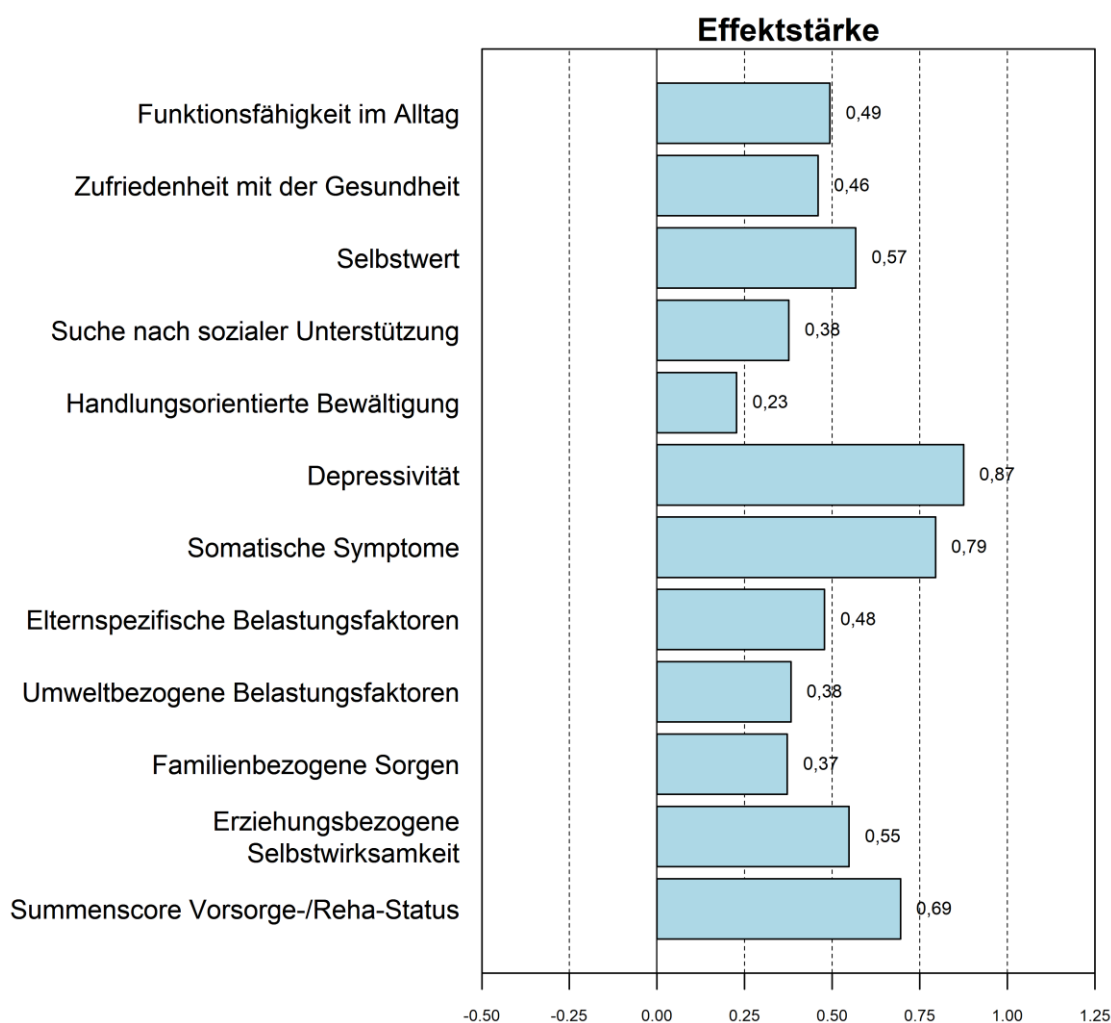


Tabelle 45: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation - Qualitätsunterdimension

Qualitätsunterdimension	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Funktionsfähigkeit im Alltag	6.656	0,78	1,58	0,49
Zufriedenheit mit der Gesundheit	6.653	0,63	1,37	0,46
Selbstwert	6.641	0,81	1,44	0,57
Suche nach sozialer Unterstützung	6.666	0,69	1,84	0,38
Handlungsorientierte Bewältigung	6.664	0,57	2,50	0,23
Depressivität	6.666	1,53	1,75	0,87
Somatische Symptome	6.658	1,15	1,44	0,79
Elternspezifische Belastungsfaktoren	6.584	0,93	1,95	0,48
Umweltbezogene Belastungsfaktoren	6.641	0,83	2,17	0,38
Familienbezogene Sorgen	6.654	0,86	2,33	0,37

---

Qualitätsunterdimension	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Erziehungsbezogene Selbstwirksamkeit	6.608	0,71	1,30	0,55
Summenscore Vorsorge-/Reha-Status	6.663	0,77	1,11	0,69

Im Bereich „Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation“ liegt bei keiner der Einzelfragen eine negative Effektstärke bei der Ergebnisqualität vor (siehe Abbildung 26 und Tabelle 46).

Die kleinste Effektstärke mit 0,03 ist bei den „Beschwerden durch allergische Reaktionen“ zu verzeichnen. Den vergleichsweise höchsten Wert mit 0,26 hat die „Gefühlte Belastung durch (eine) Erkrankung(en) des Kindes/der Kinder“.

Abbildung 26: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation - Einzelfrage

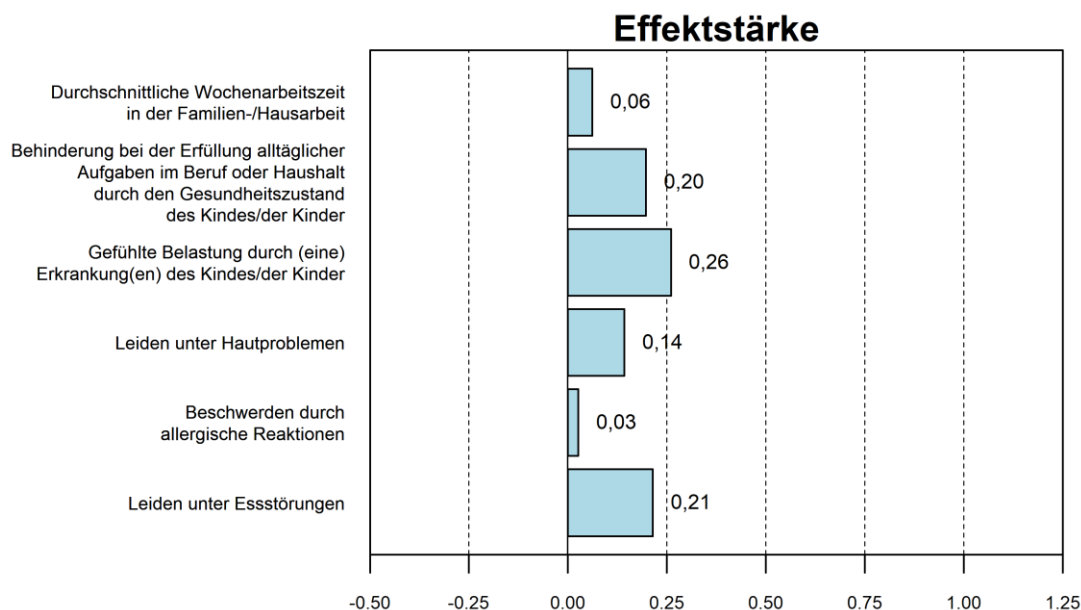


Tabelle 46: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation – Einzelfrage

Qualitätsunterdimension	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit in der Familien-/Hausarbeit	5.513	2,00	38,00	0,06
Behinderung bei der Erfüllung alltäglicher Aufgaben im Beruf oder Haushalt durch den Gesundheitszustand des Kindes/der Kinder	6.506	0,00	2,00	0,20
Gefühlte Belastung durch (eine) Erkrankung(en) des Kindes/der Kinder	6.467	0,00	3,00	0,26
Leiden unter Hautproblemen	6.635	0,00	2,00	0,14
Beschwerden durch allergische Reaktionen	6.628	0,00	2,00	0,03
Leiden unter Essstörungen	6.618	0,00	2,00	0,21

### 6.4.2 Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation - Kinder

Die Effektstärken der Ergebnisqualität bewegen sich im Mutter-/Vater-Kind Bereich bei den Kindern bis 11 Jahren zwischen den Werten 0,17 („Prosoziales Verhalten“) und 0,51 („Seelisches Wohlbefinden“) (siehe Abbildung 27 und Tabelle 47).

Abbildung 27: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation – Kinder bis 11 Jahre

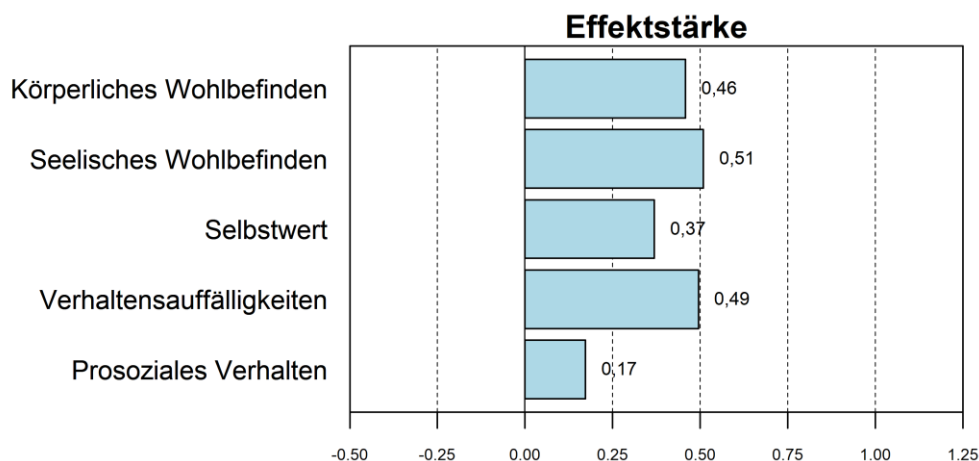


Tabelle 47: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation – Kinder bis 11 Jahre

Qualitätsunterdimension	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Körperliches Wohlbefinden	2.490	0,94	2,06	0,46
Seelisches Wohlbefinden	2.490	0,84	1,65	0,51
Selbstwert	2.428	0,59	1,59	0,37
Verhaltensauffälligkeiten	2.451	0,61	1,24	0,49
Prosoziales Verhalten	2.457	0,30	1,74	0,17

Im Vergleich zu den Kindern bis elf Jahren sind die Effektstärken bei den Kindern ab 12 Jahren kleiner (siehe Abbildung 28 und Tabelle 48). Die kleinste Effektstärke zeigt wieder die Qualitätsunterdimension „Prosoziales Verhalten“ sowie zusätzlich die Qualitätsunterdimension „Seelisches Wohlbefinden“. Die größte Effektstärke ist mit 0,20 bei dem „Selbstwert“ zu beobachten. Sowohl bei den Kindern bis 11 Jahre als auch bei den Kindern ab 12 Jahren sind alle Effektstärken positiv.

Abbildung 28: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation – Kinder ab zwölf Jahre

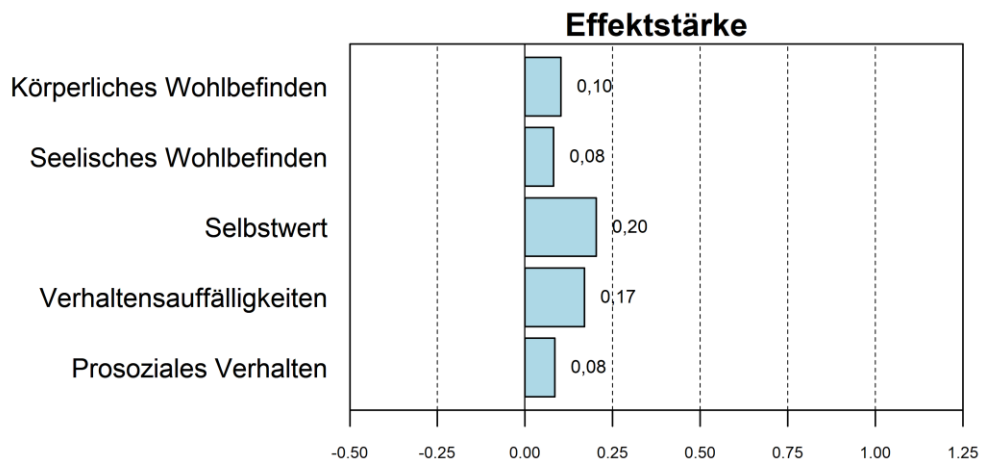


Tabelle 48: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation – Kinder ab zwölf Jahre

Qualitätsunterdimension	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Körperliches Wohlbefinden	335	0,21	2,01	0,10
Seelisches Wohlbefinden	334	0,14	1,76	0,08
Selbstwert	323	0,40	1,95	0,20
Verhaltensauffälligkeiten	332	0,22	1,29	0,17
Prosoziales Verhalten	332	0,14	1,68	0,08

### 6.4.3 Mutter-/Vater-Kind Vorsorge

In dem Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge liegen die Effektstärken der Qualitätsunterdimensionen zwischen 0,26 und 0,91 („Handlungsorientierte Bewältigung“ und „Depressivität“) (siehe Abbildung 29 und Tabelle 49).

Abbildung 29: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge - Qualitätsunterdimension

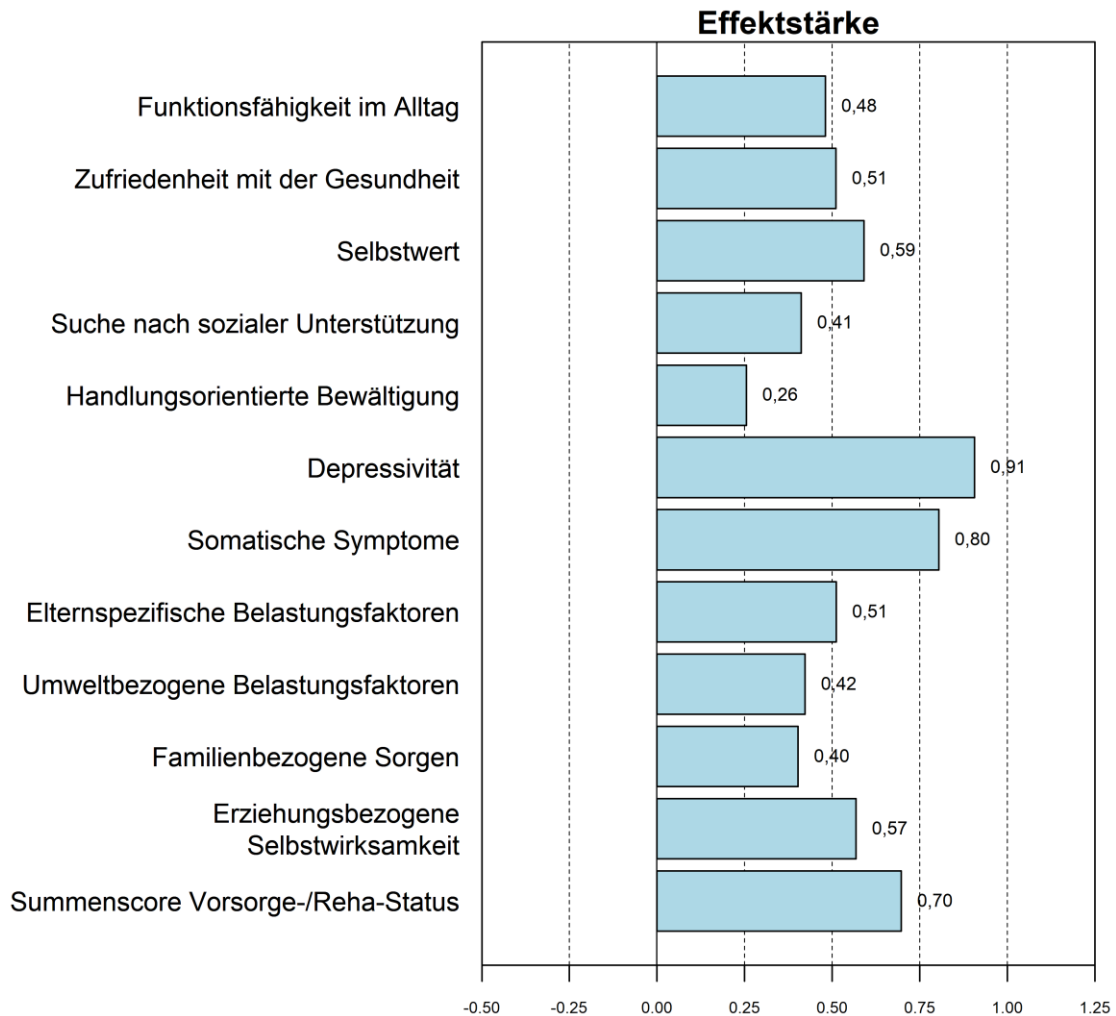




Tabelle 49: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge

Qualitätsunterdimension	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Funktionsfähigkeit im Alltag	4.670	0,82	1,71	0,48
Zufriedenheit mit der Gesundheit	4.643	0,68	1,33	0,51
Selbstwert	4.636	0,86	1,46	0,59
Suche nach sozialer Unterstützung	4.645	0,78	1,89	0,41
Handlungsorientierte Bewältigung	4.650	0,67	2,61	0,26
Depressivität	4.649	1,57	1,74	0,91
Somatische Symptome	4.672	1,18	1,46	0,80
Elternspezifische Belastungsfaktoren	4.589	1,05	2,05	0,51
Umweltbezogene Belastungsfaktoren	4.632	0,95	2,24	0,42
Familienbezogene Sorgen	4.652	0,94	2,34	0,40
Erziehungsbezogene Selbstwirksamkeit	4.598	0,79	1,40	0,57
Summenscore Vorsorge-/Reha-Status	4.648	0,85	1,22	0,70

In dem Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge zeigen sich keine negativen Effektstärken der Einzelfragen. Hier ist die kleinste Effektstärke von 0,02 bei der Qualitätsunterdimension „Beschwerden durch allergische Reaktionen“ gegeben (siehe Abbildung 30 und Tabelle 50). Auch hier weist die Qualitätsunterdimension „Gefühlte Belastung durch (eine) Erkrankung(en) des Kindes/der Kinder“ mit dem Wert von 0,30 die größte Effektstärke auf.

Abbildung 30: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge - Einzelfrage

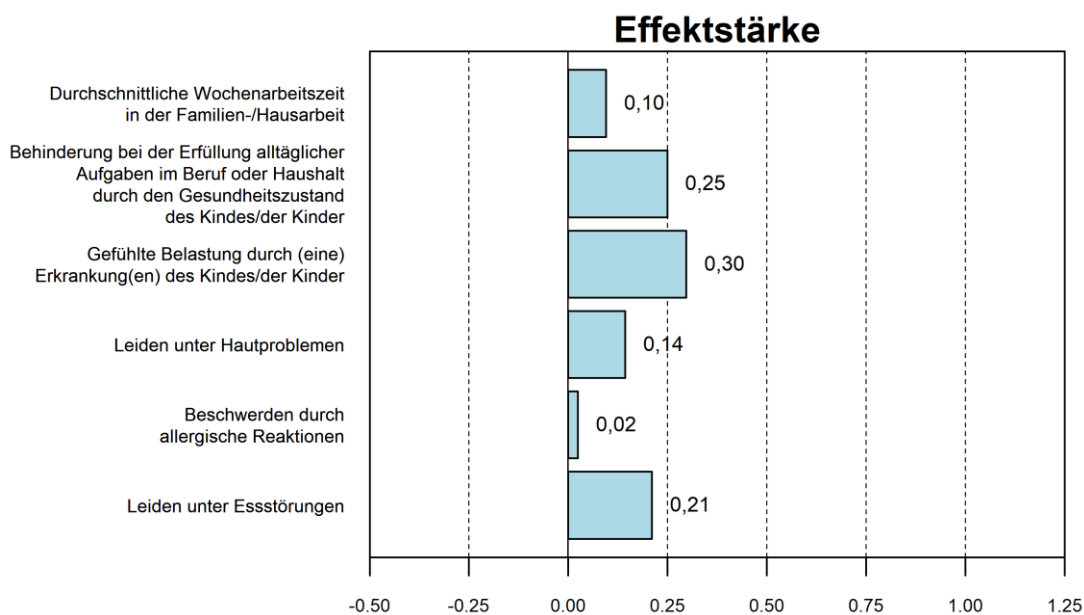


Tabelle 50: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge – Einzelfrage

Qualitätsunterdimension	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit in der Familien-/Hausarbeit	3.836	3,00	34,00	0,10
Behinderung bei der Erfüllung alltäglicher Aufgaben im Beruf oder Haushalt durch den Gesundheitszustand des Kindes/der Kinder	4.507	0,00	2,00	0,25
Gefühlte Belastung durch (eine) Erkrankung(en) des Kindes/der Kinder	4.493	0,00	3,00	0,30
Leiden unter Hautproblemen	4.629	0,00	2,00	0,14
Beschwerden durch allergische Reaktionen	4.624	0,00	2,00	0,02
Leiden unter Essstörungen	4.635	0,00	2,00	0,21

#### 6.4.4 Mutter-/Vater-Kind Vorsorge - Kinder

In dem Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge – Kinder bis elf Jahre ist die kleinste Effektstärke bei der Qualitätsunterdimension „Prosoziales Verhalten“ (0,23) zu verzeichnen (siehe Abbildung 31 und Tabelle 51). Die größten Effektstärken weisen die Qualitätsunterdimensionen „Seelisches Wohlbefinden“ mit 0,50, „Verhaltensauffälligkeiten“ mit 0,49 und „Körperliches Wohlbefinden“ mit 0,47 auf.

Abbildung 31: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge – Kinder bis elf Jahre

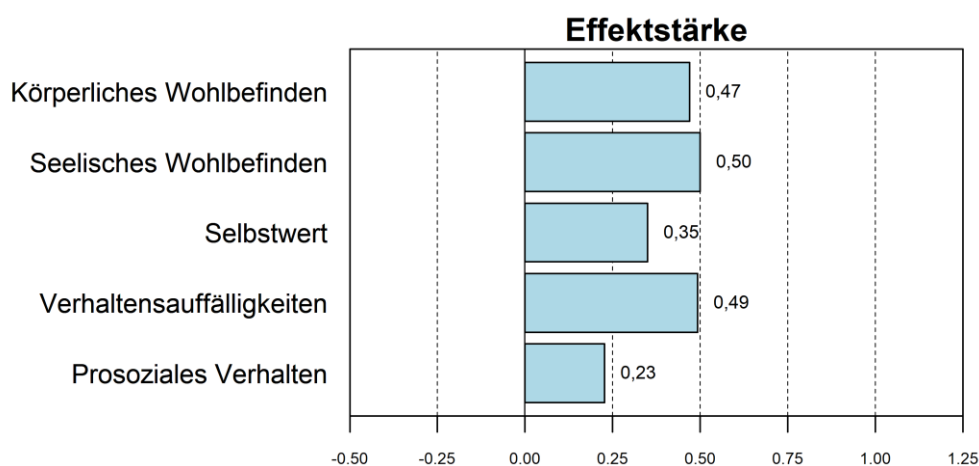


Tabelle 51: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge - Kinder bis 11 Jahre

Qualitätsunterdimension	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Körperliches Wohlbefinden	1.801	0,99	2,11	0,47
Seelisches Wohlbefinden	1.796	0,86	1,73	0,50
Selbstwert	1.751	0,61	1,74	0,35
Verhaltensauffälligkeiten	1.787	0,67	1,35	0,49
Prosoziales Verhalten	1.785	0,41	1,82	0,23

Bei den Kindern ab 12 Jahren ist besonders auffällig, dass die Qualitätsunterdimensionen „Seelisches Wohlbefinden“ mit -0,04 und die Qualitätsdimension „Selbstwert“ mit -0,01 negative Effektstärken aufweisen (siehe Abbildung 32 und Tabelle 52). Die weiteren Effektstärken in dieser Qualitätsunterdimension bewegen sich im Wertebereich zwischen 0,01 und 0,23.

Abbildung 32: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge – Kinder ab zwölf Jahre

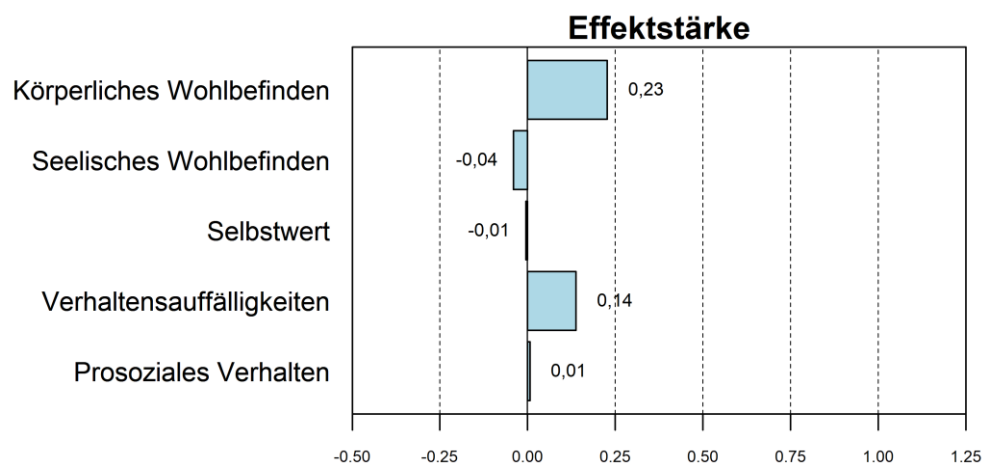


Tabelle 52: Effektstärken der Ergebnisqualität im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge - Kinder ab zwölf Jahre

Qualitätsunterdimension	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Körperliches Wohlbefinden	159	0,48	2,13	0,23
Seelisches Wohlbefinden	160	-0,06	1,56	-0,04
Selbstwert	158	-0,01	2,07	-0,01
Verhaltensauffälligkeiten	157	0,18	1,28	0,14
Prosoziales Verhalten	157	0,01	1,57	0,01

## 6.5 Kinder- und Jugendrehabilitation

Im Bereich Kinder- und Jugendrehabilitation bewegen sich die Mittelwerte für die einzelnen Qualitätsunterdimensionen bei Kindern und Jugendlichen ab 11 Jahren zwischen 5,04 und 8,72 (siehe Abbildung 33). Den vergleichsweise niedrigsten Mittelwert von 5,04 weist hier die Qualitätsunterdimension „Therapien, Behandlungen und Schulungen II (Elternperspektive)“ auf.

Bei Kindern und Jugendlichen ab 12 Jahren bewegen sich die Mittelwerte für die einzelnen Qualitätsunterdimensionen zwischen 5,65 und 7,79 (siehe Abbildung 34). Den vergleichsweise höchsten Mittelwert von 7,79 weist hier die Qualitätsunterdimension „Reha-Erfolg“ auf.

Abbildung 33: Mittelwerte der einzelnen Qualitätsunterdimensionen - Kinder und Jugendliche ab 11 Jahren

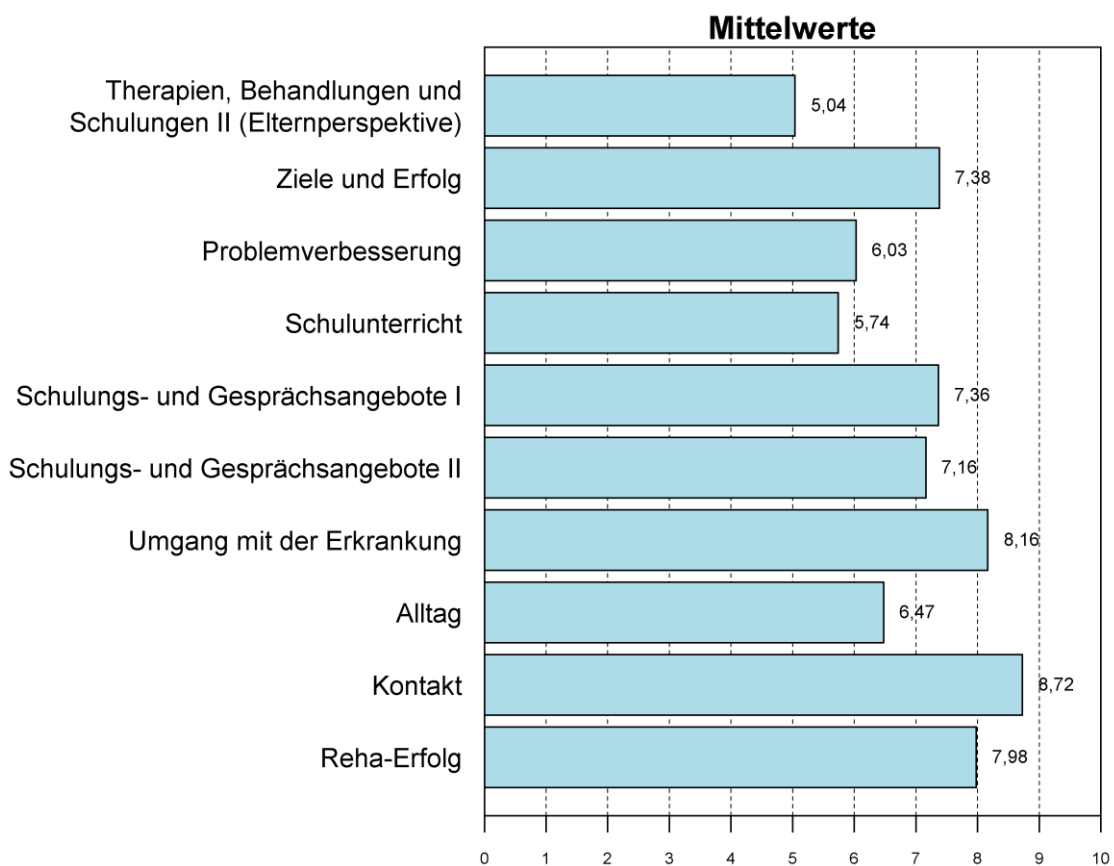
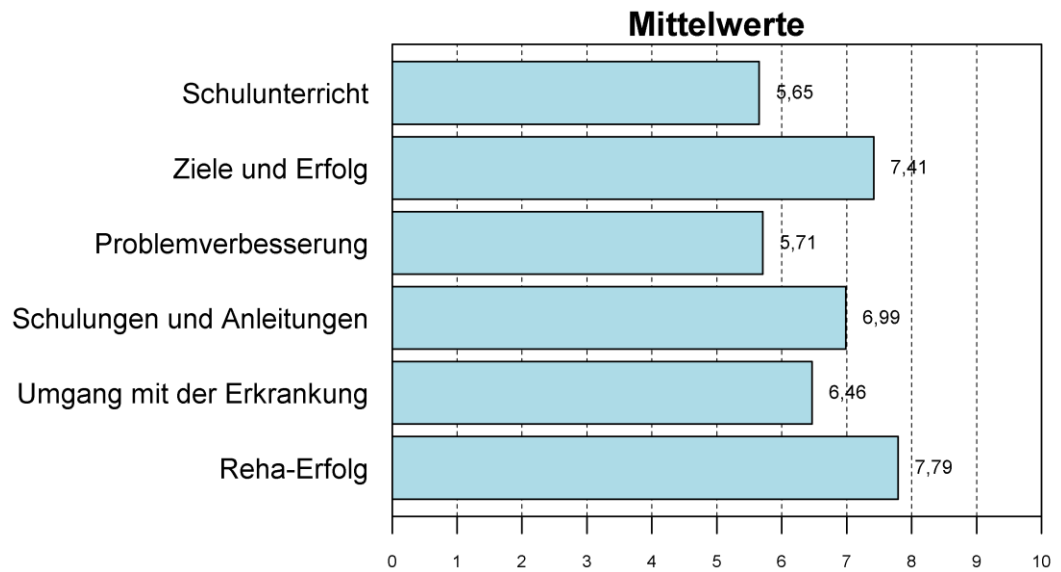


Abbildung 34: Mittelwerte der einzelnen Qualitätsunterdimensionen - Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren



## 6.6 Geriatrie (stationär und ambulant)

Bei der Messung der Ergebnisqualität wird nicht zwischen stationärer und ambulanter Geriatrie unterschieden. Daher sind die risikoadjustierten Ergebnisse (O-E) sowie auch die Effektstärken für diese Indikationsbereiche gleich und werden die Ergebnisse in diesem Kapitel zusammengefasst dargestellt.

In diesem Indikationsbereich streuen die risikoadjustierten Ergebnisse nach dem Interquartilsrange bei den Qualitätsunterdimensionen „Trinken“, „In einer Körperposition verbleiben“ und „Miktionsfunktion“ am stärksten (siehe Abbildung 35, Abbildung 37 und Abbildung 39 sowie Tabelle 41, Tabelle 55 und Tabelle 57). In den Qualitätsunterdimensionen „Gangsicherheit“, „Gehen im Außenbereich“, „Hausarbeiten erledigen“ und „Schmerzen“ ist sie vergleichsweise gering.

Bei nahezu allen Qualitätsunterdimensionen sind mit Werten von 0,00 bis 0,49 „keine“ bis „kleine“ Effektstärken zu beobachten (siehe Abbildung 36, Abbildung 38 und Abbildung 40, Abbildung 22 sowie Tabelle 54, Tabelle 56 und Tabelle 58, Tabelle 42). Die Qualitätsunterdimensionen „Gemeinschaftsleben, Erholung und Freizeit“ und „Problemlösen“ weisen zudem mit den Werten -0,07 und -0,10 leicht negative Effektstärken auf. Die Qualitätsunterdimensionen „Gehen im Innenbereich“ sowie „Treppensteigen“ weisen hingegen mittlere Effektstärken auf (0,59 bzw. 0,66).

Abbildung 35: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant

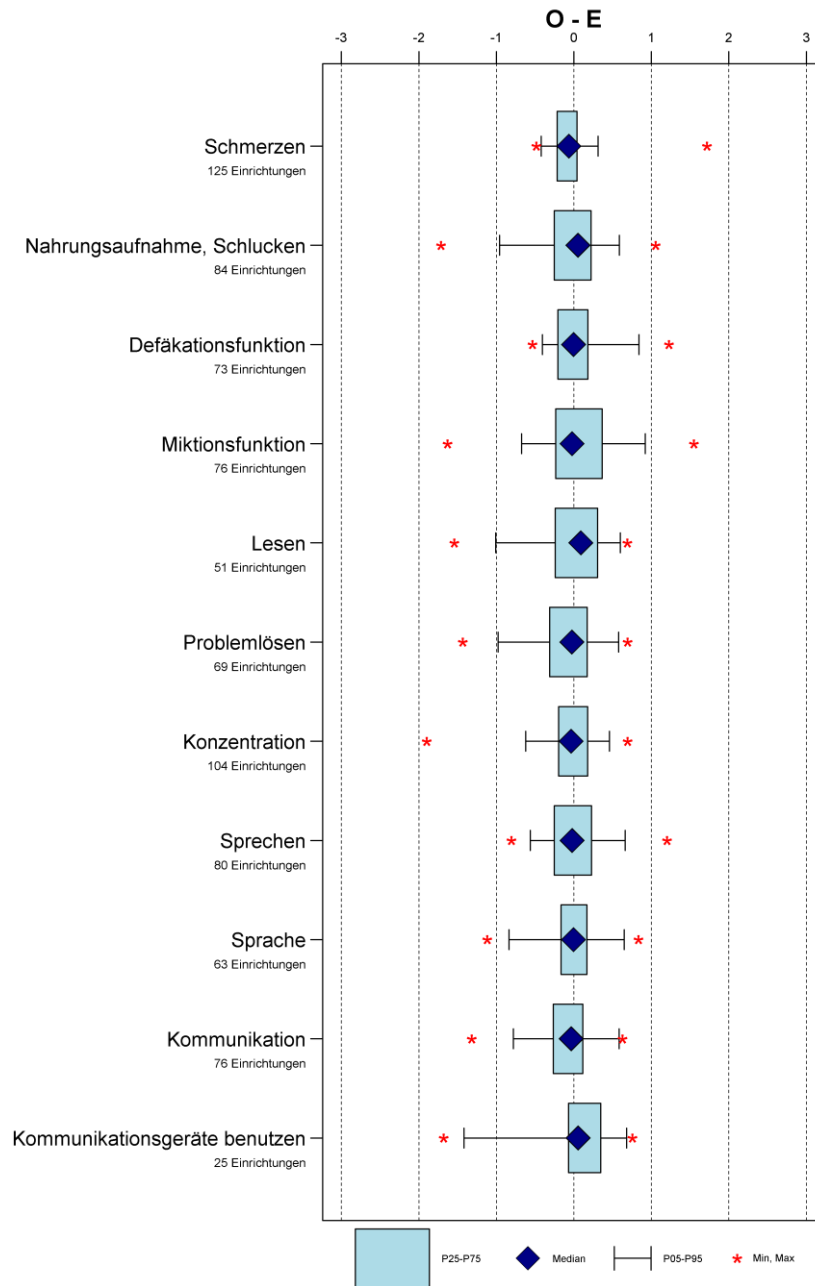


Tabelle 53: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant

Indikationsbereich	n	Min	1.Quartil	Median	Mittelwert	3.Quartil	Max
Schmerzen	125	-0,48	-0,22	-0,06	-0,06	0,04	1,72
Nahrungsaufnahme, Schlucken	84	-1,71	-0,25	0,05	-0,06	0,22	1,06
Defäkationsfunktion	73	-0,53	-0,21	0,00	0,06	0,18	1,23
Miktionsfunktion	76	-1,63	-0,24	-0,02	0,04	0,36	1,55
Lesen	51	-1,54	-0,24	0,09	-0,01	0,31	0,69
Problemlösen	69	-1,43	-0,31	-0,02	-0,09	0,17	0,70
Konzentration	104	-1,89	-0,20	-0,03	-0,06	0,18	0,70
Sprechen	80	-0,80	-0,25	-0,02	0,00	0,23	1,21
Sprache	63	-1,11	-0,16	0,00	-0,01	0,17	0,84
Kommunikation	76	-1,32	-0,26	-0,03	-0,08	0,12	0,63
Kommunikationsgeräte benutzen	25	-1,68	-0,07	0,05	0,01	0,35	0,76

Abbildung 36: Effektstärken der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant

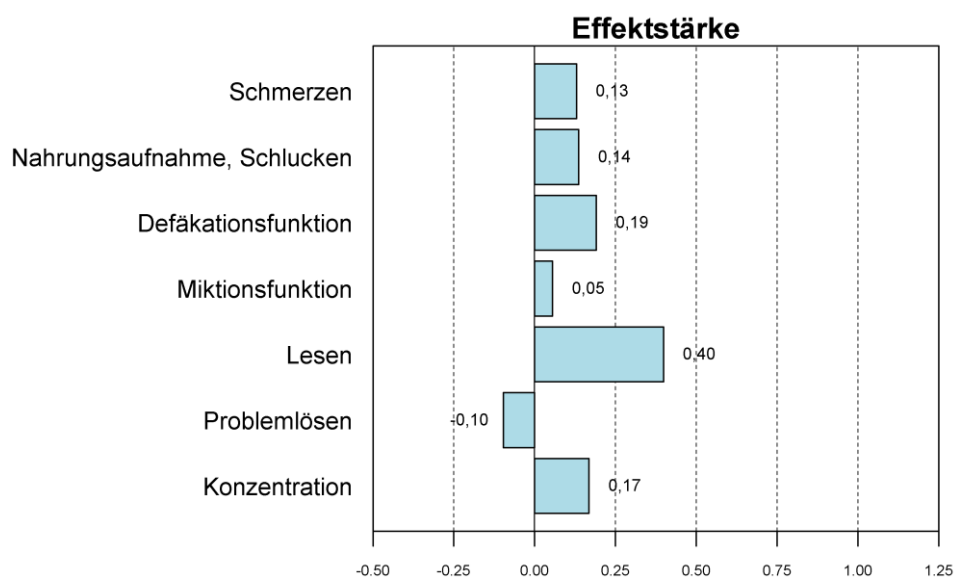




Tabelle 54: Effektstärken der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant

Qualitätsunterdimension	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Schmerzen	5.545	0,31	2,37	0,13
Nahrungsaufnahme, Schlucken	242	0,35	2,59	0,14
Defäkationsfunktion	189	0,36	1,87	0,19
Miktionsfunktion	281	0,10	1,77	0,05
Lesen	99	0,99	2,49	0,40
Problemlösen	316	-0,24	2,51	-0,10
Konzentration	1.001	0,32	1,92	0,17

Abbildung 37: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)

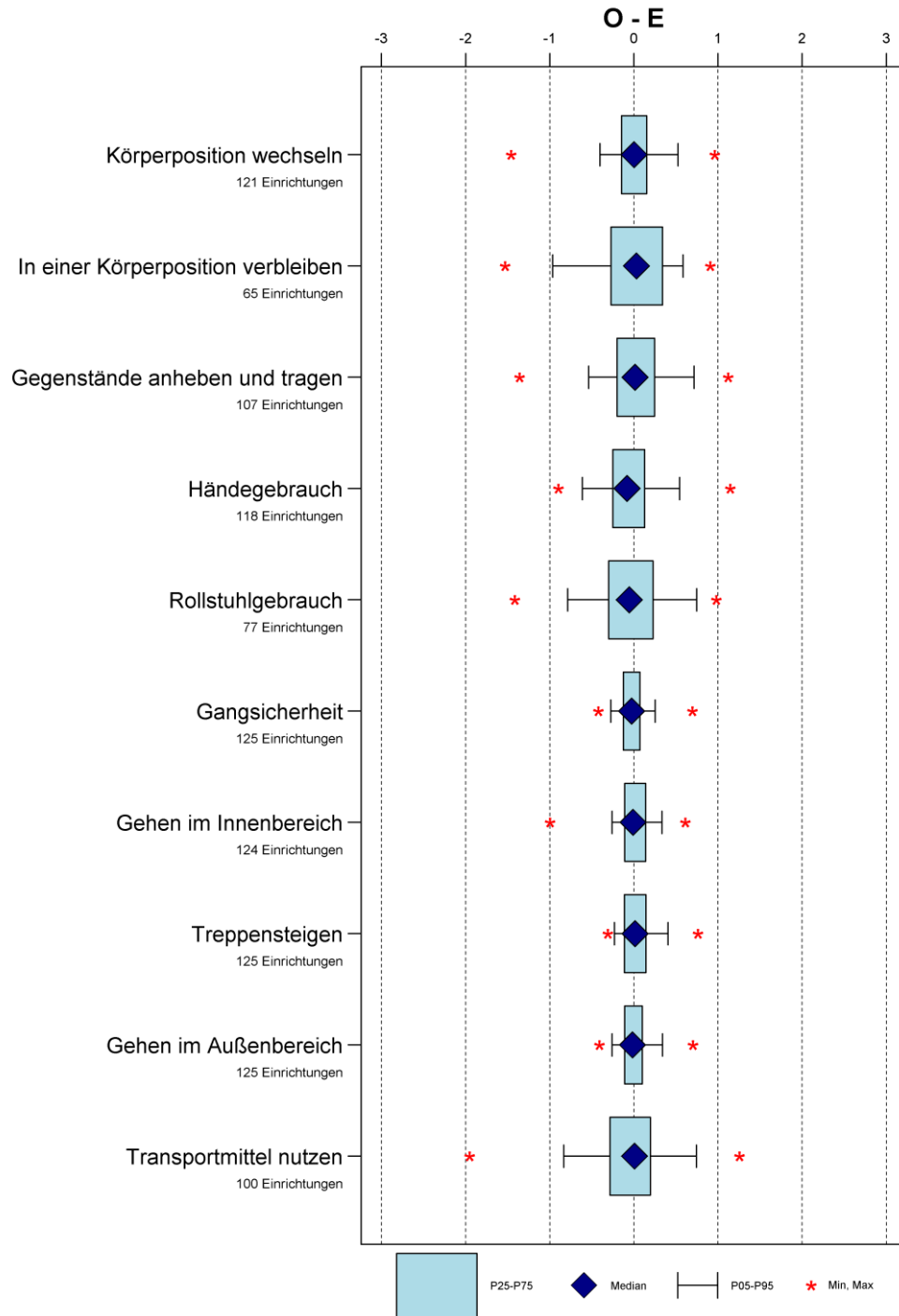


Tabelle 55: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)

Indikationsbereich	n	Min	1.Quartil	Median	Mittelwert	3.Quartil	Max
Körperposition wechseln	121	-1,45	-0,15	0,00	0,00	0,15	0,97
In einer Körperposition verbleiben	65	-1,53	-0,27	0,03	-0,03	0,34	0,91
Gegenstände anheben und tragen	107	-1,36	-0,20	0,01	0,02	0,25	1,12
Händegebrauch	118	-0,89	-0,25	-0,08	-0,03	0,13	1,15
Rollstuhlgebrauch	77	-1,41	-0,30	-0,05	-0,05	0,23	0,98
Gangsicherheit	125	-0,42	-0,13	-0,03	-0,01	0,07	0,70
Gehen im Innenbereich	124	-0,99	-0,11	-0,01	0,01	0,14	0,62
Treppensteigen	125	-0,31	-0,11	0,01	0,05	0,14	0,77
Gehen im Außenbereich	125	-0,41	-0,11	-0,02	0,01	0,10	0,71
Transportmittel nutzen	100	-1,95	-0,29	0,01	-0,03	0,20	1,26

Abbildung 38: Effektstärken der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)

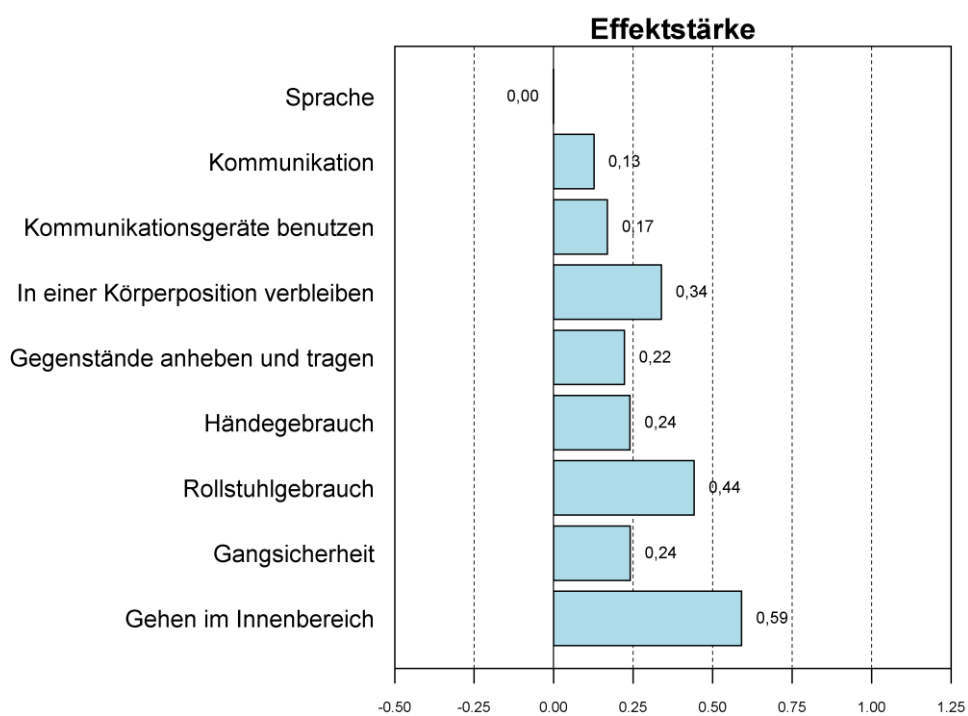


Tabelle 56: Effektstärken der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)

Qualitätsunterdimension	n	mittlere Differenz	Standardabweichung	Effektstärke
Sprache	121	0,00	1,77	0,00
Kommunikation	364	0,25	2,00	0,13
Kommunikationsgeräte benutzen	31	0,43	2,54	0,17
In einer Körperposition verbleiben	291	0,87	2,56	0,34
Gegenstände anheben und tragen	763	0,67	2,99	0,22
Händegebrauch	787	0,56	2,33	0,24
Rollstuhlgebrauch	232	1,20	2,72	0,44
Gangsicherheit	6.249	0,69	2,88	0,24
Gehen im Innenbereich	3.142	1,64	2,79	0,59

Abbildung 39: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)

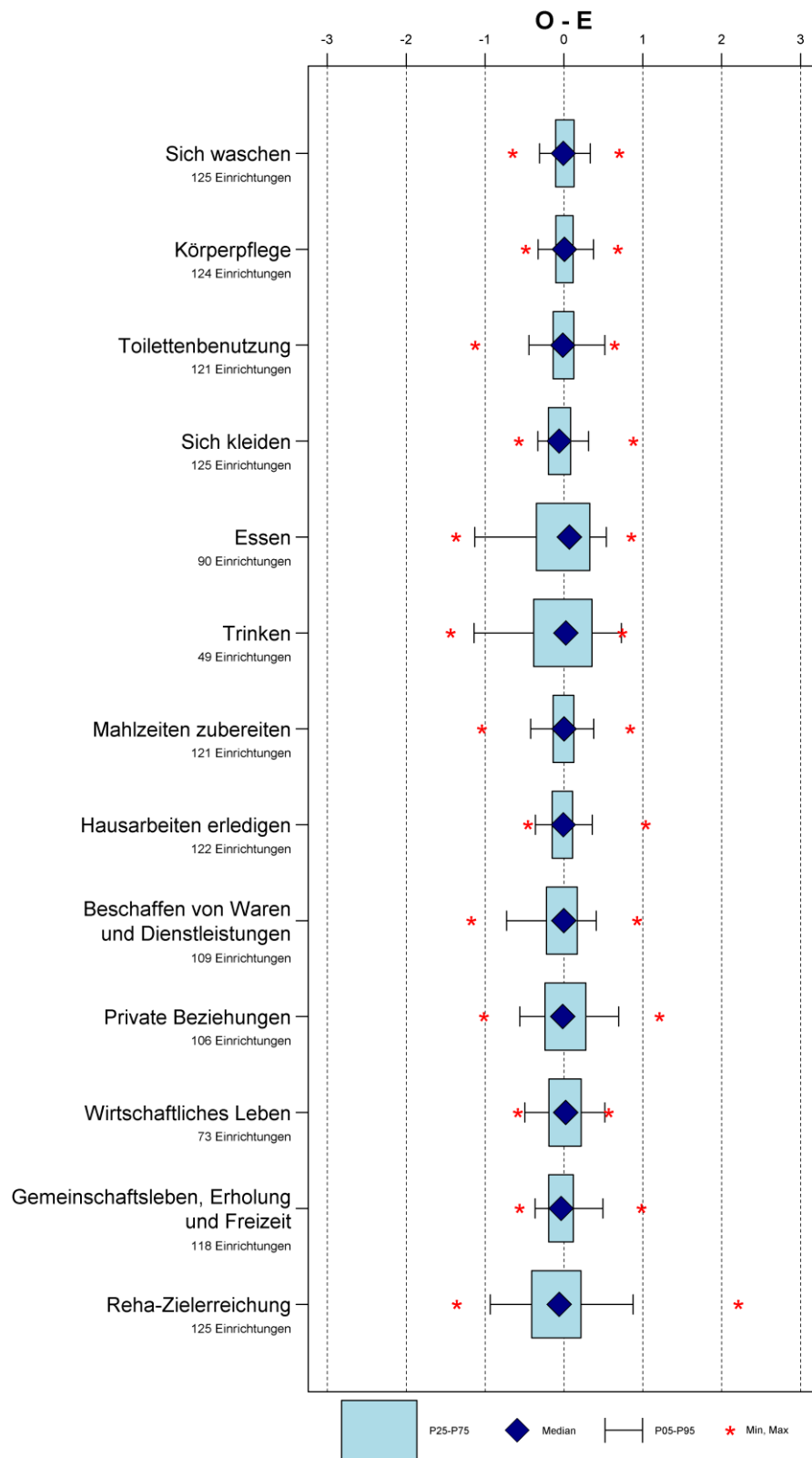


Tabelle 57: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)

Indikationsbereich	n	Min	1.Quartil	Median	Mittelwert	3.Quartil	Max
Sich waschen	125	-0,65	-0,11	-0,01	0,00	0,13	0,71
Körperpflege	124	-0,48	-0,10	0,01	0,01	0,12	0,69
Toilettenbenutzung	121	-1,12	-0,14	-0,01	-0,01	0,13	0,64
Sich kleiden	125	-0,57	-0,20	-0,06	-0,05	0,08	0,88
Essen	90	-1,36	-0,35	0,07	-0,03	0,33	0,86
Trinken	49	-1,43	-0,38	0,03	-0,03	0,36	0,74
Mahlzeiten zubereiten	121	-1,04	-0,14	0,00	-0,01	0,13	0,84
Hausarbeiten erledigen	122	-0,45	-0,15	-0,01	0,00	0,11	1,04
Beschaffen von Waren und Dienstleistungen	109	-1,17	-0,22	0,00	-0,04	0,17	0,93
Private Beziehungen	106	-1,01	-0,24	-0,01	0,02	0,28	1,21
Wirtschaftliches Leben	73	-0,58	-0,19	0,02	0,01	0,22	0,57
Gemeinschaftsleben, Erholung und Freizeit	118	-0,56	-0,19	-0,03	0,00	0,12	0,99
Reha-Zielerreichung	125	-1,35	-0,41	-0,06	-0,06	0,22	2,21

Abbildung 40: Effektstärken der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)

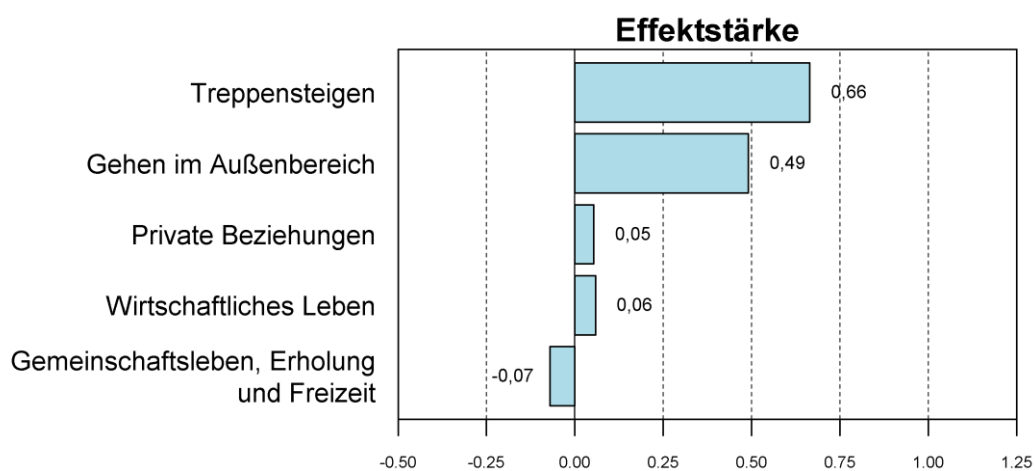


Tabelle 58: Effektstärken der Ergebnisqualität in den Indikationsbereichen Geriatrie stationär und ambulant (Fortsetzung)

<b>Qualitätsunterdimension</b>	<b>n</b>	<b>mittlere Differenz</b>	<b>Standardabweichung</b>	<b>Effektstärke</b>
Treppensteigen	3.251	1,80	2,72	0,66
Gehen im Außenbereich	3.230	1,18	2,41	0,49
Private Beziehungen	947	0,17	3,22	0,05
Wirtschaftliches Leben	374	0,18	3,06	0,06
Gemeinschaftsleben, Erholung und Freizeit	2.120	-0,25	3,54	-0,07

## 7 Patientenzufriedenheit

### 7.1 Somatische Leistungsbereiche

#### 7.1.1 Qualitätsunterdimension „Ärztliche Betreuung“

Hinsichtlich der risikoadjustierten Ergebnisse weist der Indikationsbereich Pneumologie die stärkste Streuung nach dem Interquartilrange auf (siehe Tabelle 59 und Abbildung 41). So haben 50% der Einrichtungen Werte zwischen -0,42 (unteres Quartil) und 0,53 (oberes Quartil). Der höchste Messwert ist mit 2,07 dagegen bei der Kardiologie zu beobachten.

Die Mittelwerte sind in allen Indikationsbereichen zwischen 7,29 und 7,6 (siehe Tabelle 60 und Abbildung 42). Der höchste Wert ist mit 7,6 im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen zu beobachten (Wertebereich: 0 bis 10 – je höher der Wert, desto besser die Bewertung).

Abbildung 41: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Ärztliche Betreuung“

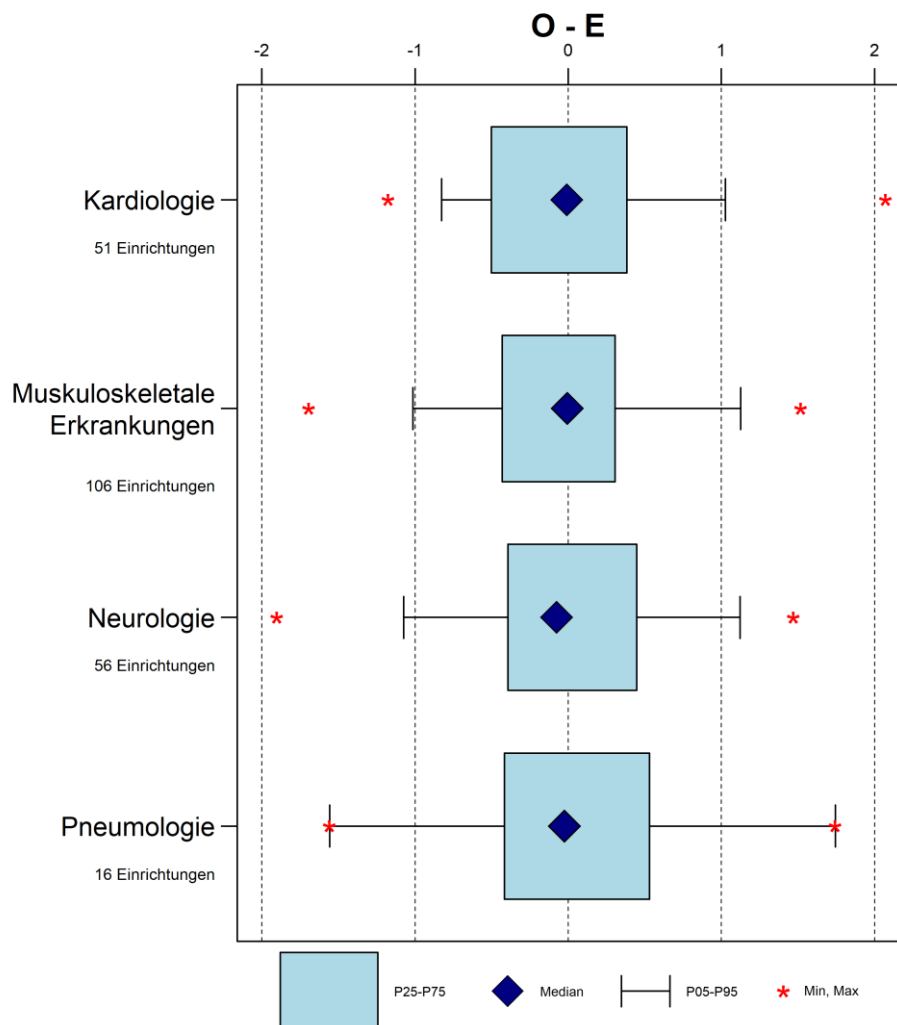




Tabelle 59: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Ärztliche Betreuung“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-1,17	-0,50	-0,01	0,03	0,38	2,07
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-1,69	-0,43	-0,01	-0,01	0,31	1,52
Neurologie	56	-1,90	-0,39	-0,08	-0,02	0,45	1,47
Pneumologie	16	-1,56	-0,42	-0,02	0,05	0,53	1,74

Abbildung 42: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Ärztliche Betreuung“

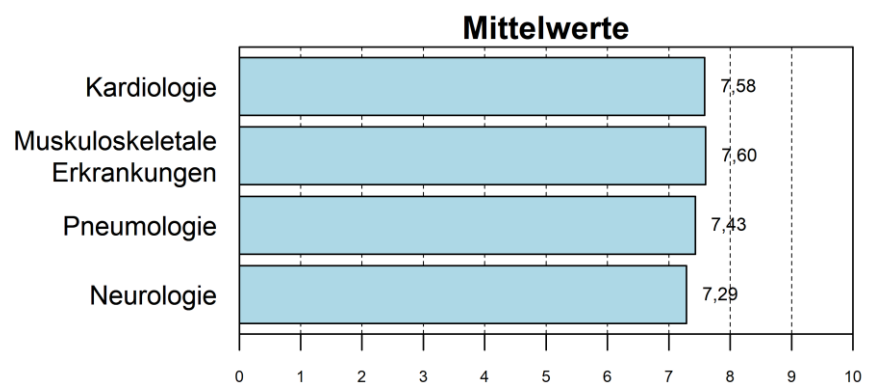


Tabelle 60: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Ärztliche Betreuung“

Indikationsbereich	n	Mittelwert	Standardabweichung
Kardiologie	4.347	7,58	2,24
Muskuloskeletale Erkrankungen	9.956	7,60	2,24
Neurologie	4.317	7,29	2,32
Pneumologie	1.465	7,43	2,32

### 7.1.2 Qualitätsunterdimension „Betreuung durch die Pflegekräfte“

Am geringsten ist die Streuung der risikoadjustierten Ergebnisse nach dem Interquartilrange im Indikationsbereich Kardiologie (siehe Tabelle 61 und Abbildung 43). So liegen 50% der Einrichtungen mit ihren Werten zwischen -0,31 (unteres Quartil) und 0,25 (oberes Quartil).

Die Mittelwerte liegen in allen Indikationsbereichen zwischen 7,39 und 7,64 (siehe Tabelle 62 und Abbildung 44). Den höchsten Wert weist mit 7,64 die Pneumologie auf, den niedrigsten mit 7,39 die Neurologie.

Abbildung 43: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Betreuung durch die Pflegekräfte“

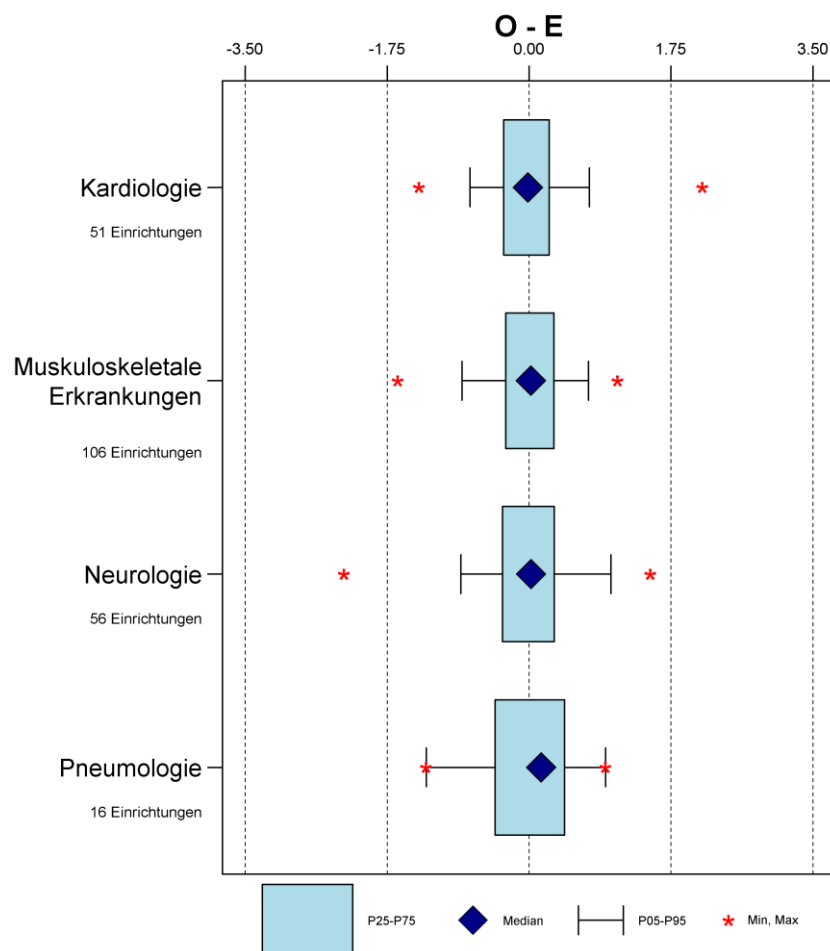


Tabelle 61: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Betreuung durch die Pflegekräfte“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-1,36	-0,31	-0,01	0,03	0,25	2,14
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-1,62	-0,29	0,02	0,00	0,31	1,09
Neurologie	56	-2,28	-0,33	0,02	0,02	0,31	1,50
Pneumologie	16	-1,27	-0,42	0,15	0,03	0,44	0,94

Abbildung 44: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Betreuung durch die Pflegekräfte“

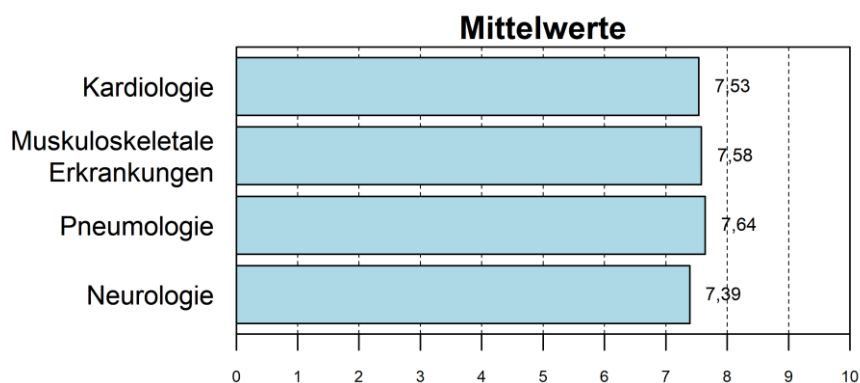


Tabelle 62: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Betreuung durch die Pflegekräfte“

Indikationsbereich	n	Mittelwert	Standardabweichung
Kardiologie	4.246	7,53	1,86
Muskuloskeletale Erkrankungen	9.754	7,58	1,86
Neurologie	4.277	7,39	1,96
Pneumologie	1.412	7,64	1,89

### 7.1.3 Qualitätsunterdimension „Psychologische Betreuung“

In dieser Qualitätsunterdimension ist insgesamt die vergleichsweise stärkste Streuung der risikoadjustierten Ergebnisse nach dem Interquartilrange zu beobachten (siehe Tabelle 63 und Abbildung 45). Dies kann damit zusammenhängen, dass die Anzahl der Patienten, die in den einzelnen Einrichtungen gültige Angaben zur „Psychologischen Betreuung“ gemacht haben, vergleichsweise gering ist. Der höchste Messwert von 3,59 ist bei der Indikation Muskuloskeletale Erkrankungen zu verzeichnen.

Bei dieser Qualitätsunterdimension liegen die Mittelwerte zwischen 7,27 und 7,69 (siehe Tabelle 64 und Abbildung 46). Der höchste Wert ist mit 7,69 im Indikationsbereich Neurologie zu beobachten, der niedrigste Wert mit 7,27 in der Pneumologie.

Abbildung 45: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Psychologische Betreuung“

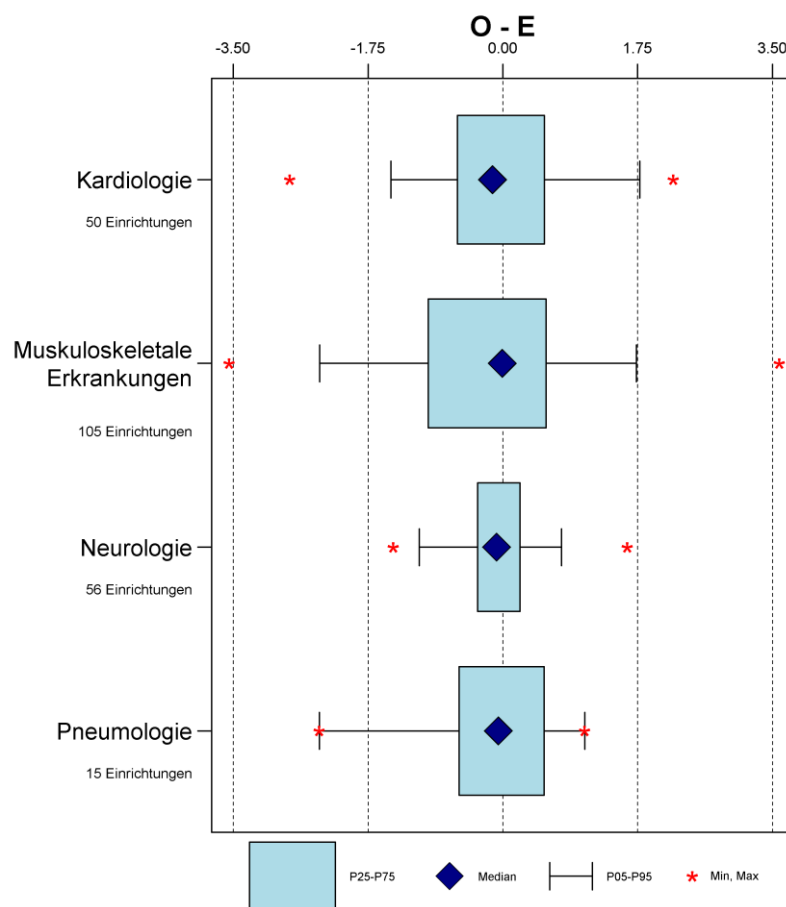


Tabelle 63: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Psychologische Betreuung“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	50	-2,77	-0,59	-0,13	-0,04	0,54	2,21
Muskuloskeletale Erkrankungen	105	-3,55	-0,97	-0,01	-0,19	0,56	3,59
Neurologie	56	-1,42	-0,33	-0,08	-0,08	0,22	1,62
Pneumologie	15	-2,38	-0,57	-0,06	-0,15	0,54	1,06

Abbildung 46: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Psychologische Betreuung“

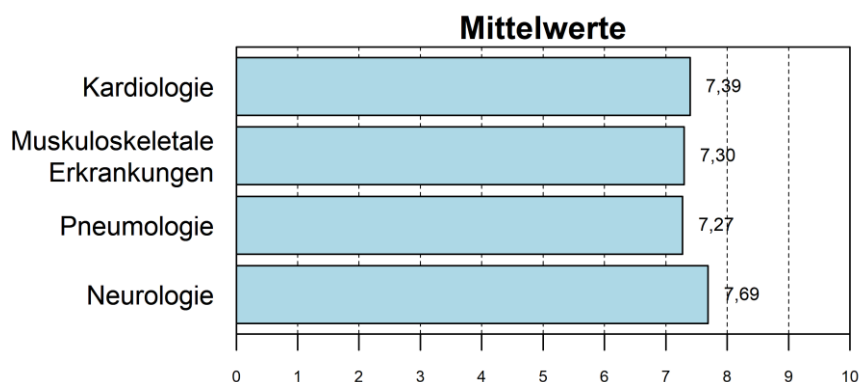


Tabelle 64: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Psychologische Betreuung“

Indikationsbereich	n	Mittelwert	Standardabweichung
Kardiologie	806	7,39	2,45
Muskuloskeletale Erkrankungen	959	7,30	2,49
Neurologie	1.587	7,69	2,26
Pneumologie	303	7,27	2,50

### 7.1.4 Qualitätsunterdimension „Behandlungen“

Hinsichtlich der risikoadjustierten Ergebnisse weist der Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen die geringste Streuung nach dem Interquartilrange auf (siehe Tabelle 65 und Abbildung 47). Die stärkste Streuung ist in der Pneumologie zu beobachten. Der insgesamt kleinste Messwert stammt mit -1,34 auch aus dem Indikationsbereich Pneumologie.

In der Qualitätsunterdimension „Behandlungen“ sind (neben den „Schulungen“) insgesamt die höchsten Mittelwerte zu verzeichnen. Sie sind in allen Indikationsbereichen größer als 8 (siehe Tabelle 66 und Abbildung 48). Den höchsten Mittelwert mit 8,52 von allen Qualitätsunterdimensionen insgesamt weist hier der Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen stationär auf.

Abbildung 47: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Behandlungen“

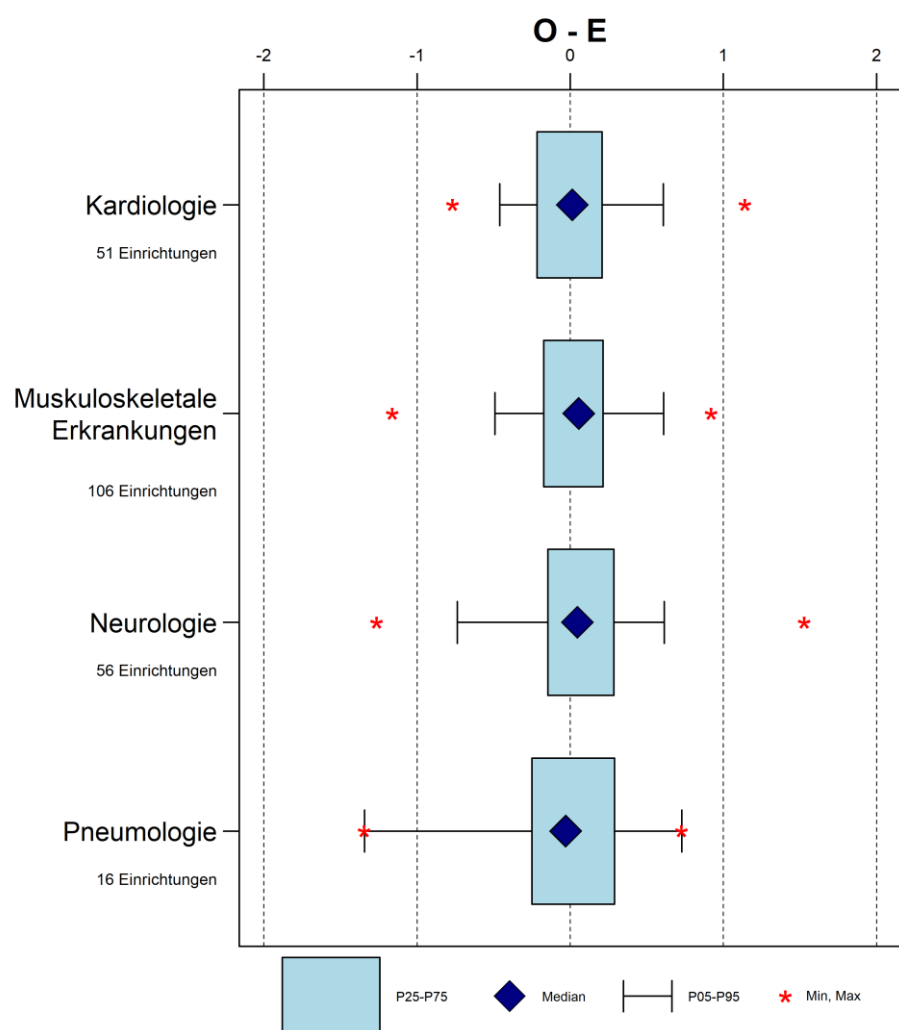


Tabelle 65: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Behandlungen“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-0,77	-0,22	0,01	0,03	0,21	1,14
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-1,16	-0,17	0,06	0,02	0,22	0,92
Neurologie	56	-1,26	-0,14	0,05	0,04	0,28	1,53
Pneumologie	16	-1,34	-0,25	-0,03	-0,03	0,29	0,73

Abbildung 48: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Behandlungen“

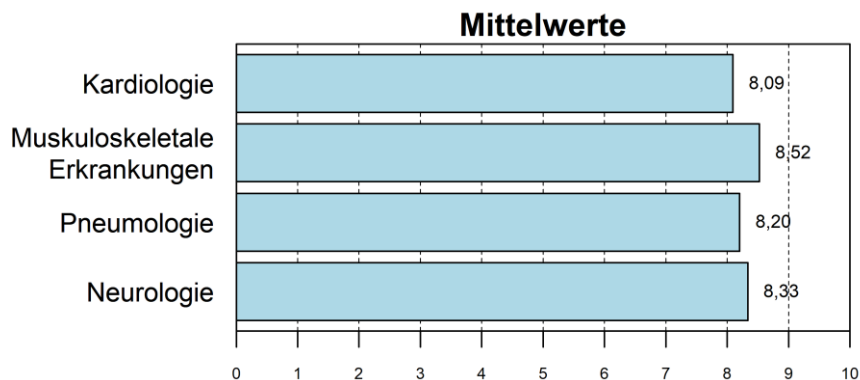


Tabelle 66: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Behandlungen“

Indikationsbereich	n	Mittelwert	Standardabweichung
Kardiologie	2.834	8,09	1,64
Muskuloskeletale Erkrankungen	8.006	8,52	1,60
Neurologie	2.758	8,33	1,72
Pneumologie	968	8,20	1,67

### 7.1.5 Qualitätsunterdimension „Schulungen“

Betrachtet man die Verteilung der risikoadjustierten Ergebnisse, so fällt besonders die große Streuung nach dem Interquartilrange im Indikationsbereich Neurologie auf (siehe Tabelle 67 und Abbildung 49). So liegen 50% der Werte zwischen -0,43 (unteres Quartil) und 0,64 (oberes Quartil). Der kleinste Messwert mit -2 ist bei der Neurologie zu verzeichnen.

In der Qualitätsunterdimension „Schulungen“ sind (neben den „Behandlungen“) insgesamt die höchsten Mittelwerte zu beobachten. Sie liegen in allen Indikationsbereichen zwischen 7,88 und 8,07 (siehe Tabelle 68 und Abbildung 50).

Abbildung 49: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Schulungen“

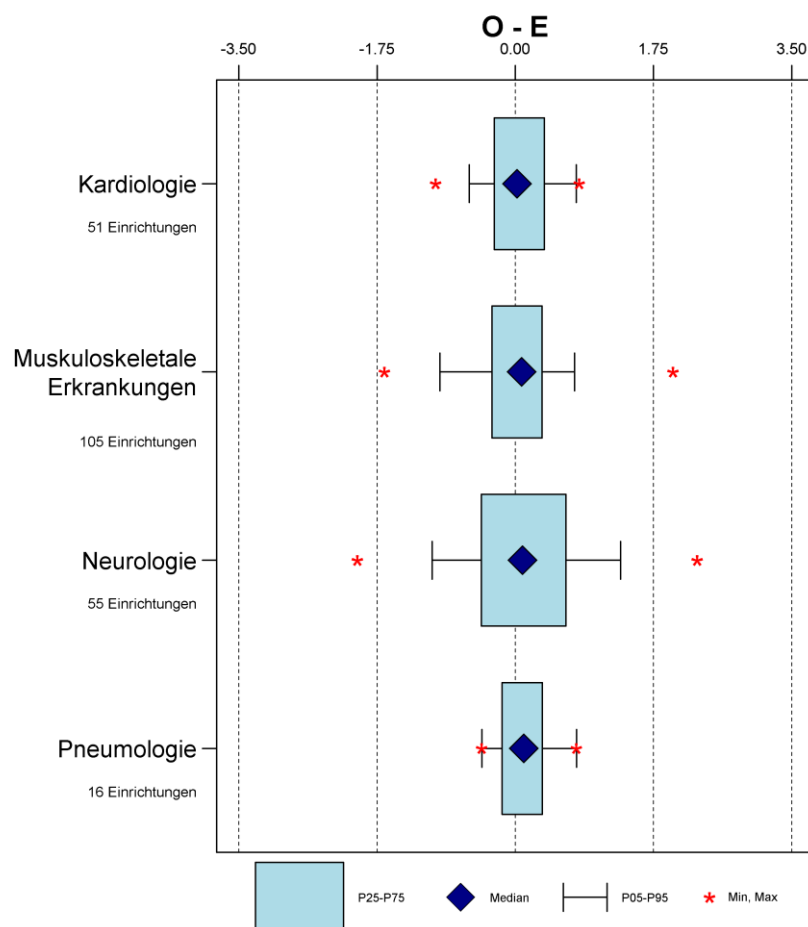




Tabelle 67: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Schulungen“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-1,00	-0,26	0,02	0,03	0,37	0,81
Muskuloskeletale Erkrankungen	105	-1,65	-0,29	0,08	0,02	0,34	2,00
Neurologie	55	-2,00	-0,43	0,09	0,12	0,64	2,31
Pneumologie	16	-0,42	-0,17	0,11	0,13	0,34	0,77

Abbildung 50: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Schulungen“

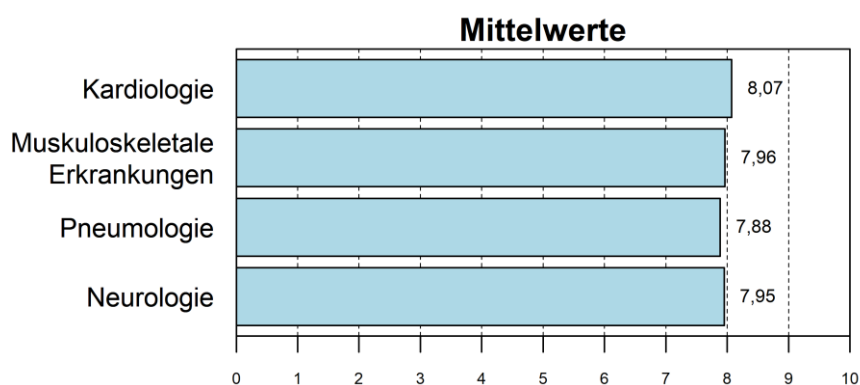


Tabelle 68: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Schulungen“

Indikationsbereich	n	Mittelwert	Standardabweichung
Kardiologie	1.924	8,07	1,67
Muskuloskeletale Erkrankungen	3.019	7,96	1,76
Neurologie	973	7,95	1,81
Pneumologie	585	7,88	1,75

### 7.1.6 Qualitätsunterdimension „Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung“

Die geringste Streuung der risikoadjustierten Ergebnisse nach dem Interquartilrange ist in den Indikationsbereichen Muskuloskeletale Erkrankungen stationär und Neurologie zu beobachten (siehe Tabelle 69 und Abbildung 51). 50% der Werte liegen hier zwischen -0,3 (unteres Quartil) und 0,3 (oberes Quartil) bzw. zwischen -0,25 (unteres Quartil) und 0,38 (oberes Quartil).

In dieser Qualitätsunterdimension liegen alle Mittelwerte zwischen 7,66 und 8,11 (siehe Tabelle 70 und Abbildung 52).

Abbildung 51: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung“

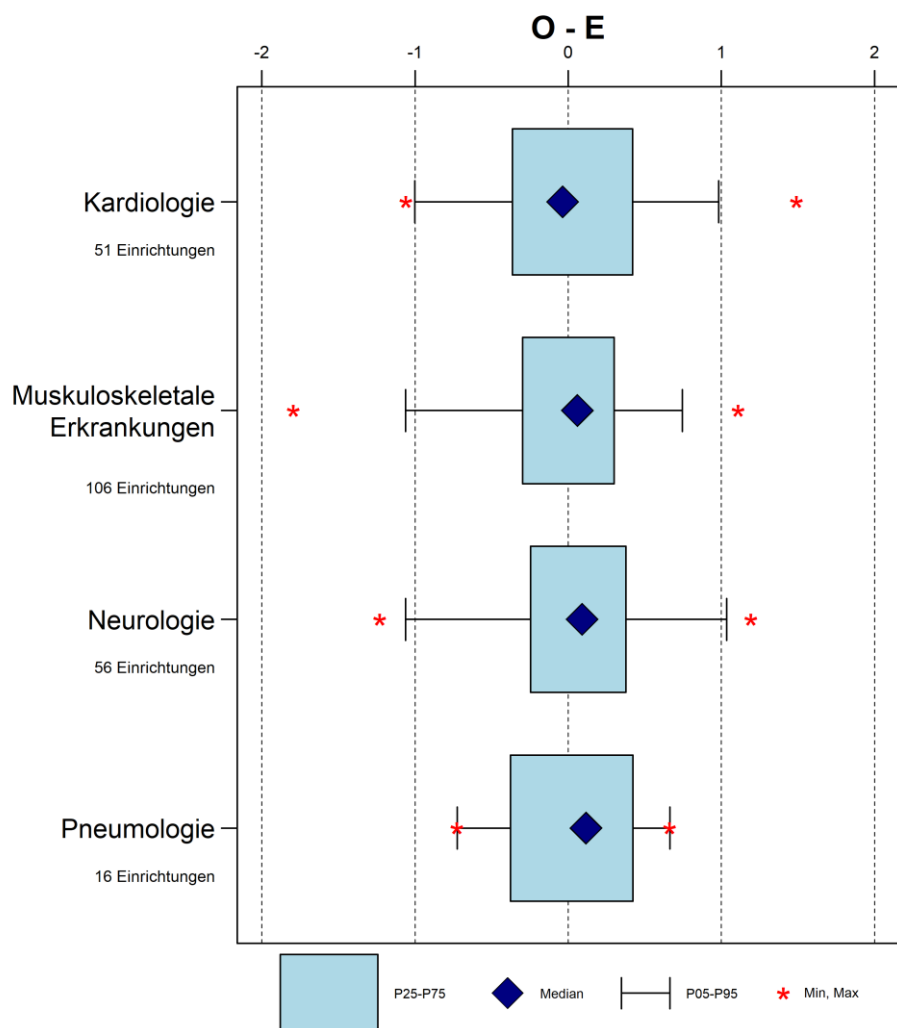


Tabelle 69: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-1,06	-0,36	-0,04	0,00	0,42	1,49
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-1,79	-0,30	0,06	-0,02	0,30	1,11
Neurologie	56	-1,23	-0,25	0,09	0,04	0,38	1,20
Pneumologie	16	-0,72	-0,38	0,12	0,01	0,42	0,66

Abbildung 52: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung“

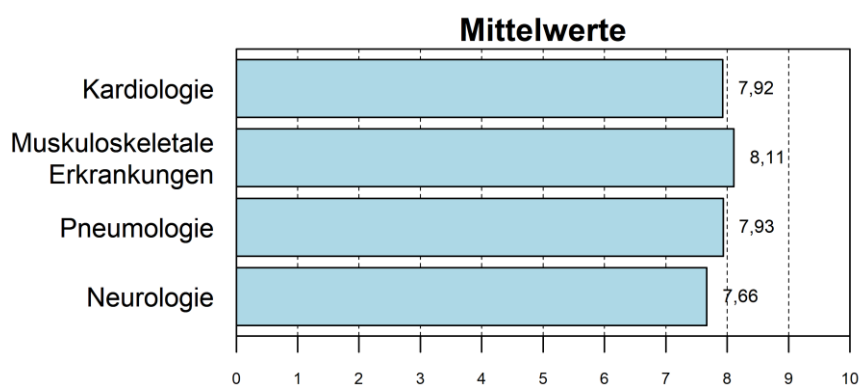


Tabelle 70: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung“

Indikationsbereich	n	Mittelwert	Standardabweichung
Kardiologie	4.357	7,92	1,51
Muskuloskeletale Erkrankungen	9.967	8,11	1,48
Neurologie	4.343	7,66	1,61
Pneumologie	1.466	7,93	1,54

### 7.1.7 Qualitätsunterdimension „Freizeitmöglichkeiten“

Der Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen stationär weist hier die stärkste Streuung nach dem Interquartilrange auf. In diesem Indikationsbereich haben 50% der Einrichtungen Werte zwischen -0,55 (unteres Quartil) und 0,62 (oberes Quartil) (siehe Abbildung 53 und Tabelle 71).

Hinsichtlich der „Freizeitmöglichkeiten“ sind die insgesamt niedrigsten Mittelwerte zu beobachten (siehe Abbildung 54 und Tabelle 72). Alle Mittelwerte sind kleiner als 6,15, wobei mit 6,15 die Pneumologie den größten und mit 5,54 die Neurologie den kleinsten Wert aufweisen.

Abbildung 53: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Freizeitmöglichkeiten“

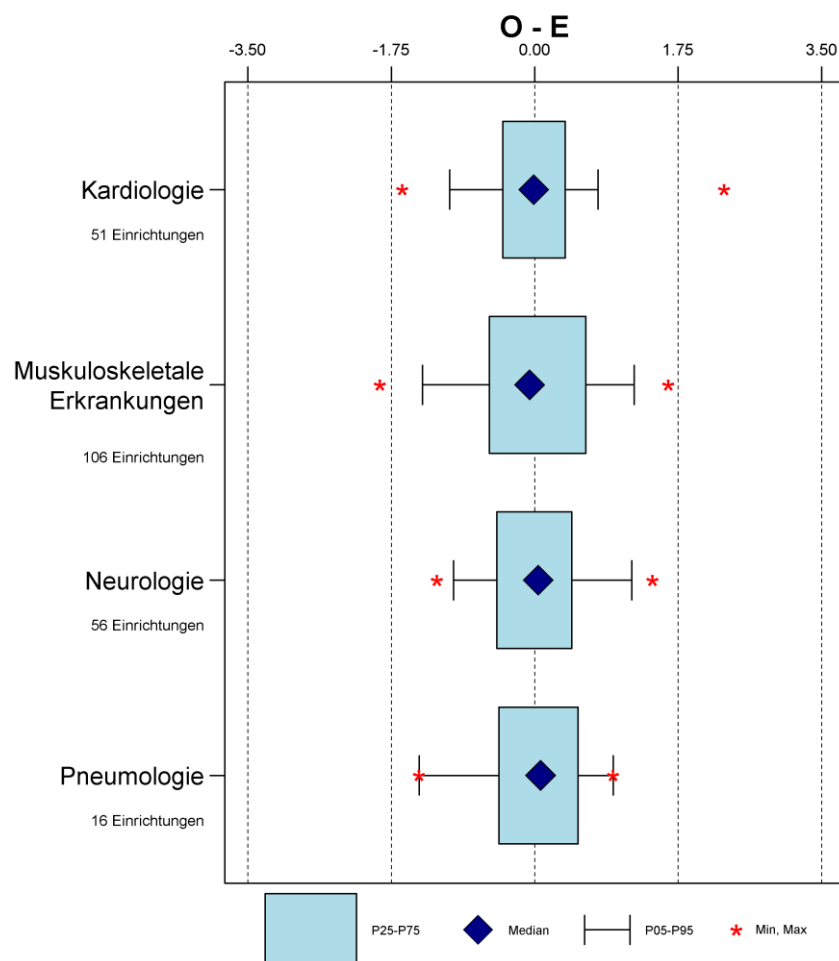


Tabelle 71: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Freizeitmöglichkeiten“

Indikationsbereich	n	Min	1.Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-1,61	-0,39	-0,01	0,02	0,37	2,31
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-1,89	-0,55	-0,06	-0,04	0,62	1,63
Neurologie	56	-1,19	-0,46	0,04	0,05	0,45	1,44
Pneumologie	16	-1,41	-0,44	0,07	-0,03	0,53	0,96

Abbildung 54: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Freizeitmöglichkeiten“

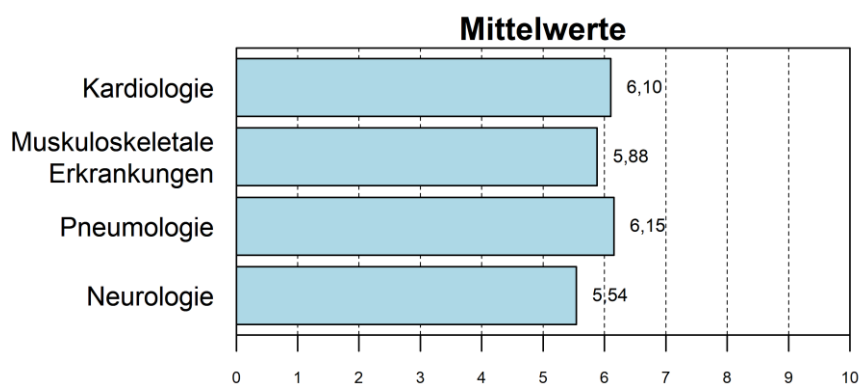


Tabelle 72: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Freizeitmöglichkeiten“

Indikationsbereich	n	Mittelwert	Standardabweichung
Kardiologie	4.145	6,10	2,17
Muskuloskeletale Erkrankungen	9.207	5,88	2,28
Neurologie	4.013	5,54	2,32
Pneumologie	1.416	6,15	2,19

### 7.1.8 Qualitätsunterdimension „Rehabilitationsergebnis“

Die geringste Streuung der risikoadjustierten Ergebnisse nach dem Interquartilrange weist hier der Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen auf (siehe Abbildung 55 und Tabelle 73). Der größte Messwert ist mit 1,54 in der Kardiologie zu beobachten. Der kleinste Wert mit -1,92 ist bei dem Indikationsbereich Neurologie zu verzeichnen.

Die Mittelwerte liegen in dieser Qualitätsunterdimension zwischen 7,59 und 8,12 (siehe Abbildung 56 und Tabelle 74). Den größten Wert weist mit 8,12 der Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen stationär auf, den kleinsten mit 7,59 die Neurologie.

Abbildung 55: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Rehabilitationsergebnis“

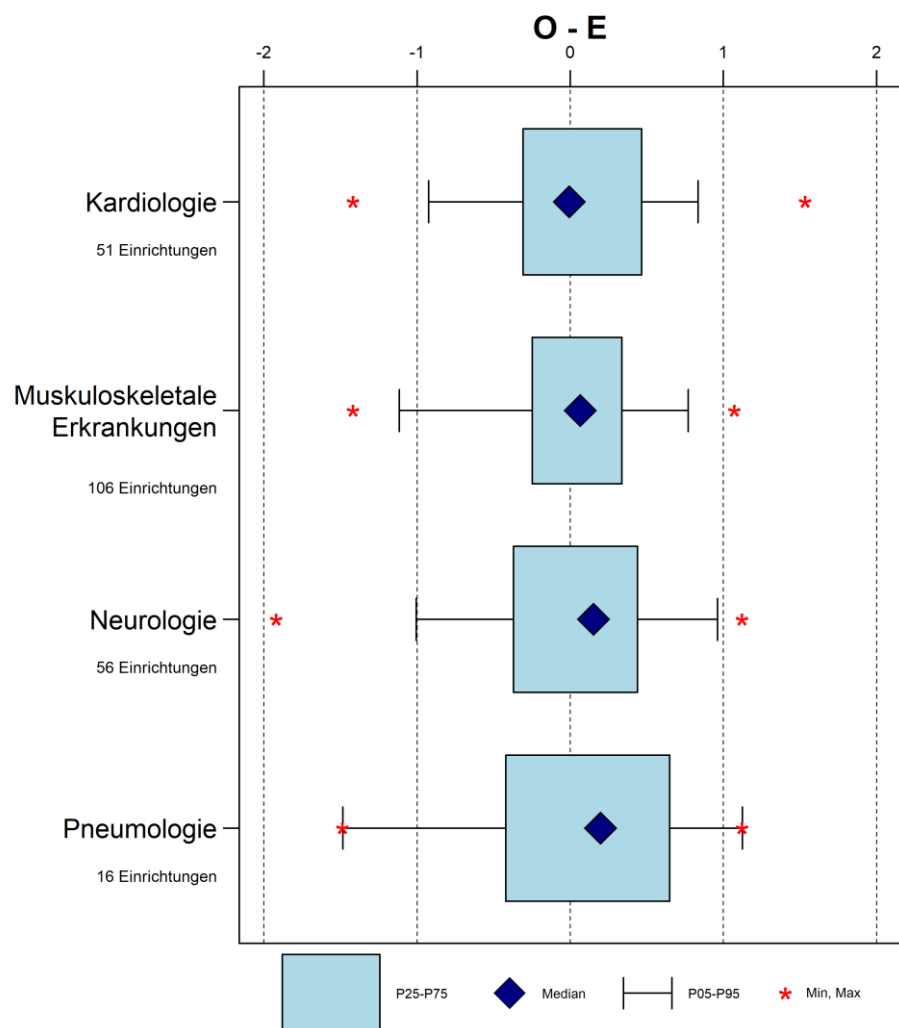


Tabelle 73: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Rehabilitationsergebnis“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-1,42	-0,31	-0,01	0,03	0,47	1,54
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-1,41	-0,25	0,07	0,00	0,34	1,07
Neurologie	56	-1,92	-0,37	0,15	0,03	0,44	1,13
Pneumologie	16	-1,48	-0,42	0,20	0,08	0,65	1,12

Abbildung 56: Mittelwerte der Qualitätsunterdimension „Rehabilitationsergebnis“

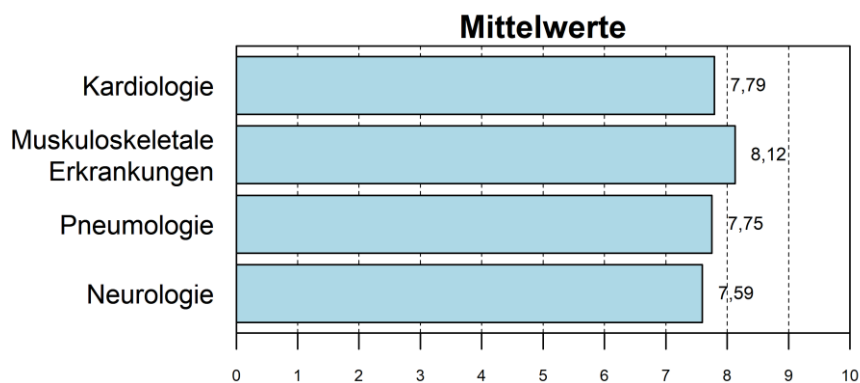


Tabelle 74: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Rehabilitationsergebnis“

Indikationsbereich	n	Mittelwert	Standardabweichung
Kardiologie	4.295	7,79	2,01
Muskuloskeletale Erkrankungen	9.891	8,12	1,91
Neurologie	4.249	7,59	2,15
Pneumologie	1.454	7,75	2,19

### 7.1.9 Qualitätsunterdimension „Summenschore Zufriedenheit“

In dieser Qualitätsunterdimension weist der Indikationsbereich Neurologie die geringste Streuung nach dem Interquartilrange hinsichtlich der risikoadjustierten Ergebnisse auf (siehe Abbildung 57 und Tabelle 75). Der größte Messwert ist mit 1,74 in der Kardiologie zu beobachten.

In dieser Qualitätsunterdimension liegen die Mittelwerte der einzelnen Indikationsbereiche unter 8 (siehe Abbildung 58 und Tabelle 76). Der höchste Wert ist mit 7,75 im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen stationär zu beobachten, der niedrigste mit 7,45 in der Neurologie.

Abbildung 57: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Summenschore Zufriedenheit“

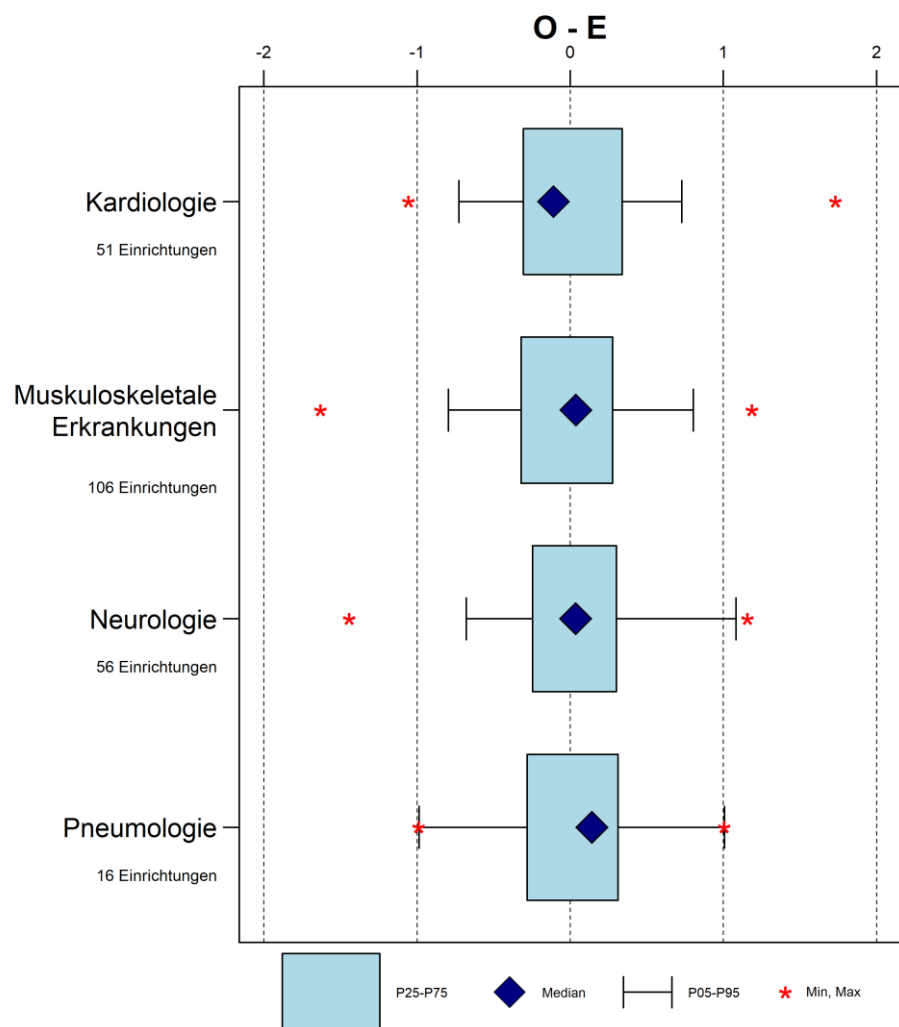




Tabelle 75: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Qualitätsunterdimension „Summenschore Zufriedenheit“

Indikationsbereich	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Kardiologie	51	-1,05	-0,31	-0,11	0,01	0,34	1,74
Muskuloskeletale Erkrankungen	106	-1,63	-0,32	0,04	-0,01	0,28	1,19
Neurologie	56	-1,44	-0,25	0,04	0,01	0,30	1,16
Pneumologie	16	-0,99	-0,28	0,14	0,04	0,31	1,01

Abbildung 58: Mittelwerte der Indikationsbereiche der Qualitätsunterdimension „Summenschore Zufriedenheit“

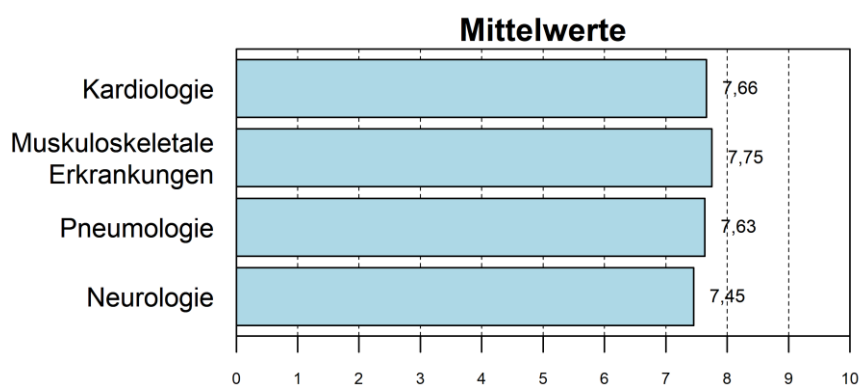


Tabelle 76: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Qualitätsunterdimension „Summenschore Zufriedenheit“

Indikationsbereich	n	Mittelwert	Standardabweichung
Kardiologie	4.373	7,66	1,55
Muskuloskeletale Erkrankungen	10.015	7,75	1,52
Neurologie	4.366	7,45	1,61
Pneumologie	1.472	7,63	1,60

## 7.2 Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen

Die Qualitätsunterdimensionen, die hier betrachtet werden, weichen zum Teil deutlich von den in den somatischen Indikationsbereichen verwendeten Qualitätsunterdimensionen ab.

In diesem Indikationsbereich weist „Unterbringung“ die geringste Streuung nach dem Interquartilrange hinsichtlich der risikoadjustierten Ergebnisse auf. So liegen 50% der Einrichtungen mit ihren Werten zwischen -0,33 (unteres Quartil) und 0,23 (oberes Quartil). Der niedrigste Messwert der risikoadjustierten Ergebnisse ist mit -0,22 bei der Qualitätsunterdimension „psychotherapeutische Betreuung“ zu beobachten (siehe Tabelle 77 und Abbildung 59). Hohe Messwerte weisen mit 1,43 und 1,35 die „pflegerische Betreuung“ und „Entlassung und Vorbereitung auf die Zeit nach der Reha“ auf.

Alle Mittelwerte liegen zwischen 7,11 und 8,66 (siehe Tabelle 78 und Abbildung 60). Den höchsten Mittelwert hat die Qualitätsunterdimension „Behandlungen III“ (8,66), den niedrigsten die „ärztliche Betreuung“ (7,11).

Tabelle 77: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen

Qualitätsunterdimension	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Pflegerische Betreuung	8	-1,44	-0,90	0,13	0,03	0,91	1,43
Ärztliche Betreuung	8	-0,89	-0,59	-0,15	-0,10	0,40	0,77
Psychotherapeutische Betreuung	8	-1,27	-1,02	-0,30	-0,22	0,65	0,89
Klima	8	-1,25	-0,71	-0,18	-0,05	0,82	0,96
Schulungen, Vorträge und Beratungen	8	-1,63	-0,65	-0,09	-0,11	0,68	0,86
Behandlungen I	8	-0,84	-0,74	0,00	-0,05	0,63	0,67
Behandlungen II	8	-0,53	-0,38	-0,17	-0,02	0,44	0,58
Behandlungen III	8	-0,94	-0,42	0,13	-0,01	0,41	0,60
Organisation	8	-0,81	-0,51	-0,11	-0,02	0,53	0,87
Entlassung und Vorbereitung auf die Zeit nach der Reha	8	-1,19	-0,63	-0,14	0,04	0,85	1,35
Unterbringung	8	-0,46	-0,33	0,05	0,02	0,23	0,69
Dienstleistungen	8	-1,36	-0,65	0,23	0,04	0,64	1,23
Attraktivität und Empfehlungen	8	-1,93	-0,84	-0,12	-0,11	0,96	1,05
Summenscore Zufriedenheit	8	-0,80	-0,61	-0,13	-0,02	0,62	0,84

Abbildung 59: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Ergebnisqualität im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen

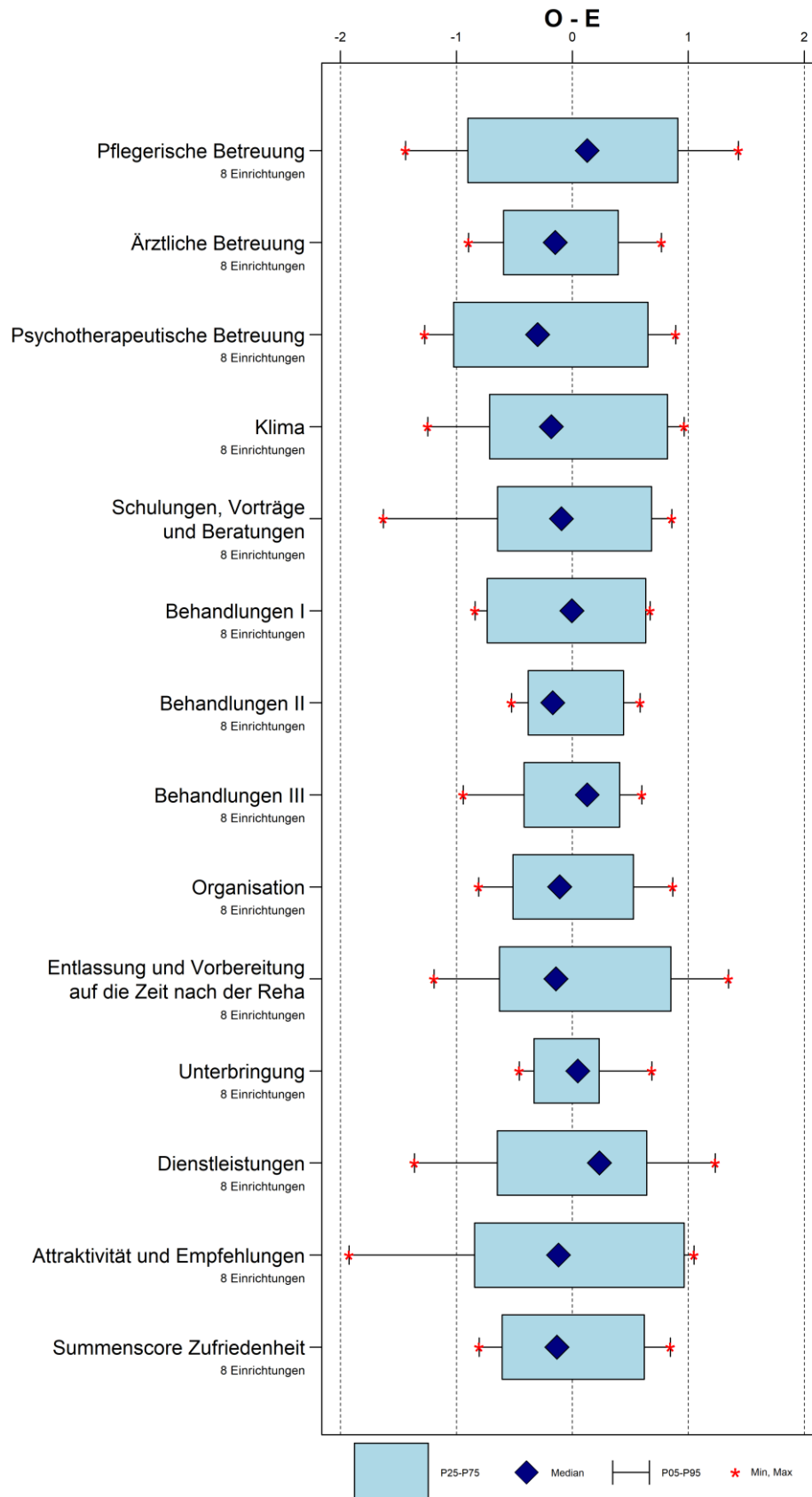
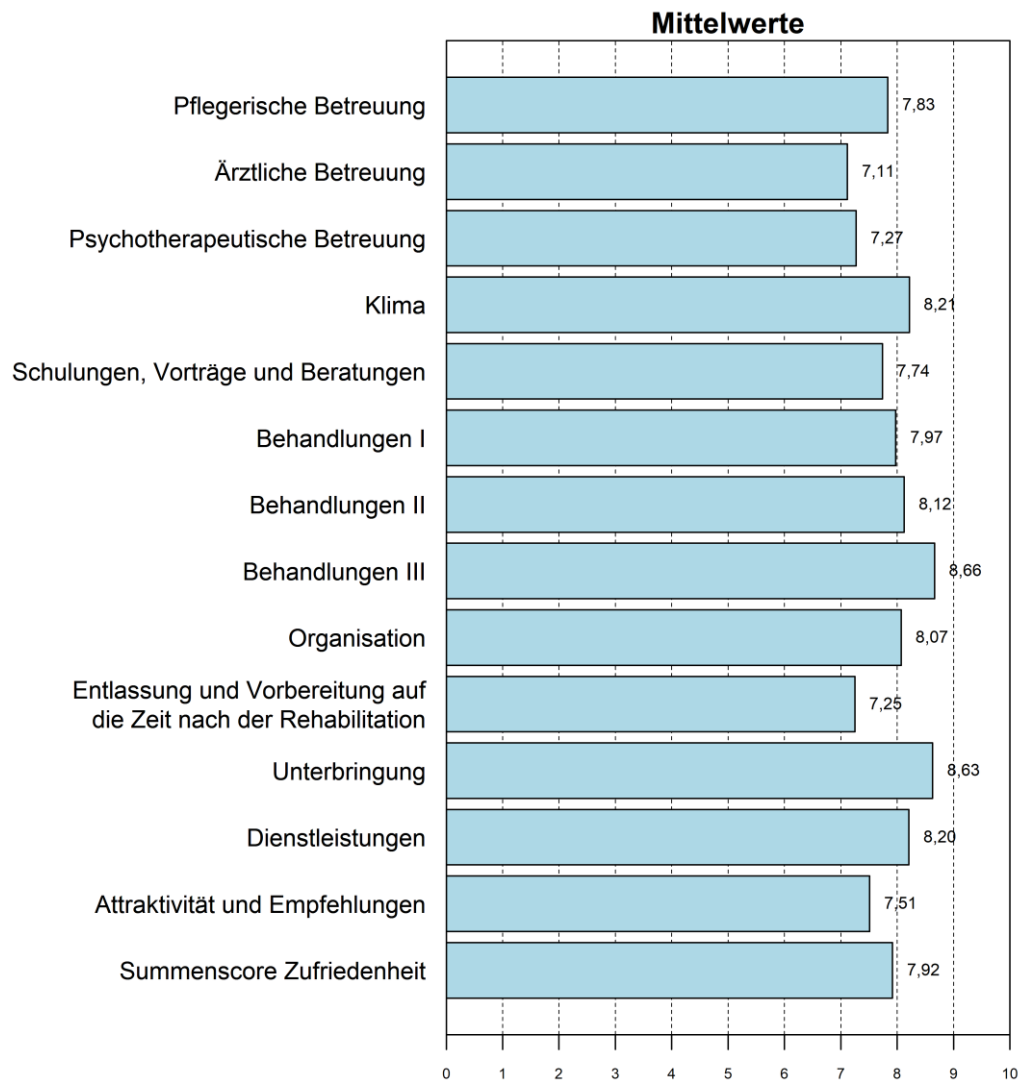


Tabelle 78: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich  
Psychische und psychosomatische Erkrankungen

<b>Qualitätsunterdimension</b>	<b>n</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standard- abweichung</b>
Pflegerische Betreuung	577	7,83	2,04
Ärztliche Betreuung	229	7,11	1,58
Psychotherapeutische Betreuung	570	7,27	2,28
Klima	566	8,21	1,98
Schulungen, Vorträge und Beratungen	364	7,74	2,32
Behandlungen I	512	7,97	2,18
Behandlungen II	428	8,12	1,98
Behandlungen III	546	8,66	1,78
Organisation	579	8,07	1,67
Entlassung und Vorbereitung auf die Zeit nach der Rehabilitation	576	7,25	2,36
Unterbringung	579	8,63	1,45
Dienstleistungen	580	8,20	1,82
Attraktivität und Empfehlungen	575	7,51	2,65
Summenscore Zufriedenheit	586	7,92	1,42

Abbildung 60: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Psychische und psychosomatische Erkrankungen



### 7.3 Ambulante somatische Leistungsbereiche

Die Qualitätsunterdimensionen, die hier betrachtet werden, nämlich „Kardiologie ambulant“ und „Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant“ weichen zum Teil deutlich von den in den somatischen Indikationsbereichen verwendeten Qualitätsunterdimensionen ab.

#### 7.3.1 Kardiologie ambulant

In diesem Indikationsbereich weist „Ärztliche Betreuung“ die stärkste Streuung hinsichtlich der risikoadjustierten Ergebnisse nach dem Interquartilrange auf. So liegen 50% der Einrichtungen mit ihren Werten zwischen -0,35 (unteres Quartil) und 0,58 (oberes Quartil). Der kleinste Messwert der risikoadjustierten Ergebnisse ist mit -0,52 bei der Qualitätsunterdimension „Schulungen“ zu beobachten (siehe Tabelle 79 und Abbildung 61). Den höchsten Messwert weist mit 0,68 die „Betreuung durch die Therapeuten“ auf.

Alle Mittelwerte liegen zwischen 7,73 und 8,98 (siehe Tabelle 80 und Abbildung 62). Den höchsten Mittelwert von 8,98 hat die Qualitätsunterdimension „Maßnahmen-Organisation“, den niedrigsten die „nicht-medizinischen Dienstleistungen“ (7,73).

Tabelle 79: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Kardiologie ambulant

Qualitätsunterdimension	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Ärztliche Betreuung	5	-0,43	-0,35	-0,23	0,04	0,58	0,63
Betreuung durch die Therapeuten	5	-0,30	-0,08	0,07	0,09	0,08	0,68
Psychologische Betreuung	5	-0,29	-0,10	0,13	0,17	0,55	0,56
Behandlungen	5	-0,14	0,08	0,17	0,12	0,18	0,34
Schulungen	5	-0,52	-0,14	-0,11	-0,02	0,29	0,35
Nicht-medizinische Dienstleistungen	5	-0,48	-0,05	0,04	0,05	0,22	0,50
Maßnahmen-Organisation	5	-0,23	-0,22	-0,11	0,01	0,05	0,57
Rehabilitationsergebnis	5	-0,16	-0,07	0,00	0,11	0,20	0,57
Attraktivität und Empfehlungen	5	-0,30	-0,13	-0,09	0,06	0,22	0,61
Summenscore Zufriedenheit	5	-0,12	-0,10	0,04	0,09	0,09	0,52

Abbildung 61: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Kardiologie ambulant

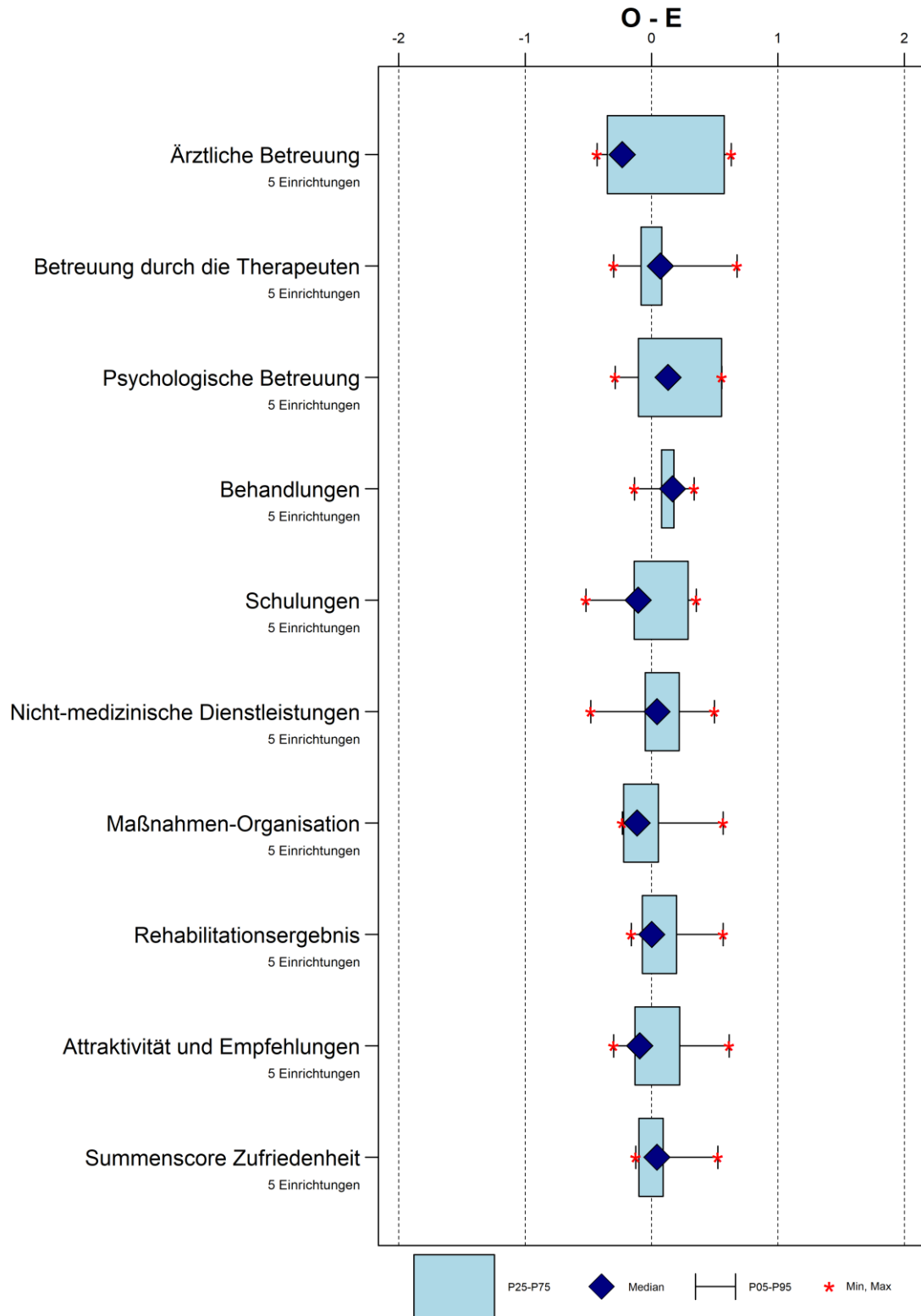
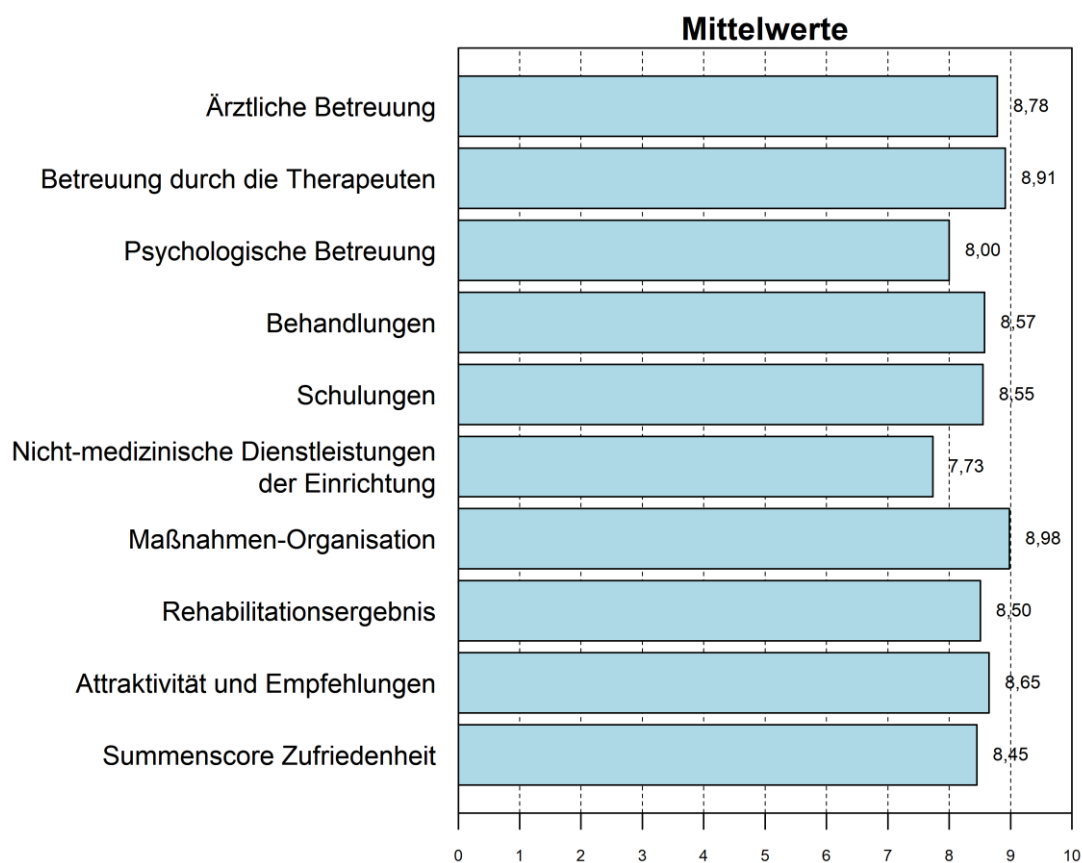


Tabelle 80: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Kardiologie ambulant

Qualitätsunterdimension	n	Mittelwert	Standardabweichung
Ärztliche Betreuung	391	8,78	1,70
Betreuung durch die Therapeuten	386	8,91	1,49
Psychologische Betreuung	132	8,00	1,94
Behandlungen	266	8,57	1,53
Schulungen	238	8,55	1,60
Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung	379	7,73	1,40
Maßnahmen-Organisation	387	8,98	1,45
Rehabilitationsergebnis	390	8,50	1,81
Attraktivität und Empfehlungen	384	8,65	2,15
Summenscore Zufriedenheit	391	8,45	1,29

Abbildung 62: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Kardiologie ambulant





### 7.3.2 Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant

Im Indikationsbereich „Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant“ weist „Psychologische Betreuung“ die stärkste Streuung hinsichtlich der risikoadjustierten Ergebnisse nach dem Interquartilrange auf. So liegen 50% der Einrichtungen mit ihren Werten zwischen -0,48 (unteres Quartil) und 0,76 (oberes Quartil). Der kleinste Messwert der risikoadjustierten Ergebnisse ist mit -3,21 bei der Qualitätsunterdimension „Ärztliche Betreuung“ zu beobachten (siehe Tabelle 81 und Abbildung 63). Den höchsten Messwert weist mit 1,98 die „Psychologische Betreuung“ auf.

Alle Mittelwerte liegen zwischen 7,78 und 9,14 (siehe Tabelle 82 und Abbildung 64). Den höchsten Mittelwert von 9,14 hat die Qualitätsunterdimension „Maßnahmen-Organisation“, den niedrigsten die „nicht-medizinischen Dienstleistungen“ (7,78).

Tabelle 81: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant

Qualitätsunterdimension	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Ärztliche Betreuung	34	-3,21	-0,27	0,07	-0,02	0,39	1,11
Betreuung durch die Therapeuten	34	-0,81	-0,20	0,10	0,02	0,26	0,55
Psychologische Betreuung	34	-1,21	-0,48	0,33	0,19	0,76	1,98
Behandlungen	34	-0,65	-0,04	0,15	0,09	0,33	0,57
Schulungen	34	-1,02	-0,33	0,07	0,02	0,32	1,15
Nicht-medizinische Dienstleistungen	34	-0,86	-0,33	0,04	-0,01	0,37	0,77
Maßnahmen-Organisation	34	-0,75	-0,18	0,12	0,02	0,24	0,43
Rehabilitationsergebnis	34	-0,81	-0,21	0,01	0,02	0,28	0,81
Attraktivität und Empfehlungen	34	-0,72	-0,23	0,03	0,02	0,27	0,79
Summenscore Zufriedenheit	34	-0,85	-0,32	0,01	-0,01	0,33	0,57

Abbildung 63: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant

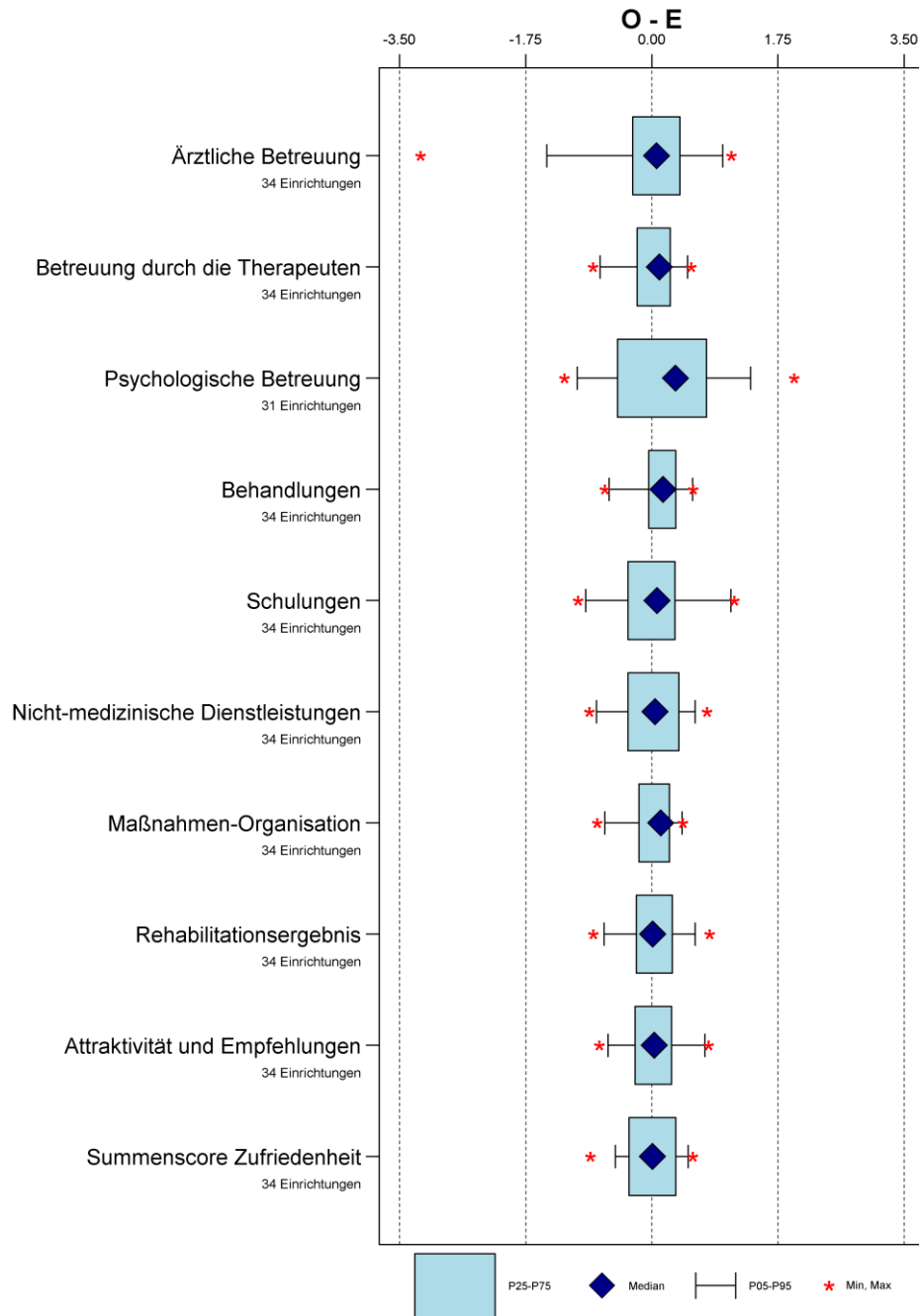
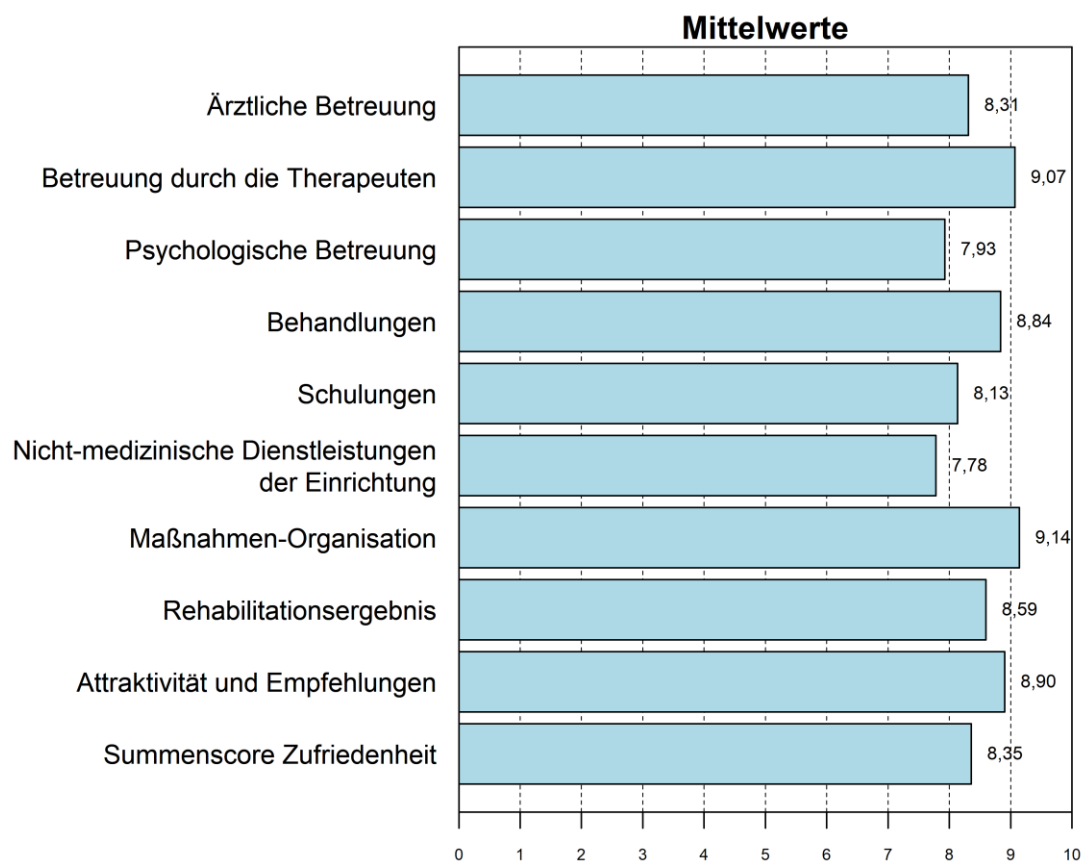


Tabelle 82: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant

Qualitätsunterdimension	n	Mittelwert	Standardabweichung
Ärztliche Betreuung	2.752	8,31	2,02
Betreuung durch die Therapeuten	2.731	9,07	1,47
Psychologische Betreuung	550	7,93	2,24
Behandlungen	2.182	8,84	1,38
Schulungen	1.067	8,13	1,75
Nicht-medizinische Dienstleistungen der Einrichtung	2.733	7,78	1,31
Maßnahmen-Organisation	2.746	9,14	1,19
Rehabilitationsergebnis	2.762	8,59	1,67
Attraktivität und Empfehlungen	2.735	8,90	1,91
Summenscore Zufriedenheit	2.765	8,35	1,27

Abbildung 64: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Muskuloskeletale Erkrankungen ambulant



## 7.4 Mutter-/Vater-Kind Bereich

Die Ergebnisse für Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Mutter-/Vater-Kind werden als nicht-risikoadjustierte Ergebnisse in den einzelnen Qualitätsunterdimensionen dargestellt.

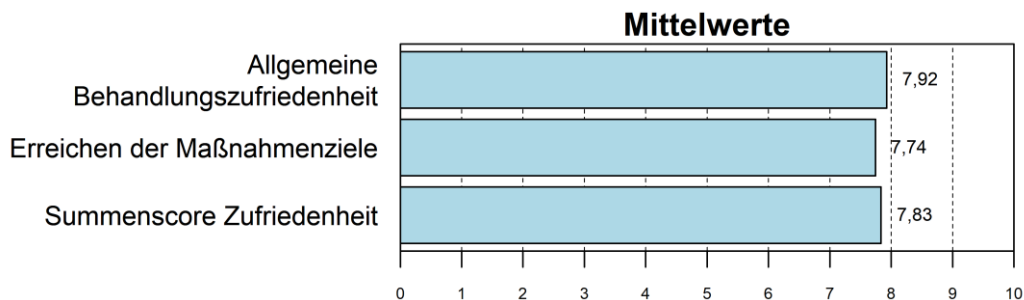
### 7.4.1 Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation

Im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation bewegen sich die Mittelwerte für die einzelnen Qualitätsunterdimensionen zwischen 7,74 und 7,92 (siehe Tabelle 83 und Abbildung 65). Den vergleichsweise niedrigsten Mittelwert von 7,74 weist hier die Qualitätsunterdimension „Erreichen der Maßnahmenziele“ auf.

Tabelle 83: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation

Qualitätsunterdimension	n	Mittelwert	Standardabweichung
Allgemeine Behandlungszufriedenheit	6724	7,92	1,95
Erreichen der Maßnahmenziele	6708	7,74	1,90
Summenscore Zufriedenheit	6727	7,83	1,83

Abbildung 65: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Bereich Mutter-/Vater-Kind Rehabilitation



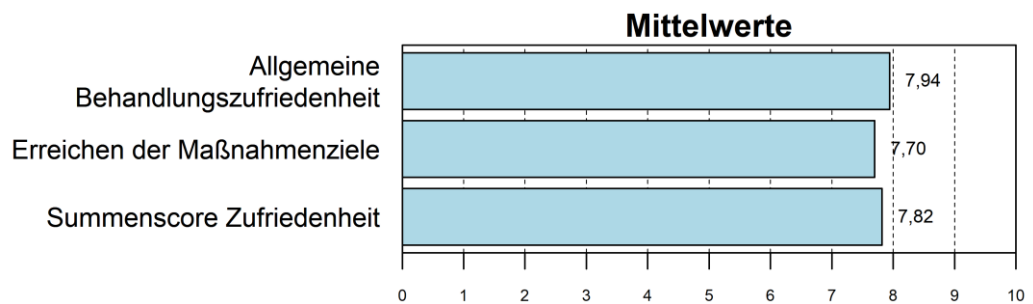
### 7.4.2 Mutter-/Vater-Kind Vorsorge

Die nicht-risikoadjustierten Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge liegen im Durchschnitt ebenfalls um 8,00 (siehe Tabelle 84 und Abbildung 66). So hat wieder die Qualitätsunterdimension „Erreichen der Maßnahmenziele“ mit 7,70 den niedrigsten Mittelwert. Den größten Mittelwert von 7,94 ist bei der Qualitätsunterdimension „Allgemeine Behandlungszufriedenheit“ zu verzeichnen.

Tabelle 84: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge

Qualitätsunterdimension	n	Mittelwert	Standardabweichung
Allgemeine Behandlungszufriedenheit	4.696	7,94	1,96
Erreichen der Maßnahmenziele	4.691	7,70	1,92
Summenscore Zufriedenheit	4.699	7,82	1,84

Abbildung 66: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Bereich Mutter-/Vater-Kind Vorsorge



## 7.5 Kinder- und Jugendrehabilitation

Im Bereich Kinder- und Jugendrehabilitation bewegen sich die Mittelwerte für die einzelnen Qualitätsunterdimensionen bei Kinder und Jugendlichen ab 11 Jahren zwischen 7,54 und 8,05 (siehe Abbildung 67). Den vergleichsweise niedrigsten Mittelwert von 7,54 weist hier die Qualitätsunterdimension „Zufriedenheit“ auf.

Bei Kinder und Jugendlichen ab 12 Jahren bewegen sich die Mittelwerte für die einzelnen Qualitätsunterdimensionen zwischen 7,30 und 7,86 (siehe Abbildung 68). Den vergleichsweise niedrigsten Mittelwert von 7,30 weist auch hier die Qualitätsunterdimension „Zufriedenheit“ auf.

Abbildung 67: Mittelwerte der einzelnen Qualitätsunterdimensionen - Kinder bis 11 Jahre (Fragebogen wurde von den Eltern ausgefüllt)

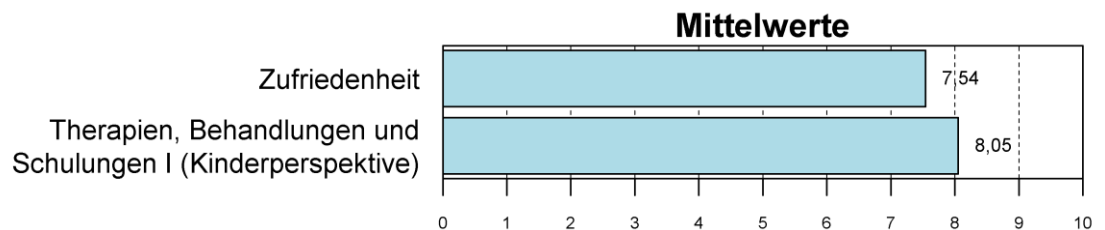
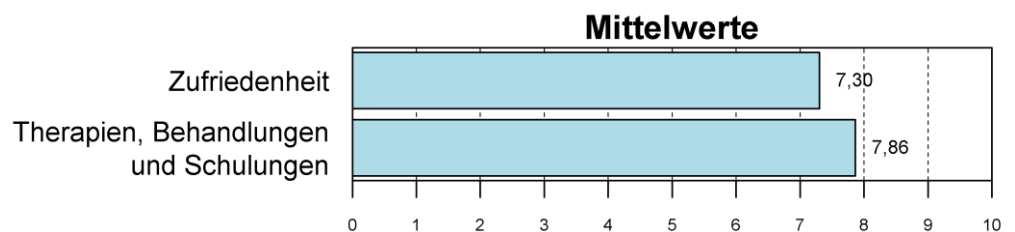


Abbildung 68: Mittelwerte der einzelnen Qualitätsunterdimensionen - Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren



## 7.6 Geriatrie stationär

Im Indikationsbereich Geriatrie stationär weist die „Globalbewertung der Reha-Einrichtung“ die größte Streuung nach dem Interquartilrange hinsichtlich der risikoadjustierten Ergebnisse auf. So liegen 50% der Einrichtungen mit ihren Werten zwischen -0,27 (unteres Quartil) und 0,32 (oberes Quartil). Der kleinste Messwert der risikoadjustierten Ergebnisse ist mit -1,50 ebenfalls bei der Qualitätsunterdimension „Globalbewertung der Reha-Einrichtung“ zu beobachten (siehe Abbildung 69 und Abbildung 61). Den höchsten Messwert weist mit 1,28 die „Belastung durch Therapien“ auf.

Alle nicht risikoadjustierten Mittelwerte der Patientenzufriedenheit liegen zwischen 8,29 und 9,35 (siehe Abbildung 70 und Tabelle 86). Den höchsten Mittelwert von 9,35 hat die Qualitätsunterdimension „Respekt des Klinikpersonals“, den niedrigsten die „Belastung durch die Therapien“ (8,29).

Abbildung 69: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie stationär

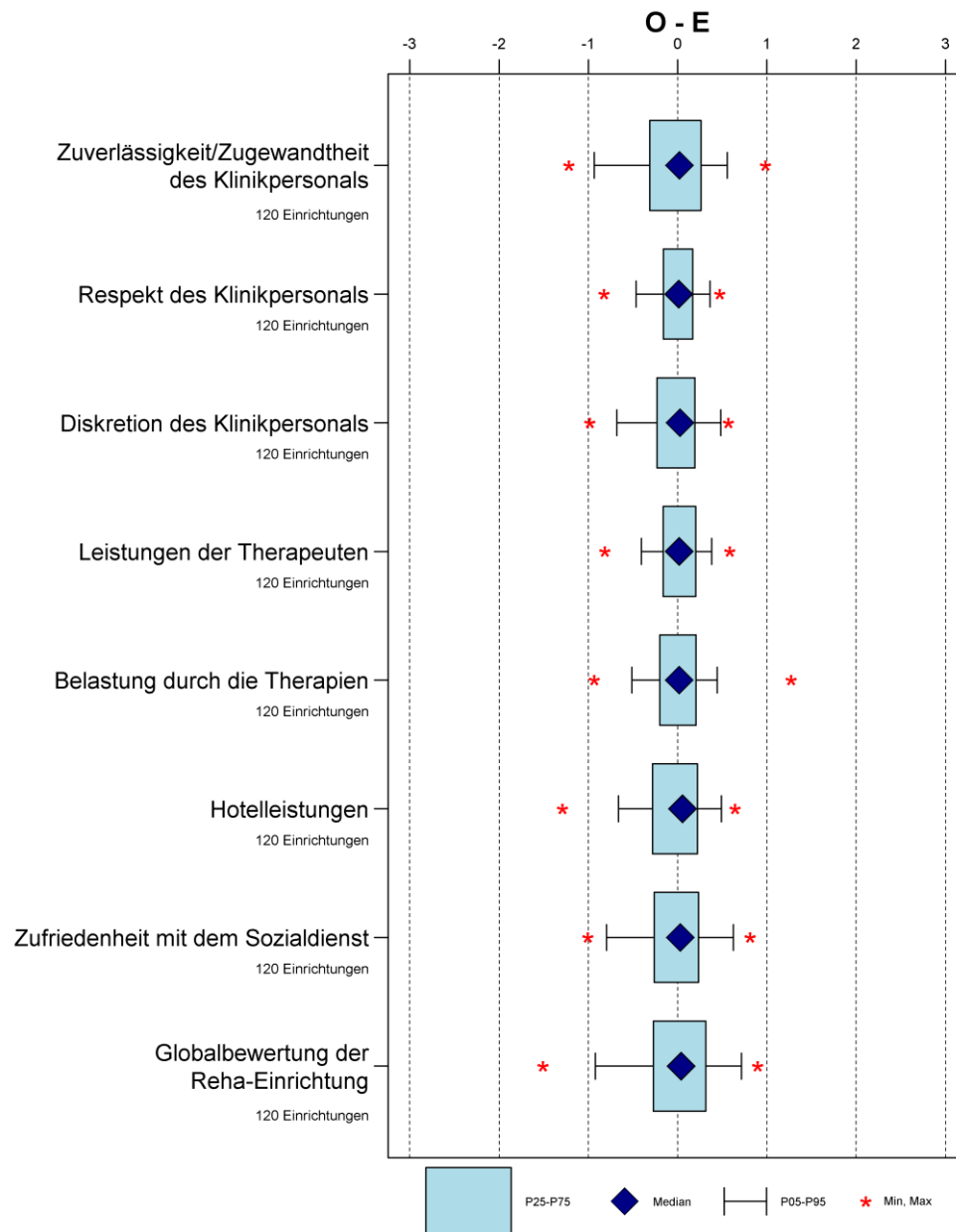




Tabelle 85: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie stationär

Qualitätsunterdimension	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Zuverlässigkeit/Zugewandtheit des Klinikpersonals	120	-1,22	-0,31	0,02	-0,06	0,26	0,99
Respekt des Klinikpersonals	120	-0,82	-0,16	0,01	-0,01	0,17	0,47
Diskretion des Klinikpersonals	120	-0,98	-0,23	0,03	-0,03	0,19	0,57
Leistungen der Therapeuten	120	-0,81	-0,16	0,02	0,01	0,20	0,59
Belastung durch die Therapien	120	-0,93	-0,20	0,02	0,00	0,21	1,28
Hotelleistungen	120	-1,29	-0,28	0,06	-0,03	0,22	0,65
Zufriedenheit mit dem Sozialdienst	120	-1,00	-0,26	0,03	-0,01	0,23	0,81
Globalbewertung der Reha-Einrichtung	120	-1,50	-0,27	0,04	-0,02	0,32	0,90

Abbildung 70: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie stationär

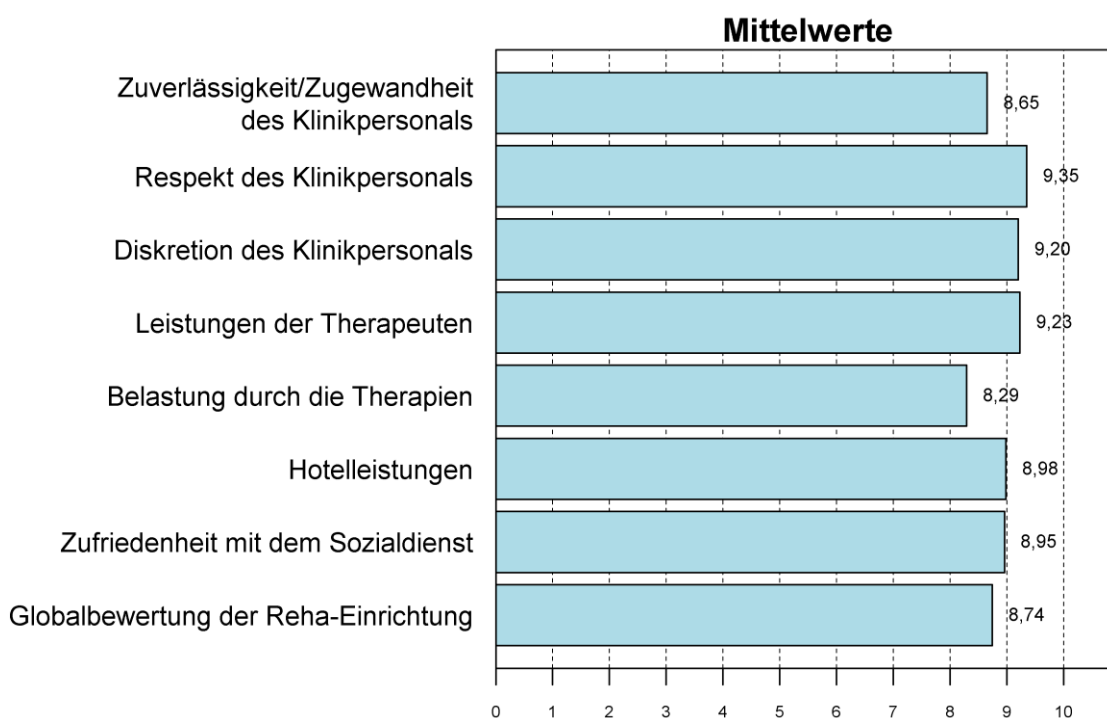


Tabelle 86: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie stationär

<b>Qualitätsunterdimension</b>	<b>n</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standardabweichung</b>
Zuverlässigkeit / Zugewandtheit des Klinikpersonals	7.034	8,65	1,94
Respekt des Klinikpersonals	8.408	9,35	1,51
Diskretion des Klinikpersonals	8.228	9,20	1,71
Leistungen der Therapeuten	8.350	9,23	1,52
Belastung durch die Therapien	8.382	8,29	1,60
Hotelleistungen	8.293	8,98	1,37
Zufriedenheit mit dem Sozialdienst	7.896	8,95	1,90
Globalbewertung der Reha-Einrichtung	8.384	8,74	2,48

## 7.7 Geriatrie ambulant

In diesem Indikationsbereich weisen die „Hotelleistungen“ die größte Streuung nach dem Interquartilrange der risikoadjustierten Ergebnisse auf. Hier liegen 50% der Einrichtungen mit ihren Werten zwischen -0,20 (unteres Quartil) und 0,25 (oberes Quartil). Der kleinste Messwert der risikoadjustierten Ergebnisse ist mit -0,61 ebenfalls in dieser Qualitätsunterdimension zu beobachten (siehe Abbildung 71 und Tabelle 87). Die höchsten Messwerte weisen mit 0,30 die „Hotelleistungen“ und die „Zufriedenheit mit dem Sozialdienst“ auf.

Alle nicht risikoadjustierten Mittelwerte der Patientenzufriedenheit liegen zwischen 9,07 und 9,73 (siehe Abbildung 72 und Tabelle 88). Den höchsten Mittelwert von 9,73 hat die Qualitätsunterdimension „Globalbewertung der Reha-Einrichtung“, den niedrigsten die „Belastung durch die Therapien“ (9,07).

Abbildung 71: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie ambulant

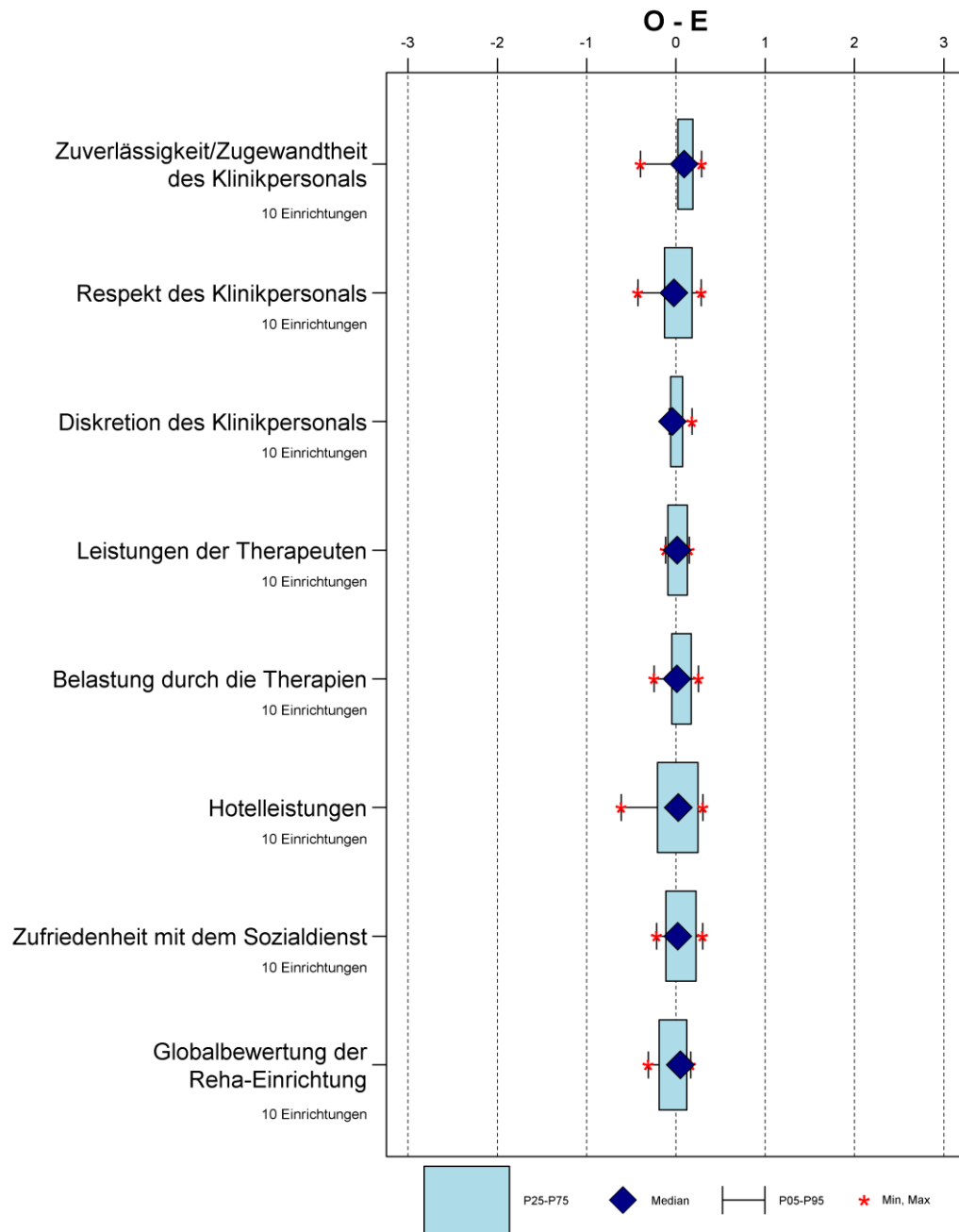


Tabelle 87: Risikoadjustierte Ergebnisse (O - E) der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie ambulant

Qualitätsunterdimension	n	Min	1. Quartil	Median	Mittelwert	3. Quartil	Max
Zuverlässigkeit/Zugewandtheit des Klinikpersonals	10	-0,40	0,02	0,09	0,07	0,19	0,29
Respekt des Klinikpersonals	10	-0,42	-0,13	-0,02	0,00	0,18	0,28
Diskretion des Klinikpersonals	10	-0,07	-0,06	-0,04	0,01	0,08	0,18
Leistungen der Therapeuten	10	-0,12	-0,09	0,01	0,02	0,13	0,15
Belastung durch die Therapien	10	-0,24	-0,05	0,01	0,03	0,17	0,25
Hotelleistungen	10	-0,61	-0,20	0,03	-0,03	0,25	0,30
Zufriedenheit mit dem Sozialdienst	10	-0,21	-0,11	0,02	0,04	0,23	0,30
Globalbewertung der Reha-Einrichtung	10	-0,31	-0,19	0,05	-0,01	0,12	0,16

Abbildung 72: Mittelwerte der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie ambulant

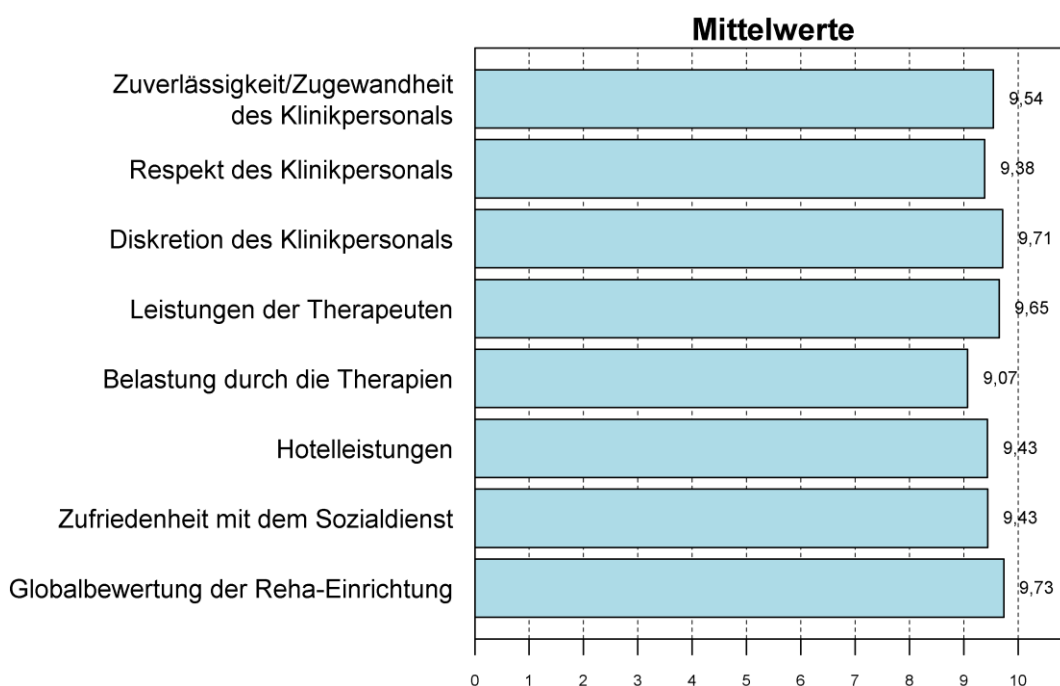


Tabelle 88: Nicht Risikoadjustierte Ergebnisse der Patientenzufriedenheit im Indikationsbereich Geriatrie ambulant

<b>Qualitätsunterdimension</b>	<b>n</b>	<b>Mittelwert</b>	<b>Standardabweichung</b>
Zuverlässigkeit / Zugewandtheit des Klinikpersonals	584	9,54	0,97
Respekt des Klinikpersonals	738	9,38	0,95
Diskretion des Klinikpersonals	718	9,71	1,07
Leistungen der Therapeuten	730	9,65	0,84
Belastung durch die Therapien	741	9,07	1,19
Hotelleistungen	671	9,43	1,07
Zufriedenheit mit dem Sozialdienst	650	9,43	1,29
Globalbewertung der Reha-Einrichtung	742	9,73	1,11

## 8 Glossar wichtiger statistischer Begriffe

Dichotomisierung	Umwandlung der verschiedenen Antwortstufen eines Items in zwei Antwortalternativen (hier: „erfüllt“ / „nicht erfüllt“) indem festgelegt wird, ob es sich eher um eine positive Ausprägung (im Sinne der Erfüllung des Kriteriums) oder eine negative Ausprägung (im Sinne der Nicht-Erfüllung des Kriteriums) handelt.
Interquartilrange	Der Interquartilrange bezeichnet den Ergebnisbereich, in den die mittleren 50% der Einrichtungen mit ihren Ergebnissen fallen. Es sind die Ergebnisse zwischen dem 25%-Perzentil und dem 75%-Perzentil.
Median	Der Median gibt an, welches Ergebnis genau in der Mitte aller Ergebnisse liegt. 50% der Einrichtungen liegen mit ihren Ergebnissen unterhalb des Medians, 50% liegen oberhalb. Bei einer ungeraden Anzahl an Ergebnissen ist es der mittlere Wert.
Mittelwert	Der Mittelwert ist der Durchschnitt mehrerer Ergebnisse, zum Beispiel der von allen Patienten aller Referenzeinrichtungen.
patientenbezogene Risikofaktoren	Patientenbezogene Risikofaktoren sind Eigenschaften und Merkmale von Patienten, die die Ergebnisqualität und Patientenzufriedenheit beeinflussen und die von den Einrichtungen nicht beeinflusst werden können, wie z.B. das Alter und das Geschlecht der Patienten oder ihr allgemeiner Gesundheitszustand zu Behandlungsbeginn.
Perzentil der Einrichtungsergebnisse	Für das x%-Perzentil der Einrichtungsergebnisse gilt, dass x% der Einrichtungsergebnisse kleiner oder gleich dem x%-Perzentil sind. Haben beispielsweise 25% der Einrichtungen in der Qualitätsunterdimension „Somatische Gesundheit“ als Ergebnis einen Wert von 79% oder weniger erreicht, so ist in diesem Beispiel das 25%-Perzentil der Wert 79%.
5%-Perzentil	
25%-Perzentil	
50%-Perzentil	
75%-Perzentil	
95%-Perzentil	
Referenzeinrichtungen	<p>Die Referenzeinrichtungen sind alle Einrichtungen, für die im jeweiligen Leistungsbereich komplette Datensätze pro Fall vorliegen, die aus dem Behandlerbogen und den beiden Patienten- bzw. Bezugspersonenfragebögen bestehen und gleichzeitig keinen Drop-out-Fall darstellen.</p> <p>Die in den Großmengen-Berichten ausgewiesenen Ergebnisse der Referenzeinrichtungen beziehen sich auf alle Einrichtungen, für die mindestens 50 komplette Datensätze ohne Drop-outs vorliegen. Die Ergebnisse der Referenzeinrichtungen in den Kleinmengen-Berichten beziehen sich dagegen auf alle Einrichtungen, für die mindestens fünf und weniger als 50 komplette Datensätze ohne Drop-outs vorliegen.</p> <p>Die Ergebnisse einer Indexeinrichtung werden im Vergleich zu den Ergebnissen der Referenzeinrichtungen dargestellt.</p> <p>Einrichtungen mit einem Rücklauf von mindestens fünf und weniger als 50 kompletten Datensätzen ohne Drop-outs erhalten Kleinmengen-Berichte, die einen Vergleich der Indexeinrichtung mit den Referenzeinrichtungen enthalten jedoch keine Signifikanzprüfungen.</p>
Risikoadjustierung	Die Ergebnisse der Ergebnisqualität und Patientenzufriedenheit hängen nicht nur von der Qualität der Versorgung in den einzelnen Einrichtungen ab, sondern sie werden auch von patientenbezogenen Risikofaktoren beeinflusst. Daher sorgt erst eine angemessene Berücksichtigung unterschiedlicher Risiken im Patientenkollektiv für einen fairen Vergleich

	<p>einzelner Einrichtungen. Dies gilt als risikoadjustierte Qualitätsdarstellung.</p> <p>Bei der Risikoadjustierung werden die für die Indexeinrichtung aufgrund der Zusammensetzung des Patientenkollektives zu erwarteten Werte (<math>E = \text{expected/erwartet}</math>) von den tatsächlich beobachteten Ergebnissen (<math>O = \text{observed/beobachtet}</math>) subtrahiert (<math>O - E</math>). Werte kleiner Null bedeuten, dass das beobachtete Ergebnis schlechter ist als erwartet und umgekehrt.</p>
Signifikanz	<p>Unterschiede zwischen Messgrößen werden als signifikant bewertet, wenn sie statistisch betrachtet überzufällig sind. Das bedeutet, die Wahrscheinlichkeit, dass sie durch Zufall zustande gekommen sind, liegt unter einer zuvor festgelegten Schwelle. Im QS-Reha<sup>®</sup>-Verfahren wird mit einem Signifikanzniveau von 5% gerechnet.</p>
Standardabweichung	<p>Die Standardabweichung ist ein Maß zur Beschreibung der Verteilung einer Anzahl von Messwerten um den gemeinsamen arithmetischen Mittelwert. Die Standardabweichung (oder Streuung) einer Anzahl von Werten ist klein, wenn die betrachteten Werte überwiegend dicht um den gemeinsamen Mittelwert herum verteilt sind, sie fällt groß aus, wenn die einzelnen Werte weit um den gemeinsamen Mittelwert streuen.</p>
Streuung	<p>siehe Standardabweichung</p>